

Jahresbericht



des

k. k. Staats-Gymnasiums

in

Marburg.



Veröffentlicht von der Direction am Ende des Studienjahres

1902.



Im Verlage des k. k. Staats-Gymnasiums.

Druck von L. Kralik in Marburg.



Jahresbericht

k. k. Staats-Gymnasium

Inhalt:

1. Beitrag zur Laubmoosflora der österreichischen Küstenländer. Von Dir. Julius Glowacki.
2. O značaju in njegovih lastnostih. Von Professor Jakob Kavčič
3. Schulnachrichten. Vom Director.



Vorstand des Instituts für die Geschichte der Naturwissenschaften

1902.

R 63651 | 1902 d



7-2-17 | 5685

Beitrag

zur

Laubmoosflora der österreichischen Küstenländer.

Von Dir. Julius Głowacki.

Die Erforschung der Kryptogamenflora von Österreich schreitet viel langsamer vorwärts, als die gleichzeitige des Vorkommens der phanerogamischen Gewächse desselben Gebietes, da sich mit dem Aufsuchen der niederen Pflanzen naturgemäß nur wenige Naturkundige beschäftigen. Nur die Verbreitung der Gefäßkryptogamen macht davon eine Ausnahme und ist in unserem Vaterlande noch einigermaßen befriedigend bekannt. Die Kenntnis der geographischen Verhältnisse der Pflanzen aus den anderen Gruppen der Sporophyten lässt jedoch noch vieles zu wünschen übrig und verlangt noch sehr viel Arbeit, bis auch sie soweit fortgeschritten sein wird, wie es beispielsweise im Deutschen Reiche, in Großbritannien und in Skandinavien der Fall ist, wo uns sorgfältig bearbeitete Specialwerke über die Verbreitung jeder im Gebiete vorkommenden Art im großen und ganzen vollkommen befriedigenden Aufschluss geben. In der neuen Auflage der Kryptogamenflora Deutschlands, Österreichs und der Schweiz von L. Rabenhorst weisen dementsprechend die Fundortsangaben aus Österreich noch recht bedauerliche Lücken auf. Insbesondere sind es die südlichen Länder der Monarchie, wo dies in noch erhöhtem Grade zutrifft.

Vorzugsweise in Bezug auf die dereinstige floristische Bearbeitung der österreichischen Länder hinsichtlich ihrer daselbst vorkommenden Kryptogamenflora ist es sehr wichtig, über ein möglichst großes Material verlässlicher Fundortsangaben als einer unerlässlichen Grundlage für ein derartiges Werk zu verfügen. Entsprechend dem großen Mangel daran wird jeder Beitrag in dieser Hinsicht für die maßgebenden Kreise erwünscht sein. Dem angeführten Bedürfnisse in bescheidener Weise Rechnung zu tragen, ist die Aufgabe der nachfolgenden Zusammenstellung, die einen kleinen Baustein in dem Fundamente eines später aufzuführenden Gebäudes bilden soll.

Der Verfasser dieser Zeilen sammelte auf drei Reisen, die er in die österreichischen Küstengebiete des adriatischen Meeres unternahm, Bryophyten, u. zw. im Jahre 1883, 1889 und die dritte mit einem staatlichen Reisestipendium im Jahre 1896. Die Fundorte der dabei gesammelten Laubmoose sind

im Folgenden zusammengestellt. Die Ausbeute an Lebermoosen harrt noch der Prüfung und Bestimmung. Die Aufzählung der Arten erfolgte nach dem in der 2. Auflage der Rabenhorst'schen Kryptogamenflora von K. G. Limpricht befolgten Systeme.

Mit Rücksicht darauf, dass über die Moosflora des genannten Gebietes überhaupt nur sehr wenig veröffentlicht wurde, hat der Verfasser auch die von ihm gesammelten häufigeren Arten in das Verzeichnis aufgenommen, um auch für diese specielle Standortsangaben anzuführen, die ihr Vorkommen auf dem engbegrenzten Küstengebiete erweisen, auf dem anderwärts weit verbreitete Arten vielfach fehlen, weil hier die für ihr Vorkommen nothwendigen Bedingungen nicht vorhanden sind.

Das behandelte Gebiet umfasst Dalmatien, ganz Istrien und das Stadtgebiet von Triest. Unter den Funden, die sich im ganzen auf 209 verschiedene Laubmoos-Arten und Varietäten erstrecken, verdienen besonders hervorgehoben zu werden:

1. *Aschisma carniolicum* (Web. u. Mohr). Das Pflänzchen wurde im Anfange des vorigen Jahrhunderts auf nackter Schlammerde bei Nussdorf nächst Adelsberg in Krain von Dr. Wagner entdeckt und von Weber und Mohr im Bot. Taschenbuche 1807, S. 69 und 450, beschrieben. Später wurde es dort öfter gesucht, scheint jedoch weder dort noch anderwärts in Europa gefunden worden zu sein. Die in Sardinien gefundene Pflanze stimmt mit den von Dr. Wagner gesammelten nicht ganz überein und wurde von Moris und Lisa in Herb. del R. Orto Bot. a Genova als eine besondere Art (*Phascum speciosum*) bezeichnet, welche Limpricht in den Nachträgen zu seiner Laubmoosflora (Laubm. III. B., S. 637) als solche unter dem Namen *Aschisma speciosum* (M. et L.) anerkannte, nachdem er sie früher im I. Bande desselben Werkes S. 196 als var. *speciosum* zum *Aschisma carniolicum* gezogen hatte. Die seinerzeit von Dr. Wagner entdeckte Stammart fand der Verfasser dieser Zeilen zu Weihnachten 1889 auf nackter Erde, der sog. Terra rossa, auf Hutweiden bei Fasana in Istrien.

2. *Dicranum Hartelii* m. Der Verfasser hielt dieses Moos zuerst für eine auffallende Varietät des allgemein verbreiteten, formenreichen *Dicranum scoparium* (L.), die durch die gelblich-grünen Rasen und die im trockenen Zustande etwas querwelligen Blätter einigermaßen an *Dicranum undulatum* Ehrh. erinnerte. Erst später erkannte er darin eine eigene, durch den Bau der Kapselepidermis von allen verwandten auffallend verschiedene Art. Sie wurde Seiner Excellenz dem Herrn k. k. Minister für Cultus und Unterricht Dr. Wilhelm Ritter von Hartel zu Ehren benannt, unter dessen Ägide die Wissenschaft und das Schulwesen in Österreich gewaltige Fortschritte machen und insbesondere die Naturgeschichte durch Verleihung zahlreicher Reise-Stipendien an Naturhistoriker in ausgiebiger Weise gefördert wird. Der Verfasser sammelte diese Art im immergrünen Buschwalde des Berges Kom der Insel Curzola, der *Corecya nigra* der Alten, die ihren Namen im Alterthume von den dunklen Beständen der Seestrandkiefer erhielt, welche der weithin sichtbaren Insel noch heute ihr charakteristisches Gepräge verleihen, während

die meisten anderen dalmatinischen Inseln kahl oder nur spärlich bewachsen sind, so dass sie von den allenthalben sichtbaren Kalkfelsen grau erscheinen.

3. Als neue Funde dürften für das Gebiet außer den erwähnten Arten noch gelten: *Phascum Floerkeanum*, *curvicollum*, *Weisia Wimmeriana* var. *muralis*, *Fissidens pusillus*, *Mildeanus*, *Ditrichum pallidum*, *Pottia commutata* (für Istrien), *Trichostomum caespitosum*, *Didymodon spadiceus*, *Tortula atrovirens*, *Orthotrichum Braunii*, *Lyellii*, *Schimperi*, *Rhynchostegium megapolitanum*, *Amblystegium subtile*, *Hypnum Vaucheri* u. a.

Aufzählung der Arten und deren Fundorte.

1. *Ephemerella recurvifolia* (Dicks.) — Istrien: Valldibecco bei Pola.
2. *Phascum Floerkeanum* W. et M. — Istrien: Valldibecco bei Pola.
3. *Phascum cuspidatum* Schreb. — Istrien: St. Daniele, Valldibecco und Pomer bei Pola.
4. *Phascum piliferum* Schreb. — Istrien: Monte Carozza bei Pola.
5. *Phascum curvicollum* Ehrh. — Istrien: Monte Grande bei Pola.
6. *Phascum rectum* With. — Istrien: Valldibecco bei Pola.
7. *Mildeella bryoides* (Dicks.) — Istrien: Pomer bei Pola.
8. *Aschisma carniolicum* (W. et M.) — Istrien: St. Pellegrino bei Fasana.
9. *Astomum crispum* (Hedw.) — Bazovica auf dem Triester Karste. Dalmatien: Sutvara donja bei Cattaro. (Eine kleine Form.)
10. *Astomum Levieri* Limpr. — Istrien: Valldibecco bei Pola.
11. *Hymenostomum microstomum* (Hedw.) — Bazovica auf dem Triester Karste.
12. *Hymenostomum tortile* (Schwägr.) — Gebiet von Triest: Servola, Zaule (am Fuße von Robinien), Katinar, Bazovica. Istrien: Bei Borst, Boljunc, Pingvente, Montona, Vermo, Pisino, Antignana, Pedena, Galesano und Pola. Dalmatien: Monte Sergio und St. Giacomo bei Ragusa, Dobrota und Skaljari bei Cattaro.
13. *Gymnostomum rupestre* Schleich. — Dalmatien: Svitjalo brdo bei Smokvica auf der Insel Curzola.
14. *Weisia crispata* (Br. germ.) — Bazovica bei Triest. Istrien: Berg Slavnik, Gorenji Kot bei Boljunc, Vermo, Pedena, Galesano und Monte St. Daniele bei Pola. Dalmatien: Monte Sergio und Insel Lacroma bei Ragusa, Skaljari bei Cattaro.
15. *Weisia viridula* (L.) — Istrien: Gorenji Kot bei Boljunc, Pedena, Galesano, Siana, Monisca und Lusinamoro bei Pola. Dalmatien: St. Giacomo bei Ragusa, Dobrota bei Cattaro.
16. *Weisia viridula* (L.) var. *amblyodon* (Bind.) — Istrien: Bei Pedena, Valldibecco und Monte Carozza bei Pola.
17. *Weisia Wimmeriana* (Sendt.) var. *muralis* (Spruce). — Istrien: Auf dem Berge Slavnik.
18. *Eucladium verticillatum* (L.) — An der Betača bei Boljunc in Istrien.
19. *Dicranella varia* (Hedw.) — Istrien: Bei Pedena, Chersano und Valldibecco bei Pola. Dalmatien: Skaljari bei Cattaro.
20. *Dicranella varia* (Hedw.) var. *tenuifolia* (Bruch.) — Istrien: Bei Pedena, Cepić und Pratogrande und Valldibecco bei Pola. Dalmatien: Skaljari bei Cattaro.

21. *Dicranella heteromalla* (L.) — Fasana in Istrien.
22. *Dicranum undulatum* Ehrh. — Istrien: Bei Pedena.
23. *Dicranum Hartelii* m. — Zweihäusig. Rasen ziemlich dicht, innen von rotbraunem Wurzelfilz verwebt, gelblichgrün, glänzend. Stengel aufrecht, bis 1 dm hoch, rundlich-dreikantig, mit gelbem, dünnem Centralstrange (0·030—0·035 mm im Durchmesser) und zwei- bis dreischichtiger, kleinzelliger Rinde. Blätter abstehend, an den Spitzen mehr oder weniger einseitwendig, aus lanzettlichem Grunde lang pfriemenförmig, fast röhrig, fast bis zur Mitte herab scharf gesägt, am Grunde durch die hervortretenden Blattflügel fast geöhrt, trocken deutlich querwellig. Rippe bis 0·08 mm breit, auf dem Rücken aufwärts durch zwei gesägte Längslamellen von 2—3 Zellen Höhe geflügelt, im Durchschnitte mit 7—8 einreihigen Deutern und zwei Sreidenbändern versehen, an der Spitze austretend oder mit der Spitze endend. Blattfläche einschichtig, knapp an der Rippe zweischichtig. Blattflügelzellen 2—3-schichtig braun, die Rippe nur am Grunde erreichend; die übrigen Zellen dickwandig, reichlich getüpfelt, unten lineal, oberwärts länglich. Innere Perichätialblätter zartrippig, längs scheidig, an der abgerundeten Spitze plötzlich in eine kurze Grane zusammengezogen. Seta einzeln stehend, 3—4 cm hoch, unten rötlich, oben gelblich, rechts gedreht. Kapsel aus aufrechter, enger Basis länglich-cylindrisch, geneigt und gebogen, zart gestreift, entleert gefurcht, lichtbraun, ziemlich zarthäutig, matt, unter der Mündung wenig verengt. Deren Epidermiszellen dickwandig, kurz (auch oben), quadratisch, rundlich, rhombisch oder unregelmäßig, nach oben querebreitere darunter gemischt, am Rande mehrere Reihen kleiner und querebreiter. Deckel rotbraun, so lang wie die Kapsel, am Rande nicht gekerbt, geschnäbelt; Schnabel rechts gedreht. Ring nicht differenziert. Peristom rot, Zähne bis zur Mitte zweisehenklig, oberwärts blasser und papillös. Sporen rund, gelblichgrün, schwach papillös, 0·017—0·023 mm im Durchmesser.

Steht in der Mitte zwischen *Dicranum undulatum* Ehrh. und *Dicranum scoparium* (L.) und unterscheidet sich von ersterem durch die einzeln stehenden Seten, die schwach querwellig, am Rücken kaum gekielten Blätter, von letzterem dagegen durch die gelblichgrüne Färbung und den dichteren Wurzelfilz der Rasen, die lichtere Färbung der Seten und Kapseln. Von beiden ist es durch die Beschaffenheit der Kapsel-epidermis sehr verschieden.

Dalmatien: An waldigen Stellen auf dem Berge Kom der Insel Curzola.

24. *Fissidens bryoides* (L.) — Istrien: Monte St. Daniele bei Pola.
25. *Fissidens viridulus* (Hedw.) — Istrien: Kaiserwald und Valldibecco bei Pola.
26. *Fissidens incurvus* Starke. — Istrien: Siana und Lusinamoro bei Pola.
27. *Fissidens pusillus* Wils. — Istrien: Monte St. Daniele bei Pola.
28. *Fissidens Mildeanus* Schjimp. — Istrien: Im Betača-Bache bei Boljunc.
29. *Fissidens adiantoides* (L.) — Istrien: Im Draga-Thale bei Antignana.
30. *Fissidens decipiens* De Not. — Istrien: Auf dem Berge Slavnik, Gorenji Kot bei Boljunc, Monte Carozza und Monte St. Daniele bei Pola. Dal-

- matien: Auf dem Berge Kom der Insel Curzola und auf der Insel Lacroma bei Ragusa.
31. *Fissidens taxifolius* (L.) — Istrien: Dubrava bei Chersano, Pratogrande, Siana und Lusinamoro bei Pola. Dalmatien: Insel Lacroma bei Ragusa.
 32. *Seligeria pusilla* (Ehrh.) — Istrien: In der Foiba von Pisino.
 33. *Ceratodon purpureus* (L.) — Istrien: Auf dem Berge Slavnik und bei Antignana.
 34. *Ceratodon chloropus* (Brid.) — Bei der Torre Movidal und auf dem Monte Carozza bei Pola.
 35. *Ditrichum homomallum* (Hedw.) — Istrien: In der Dubrava bei Chersano.
 36. *Ditrichum flexicaule* (Schleich.) — Istrien: Auf dem Berge Slavnik, bei Vermo und in der Dubrava bei Chersano.
 37. *Ditrichum pallidum* (Schreb.) — Istrien: Valldibecco bei Pola.
 38. *Pottia minutula* (Schleich.) — Istrien: Bei Fasana; Valldibecco, Monte Carozza und Monte St. Daniele bei Pola.
 39. *Pottia intermedia* (Turn.) — Gebiet von Triest: Bazovica auf dem Karste. Istrien: Prato Grande und Monte St. Daniele bei Pola.
 40. *Pottia lanceolata* (Hedw.) — Gebiet von Triest: St. Rocco, Servola, Zaule und Lipica. Istrien: Borst und Boljunc bei Muggia, Galesano, Fasana, Pomer; Valldibecco und Monte Carozza bei Pola.
 41. *Pottia Starkeana* (Hedw.) — Istrien: Monte St. Daniele bei Pola.
 42. *Pottia commutata* Limpr. — Istrien: Monte Carozza bei Pola.
 43. *Didymodon rubellus* (Hoffm.) — Istrien: Auf dem Berge Slavnik und auf dem Monte Maggiore.
 44. *Didymodon luridus* Hornsch. — Gebiet von Triest: St. Rocco, Servola (fr.), Katinar und Bazovica. Istrien: Boljunc, Vermo (fr.), Pisino, Dignano (fr.), Galesano (fr.), Siana, Valldibecco und Monte Carozza bei Pola (fr.). Dalmatien: St. Giacomo (fr.) und Insel Lacroma bei Ragusa, bei Pupnata auf der Insel Curzola, Skaljari und Dobrota bei Cattaro.
 45. *Didymodon tophaceus* (Brid.) — Dalmatien: St. Giacomo bei Ragusa; Skaljari und Sutvara donja bei Cattaro.
 46. *Didymodon rigidulus* Hedw. — Bazovica auf dem Triester Karste. Istrien: Boljunc bei Muggia. Dalmatien: St. Giacomo bei Ragusa (fr.), Dobrota und Skaljari bei Cattaro.
 47. *Didymodon spadiceus* (Mitten.) — Istrien: Boljunc bei Muggia, im Draga-Thale bei Vermo und Antignana, bei Pedena.
 48. *Trichostomum caespitosum* (Bruch.) — Istrien: Valldibecco bei Pola.
 49. *Trichostomum crispulum* Bruch. — Bei Zaule im Stadtgebiete von Triest (fr.). Istrien: Auf dem Berge Slavnik, bei Podgorje, Vermo (fr.), Pedena, Galesano, Siana, Monte St. Daniele, Valldibecco (fr.) und Monte Carozza bei Pola. Dalmatien: Monte Sergio, St. Giacomo und Insel Lacroma bei Ragusa, Dobrota und Skaljari bei Cattaro.
 50. *Trichostomum crispulum* Bruch var. *brevifolium* Schimp. — Istrien: Boschetto bei Pola.
 51. *Trichostomum crispulum* Bruch var. *angustifolium* Schimp. — Istrien: Boljunc bei Muggia. Dalmatien: Insel Lacroma bei Ragusa; Skaljari und Sutvara donja bei Cattaro.

52. *Trichostomum crispulum* Bruch var. *elatum* Schimp. — Istrien: In der Du-brava bei Chersano. Dalmatien: Insel Lacroma bei Ragusa; Krтинja bei Blato auf der Insel Curzola: Dobrota und Sutvara donja bei Cattaro.
53. *Trichostomum mutabile* Bruch. — Istrien: Boljunc bei Muggia, Vermo (fr.), Chersano; Monte St. Daniele, Lusinamoro und Monte Carozza bei Pola, Galesano, Rovigno. Dalmatien: Bei Blato und Pupnata auf der Insel Curzola. St. Giacomo, Insel Lacroma und Monte Sergio bei Ragusa. Skaljari bei Cattaro.
54. *Trichostomum nitidum* (Lindb.) — Istrien: Monte Carozza bei Pola und bei Dignano. Dalmatien: Auf dem Berge Kom der Insel Curzola. Bei St. Giacomo und auf der Insel Lacroma bei Ragusa. Skaljari bei Cattaro.
55. *Trichostomum flavovirens* Bruch. — Istrien: In der Foiba von Pisino; Monte Carozza und Lusinamoro bei Pola. Dalmatien: Bei Pupnata, Smokvica und Blato auf der Insel Curzola; St. Giacomo bei Ragusa.
56. *Trichostomum viridiflavum* De Not. — Dalmatien: Krтинja bei Blato auf der Insel Curzola, St. Giacomo und auf der Insel Lacroma bei Ragusa.
57. *Trichostomum inflexum* Bruch. — Boschetto bei Pola und Galesano in Istrien.
58. *Tortella inclinata* (Hedw. fil.) — Katarin und Bazovica im Triester Stadtgebiete.
59. *Tortella tortuosa* (L.) — Stadtgebiet von Triest: Bei Katarin, Bazovica und Lipica. Istrien: Betača-Schlucht bei Boljunc nächst Muggia; auf dem Berge Slavnik, bei Vermo, Pisino, Chersano, Pedena, Rovigno. Dal-matien: Berg Kom auf der Insel Curzola, Skaljari bei Cattaro.
60. *Tortella squarrosa* (Brid.) — Stadtgebiet von Triest: Bei Katarin, Zaule, Bazovica und Lipica. Istrien: Bei Boljunc nächst Muggia, Pedena, Gale-sano, Monte Carozza nächst Pola. Dalmatien: Berg Kom auf der Insel Curzola; auf der Insel Lacroma bei Ragusa; Dobrota und Skaljari bei Cattaro.
61. *Barbula unguiculata* (Huds.) — Stadtgebiet von Triest: Bei Katarin und Bazovica. Istrien: Bei Borst und Boljunc nächst Muggia, bei Gallignana, Pedena, Chersano, Rovigno, auf dem Monte St. Daniele, Monte Carozza, Prato Grande, im Bosco Lusinamoro und Siana bei Pola. Dalmatien: Monte Sergio und St. Giacomo bei Ragusa; Skaljari und Sutvara donja bei Cattaro.
62. *Barbula fallax* Hedw. — Istrien: Bei Galignana, Pedena, Antignana, Galesano bei Pola. Dalmatien: Skaljari bei Cattaro.
63. *Barbula reflexa* (Brid.) — Istrien: Bei Vermo.
64. *Barbula vinealis* (Brid.) — Stadtgebiet von Triest: Bei Bazovica und Zaule. Istrien: Bei Pedena. Dalmatien: St. Giacomo bei Ragusa; Skaljari und Dobrota bei Cattaro.
65. *Barbula sinuosa* (Wils.) — Istrien: Bei Galesano und Dignano.
66. *Barbula revoluta* (Schrad.) — Bei Rovigno in Istrien.
67. *Barbula Hornschuchiana* Schultz. — Istrien: Valldibecco bei Pola. Dal-matien: Auf der Insel Lacroma bei Ragusa (fr.).
68. *Barbula gracilis* (Schleich) — Stadtgebiet von Triest: Bei Bazovica (fr.). Istrien: Bei Vermo, Pedena, Rovigno (fr.), auf dem Monte Carozza (fr.).

- Boschetto, Valldibecco und Lusinamoro bei Pola, Dalmatien: Bei Čara auf der Insel Curzola; auf dem Monte Sergio bei Ragusa; Skaljari und Sutvara donja bei Cattaro.
69. *Barbula gracilis* (Schleich.) var. *viridis* Br. em. — Istrien: Valldibecco bei Pola.
70. *Barbula gracilis* Schleich var. *patens* m. Die Geschlechtspflanze in allen Theilen kräftiger als die der Stammform. Lockerrasig, Blätter abstehend, Rippe kurz austretend. Vielleicht von der Var. *multiseta* Limpr. Laubmoose I. p. 625 nicht verschieden. Früchte wurden nicht gesammelt. — Istrien: Im Walde Siana und bei Valldibecco unweit Pola.
71. *Barbula convoluta* Hedw. — Istrien: In der Foiba von Pisino.
72. *Aloina ambigua* (Br. eur.) — Istrien: Monte Carozza und Monte Grande bei Pola.
73. *Aloina aloides* (Koch.) — Katinar bei Triest. Istrien: Bei Vermo, Pedena, Monte Carozza und Monte St. Daniele bei Pola.
74. *Crossidium griseum* (Jur.) — Istrien: Borst bei Muggia und bei Montona.
75. *Tortula atrovireus* (Smith.) — Bazovica auf dem Triester Karste. St. Andrea und Servola bei Triest.
76. *Tortula muralis* (L.) — Stadtgebiet von Triest: Bei Bazovica. Istrien: Bei Borst und Boljunc nächst Muggia; bei Vermo, Pisino, Pedena, auf dem Monte Maggiore, Rovigno, Galesano, bei Valldibecco, auf dem Monte Carozza, Monte Grande und Monte St. Daniele nächst Pola. Dalmatien: St. Giacomo bei Ragusa, Skaljari bei Cattaro.
77. *Tortula muralis* (L.) var. *incana* Br. eur. — Istrien: Boljunc bei Muggia und Valldibecco bei Pola. Dalmatien: Smokvica und Blato auf der Insel Curzola; St. Giacomo und Monte Sergio bei Ragusa.
78. *Tortula muralis* (L.) var. *rupestris* Schultz. — Dalmatien: Skaljari bei Cattaro.
79. *Tortula muralis* (L.) var. *obcordata* Schimp. — Dalmatien: St. Giacomo bei Ragusa.
80. *Tortula marginata* (Br. eur.) — Istrien: Monte St. Daniele bei Pola. Dalmatien: St. Giacomo bei Ragusa.
81. *Tortula subulata* (L.) — Istrien: Auf dem Berge Slavnik.
82. *Tortula alpina* (Br. eur.) var. *inermis* (Milde). — Lipica auf dem Triester Karste. Istrien: Gornji Kot bei Boljunc nächst Muggia.
83. *Tortula inermis* (Brid.) — Istrien: Borst bei Muggia (fr.)
84. *Tortula papillosa* Wils. — Istrien: Im Walde Monisca auf der Rinde von *Quercus pseudosuber*.
85. *Tortula laevipila* (Brid.) — Istrien: An Weiden, Pappeln und Ulmen bei Galignana, Pedena und Antignana (fr.), an der Rinde von *Quercus pseudosuber* auf dem Monte St. Daniele (fr.) und im Walde Monisca bei Pola (fr.).
86. *Tortula laevipila* (Brid.) var. *laevipilaeformis* (De Not.) Eine schwach charakterisierte Varietät! — Stadtgebiet von Triest: An der Rinde von Maulbeerbäumen bei Bazovica. Istrien: An Eichen bei Pedena; an Pappeln bei Vermo; an der Rinde verschiedener Eichenarten (*Q. pseudosuber*, *pubescens*, *ilex* u. a.) bei Galesano, auf dem Monte St. Daniele (fr.) und im Walde Siana nächst Pola.

87. *Tortula montana* (N. v. E.) — Stadtgebiet von Triest. Bei Bazovica (fr.), Istrien: Borst und Boljunc (fr.) bei Muggia; auf dem Berge Slavnik; bei Galignana, Pedena (fr.), Galesano und auf dem Monte Carozza bei Pola. Dalmatien: Auf dem Berge Kom der Insel Curzola; Monte Sergio bei Ragusa; Dobrota (fr.) und Skaljari (fr.) bei Cattaro.
88. *Tortula ruralis* (L.) — Stadtgebiet von Triest: Bei Katinar und Bazovica. Istrien: Monte Carozza bei Pola.
89. *Dialytrichia Brébissoni* (Brid.) — Istrien: Boljunc bei Muggia; bei Pedena (fr.), Antignana, Vermo. Dalmatien: Skaljari bei Cattaro.
90. *Cinclidotus fontinaloides* Hedw. — Istrien: Im Quietto bei Pinguente.
91. *Schistidium apocarpum* (L.) — Stadtgebiet von Triest: Bei Katinar, Bazovica, Lipica, Servola und Zaule. Istrien: Bei Borst und Boljunc nächst Muggia; auf dem Berge Slavnik, bei Pedena, Vermo, Antignana und Galesano. Dalmatien: Insel Lacroma bei Ragusa; Skaljari bei Cattaro.
92. *Grimmia tergestina* Tomm. — Katinar bei Triest.
93. *Grimmia orbicularis* Bruch. — Stadtgebiet von Triest: Bei Katinar. Istrien: Borst bei Muggia. Dalmatien: Skaljari bei Cattaro.
94. *Grimmia pulvinata* (L.) — Stadtgebiet von Triest: Bei Bazovica. Istrien: Auf dem Berge Slavnik; bei Montona, Pedena, Vermo, Rovigno und Galesano. Dalmatien: Bei Blato und auf dem Berge Kom der Insel Curzola; bei Skaljari und Sutvara donja unweit Cattaro.
95. *Zygodon viridissimus* (Dicks.) — Istrien: An Eichen bei Galignana und Chersano; an der Rinde von Ölbäumen bei Pomer; an Eichen im Walde Siana und Lusinamoro bei Pola. Dalmatien: An Eichen auf dem Berge Kom der Insel Curzola.
96. *Ulotia crispa* (L.) — Istrien: Auf dem Berge Slavnik; in der Dubrava bei Chersano.
97. *Ulotia crispula* Bruch. — Istrien: Auf dem Berge Slavnik.
98. *Orthotrichum anomalum* Hedw. — Stadtgebiet von Triest: Bei Bazovica. Istrien: Bei Borst nächst Muggia, Montona, Pinguente, Pisino, Vermo und Antignana; auf Eichen bei Chersano und auf Weiden bei Pedena.
99. *Orthotrichum saxatile* Schimp. — Stadtgebiet von Triest: Bei Katinar und Bazovica. Istrien: Boljunc bei Muggia; auf dem Berge Slavnik; bei Pisino und Galesano. Dalmatien: Skaljari bei Cattaro.
100. *Orthotrichum cupulatum* Hoffm. — Stadtgebiet von Triest: Bei Bazovica. Istrien: Auf dem Berge Slavnik. Dalmatien: Skaljari bei Cattaro.
101. *Orthotrichum diaphanum* (Gmel.) — Stadtgebiet von Triest: An Maulbeerbäumen bei Bazovica und Robinien bei Zaule. Istrien: An Weiden bei Vermo und Pedena, an Eichen in der Dubrava bei Chersano, im Walde Lusinamoro und auf dem Monte St. Daniele bei Pola.
102. *Orthotrichum pallens* Bruch. — Istrien: Bei Montona; an Eichen in der Dubrava bei Chersano.
103. *Orthotrichum stramineum* Hornsch. — Stadtgebiet von Triest: Bei Bazovica auf Maulbeerbäumen und Mannaeschen; bei Zaule auf Robinien. Istrien: Auf dem Berge Slavnik; bei Podgorje, Montona, Galignana, Vermo, Pedena, Chersano und Pola.

104. *Orthotrichum Braunii* Br. eur. — Istrien: An Eichen in der Dubrava bei Chersano, an Korkeichen auf dem Monte St. Daniele bei Pola.
105. *Orthotrichum Schimperii* Hammar. — Istrien: An Pappelstämmen bei Pedena und an Eichen in der Dubrava bei Chersano.
106. *Orthotrichum fastigiatum* Bruch. — Istrien: An Weidenstämmen bei Vermo.
107. *Orthotrichum affine* Schrad. — Istrien: Bei Montona. An Weiden bei Pedena.
108. *Orthotrichum speciosum* N. E. — Istrien: Auf dem Berge Slavnik; an Eichen in der Dubrava bei Chersano.
109. *Orthotrichum leiocarpum* Br. eur. — Istrien: Auf dem Berge Slavnik; bei Podgorje, Pedena und Chersano.
110. *Orthotrichum Lyellii* Hook. — Istrien: An Eichenstämmen in der Dubrava bei Chersano.
111. *Orthotrichum obtusifolium* Schrad. — Istrien: An Pappelstämmen bei Vermo.
112. *Encalypta vulgaris* (Hedw.) — Katarin bei Triest. Istrien: In der Foiba von Pisino.
113. *Encalypta contorta* (Wulf.) — Istrien: Auf dem Berge Slavnik; bei Vermo, Pisino und Pedena. Dalmatien: Auf dem Berge Kom der Insel Curzola.
114. *Funaria dentata* Crome. — Dalmatien: St. Giacomo bei Ragusa.
115. *Mniobryum carneum* (L.) — Dalmatien: Skaljari bei Cattaro.
116. *Mniobryum albicans* (Wahlb.) — Dalmatien: Skaljari bei Cattaro.
117. *Bryum torquescens* Br. eur. — Istrien: Im Walde Siana, auf dem Monte Carozza, Monte St. Daniele und Lusinamoro bei Pola; bei Rovigno. Dalmatien: Monte Sergio und St. Giacomo bei Ragusa; Skaljari und Sutvara donja bei Cattaro.
118. *Bryum provinciale* Philib. — Istrien: Valldibecco bei Pola. Dalmatien: Skaljari bei Cattaro.
119. *Bryum capillare* L. — Istrien: Auf dem Berge Slavnik.
120. *Bryum capillare* L. var. *macrocarpum* Hüben. — Stadtgebiet von Triest: Bazovica.
121. *Bryum capillare* L. var. *flaccidum* Br. eur. — Istrien: An Weidenstämmen bei Pedena.
122. *Bryum capillare* L. var. *meridionale* Schimp. — Stadtgebiet von Triest: Bazovica. Istrien: Bei Pedena; auf dem Monte St. Daniele bei Pola. Dalmatien: Auf dem Berge Kom der Insel Curzola; auf dem Monte Sergio bei Ragusa; bei Dobrota unweit Cattaro.
123. *Bryum caespiticium* L. — Dalmatien: Monte Sergio bei Ragusa.
124. *Bryum erythrocarpum* Schwägr. — Istrien: Prato Grande bei Pola.
125. *Bryum murale* Wils. — Istrien: Bei Rovigno. Dalmatien: Skaljari bei Cattaro.
126. *Bryum atropurpureum* Wahlb. — Stadtgebiet von Triest; Bei Bazovica. Istrien: Bei Boljunc unweit Muggia; bei Galesano; auf dem Monte Carozza und Monte St. Daniele bei Pola.
127. *Bryum argenteum* L. — Stadtgebiet von Triest: St. Andrea.
128. *Rhodobryum roseum* (Weis). — Istrien: In der Foiba von Pisino.
129. *Mnium serratum* Schrad. — Istrien: Auf dem Berge Slavnik.

130. *Mnium undulatum* (L.) — Istrien: In der Foiba von Pisino.
131. *Mnium rostratum* Schrad. — Istrien: Wald Siana bei Pola.
132. *Mnium cuspidatum* (L.) — Istrien: Bei Pisino, Rovigno; Valldibecco und Lusinamoro unweit Pola. Dalmatien: Dobrota bei Cattaro.
133. *Mnium affine* Bland. — Istrien: Bei Pisino, Pedena, Dignano und Galezano; Monte St. Daniele und Bosco Siana bei Pola.
134. *Mnium punctatum* (L.) — Istrien: Im Draga-Thale bei Antignana.
135. *Catharinea undulata* (L.) — Istrien: In der Dubrava bei Chersano.
136. *Catharinea angustata* Brid. — Istrien: In der Dubrava bei Chersano.
137. *Fontinalis antipyretica* L. — Istrien: Im Betača-Bache bei Boljunc unweit Muggia.
138. *Leucodon sciuroides* (L.) — Stadtgebiet von Triest: Bei Bazovica und Lipica. Istrien: Auf dem Berge Slavnik; bei Montona, Galignana, Chersano, Pedena; auf dem Monte Maggiore; im Walde Lusinamoro bei Pola. Dalmatien: Berg Kom auf der Insel Curzola.
139. *Leucodon sciuroides* (L.) var. *morensis* (Schwägr.) — Stadtgebiet von Triest: Bei Bazovica.
140. *Leptodon Smithii* (Dicks.) — Istrien: An *Carpinus betulus* zwischen Pedena und Antignana. Dalmatien: An Eichen auf dem Berge Kom der Insel Curzola.
141. *Neckera crispa* (L.) — Stadtgebiet von Triest: Bei Lipica. Istrien: Auf dem Berge Slavnik; in der Foiba von Pisino.
142. *Neckera crispa* L. var. *falcata* Boul. — Istrien: Auf dem Berge Slavnik.
143. *Neckera complanata* (L.) — Stadtgebiet von Triest: Bei Lipica. Istrien: Auf dem Berge Slavnik; bei Pedena, Chersano; auf Eichen im Bosco Siana und Lusinamoro und auf dem Monte St. Daniele bei Pola.
144. *Neckera complanata* (L.) var. *secunda* Gravet. — Istrien: Unter Gebüsch bei Pedena.
145. *Neckera Besseri* (Lob.) — Istrien: In der Foiba von Pisino.
146. *Homalia trichomanoides* (Schreb.) — Istrien: Im Draga-Thale bei Antignana (fr.); in der Dubrava bei Chersano.
147. *Leskea polycarpa* Ehrh. — Istrien: Im Draga-Thale bei Vermo und Antignana.
148. *Anomodon viticulosus* (L.) — Stadtgebiet von Triest: Bei Katar, Bazovica und Lipica. Istrien: Bei Pedena, Chersano und Dignano; im Walde Lusinamoro bei Fasana.
149. *Anomodon attenuatus* (Schreb.) — Stadtgebiet von Triest: Im Walde von Lipica. Istrien: Bei Pisino, Pedena, Chersano und Antignana.
150. *Anomodon longifolius* (Schleich.) — Istrien: In der Foiba bei Pisino.
151. *Pterogonium gracile* (L.) — Dalmatien: An Eichenrinde und Kalkfelsen auf dem Berge Kom der Insel Curzola.
152. *Pterogynandrum filiforme* (Timm). — Istrien: In der Dubrava bei Chersano; auf dem Berge Slavnik.
153. *Thuidium tamariscinum* (Hedw.) — Istrien: In der Foiba von Pisino.
154. *Thuidium delicatulum* (L.) — Stadtgebiet von Triest: Bei Katar und Lipica.

155. *Thuidium Philiberti* (Philib.) — Istrien: Bei Pedena.
156. *Thuidium recognitum* (L.) — Stadtgebiet von Triest: Im Walde von Lipica. Istrien: Auf dem Berge Slavnik; in der Dubrava bei Chersano.
157. *Thuidium abietinum* (L.) — Stadtgebiet von Triest: Bei Katinar und Lipica. Istrien: Auf dem Berge Slavnik.
158. *Cylindrothecium Schleicheri* Br. eur. — Istrien: Auf dem Berge Slavnik.
159. *Cylindrothecium concinnum* (De Not.) — Stadtgebiet von Triest: Bei Bazovica. Istrien: Bei Vermo und Pedena.
160. *Isothecium myurum* (Poll.) — Stadtgebiet von Triest: Im Walde von Lipica. Istrien: Im Walde Siana und Lusinamoro bei Pola. Dalmatien: Auf dem Berge Kom der Insel Curzola.
161. *Homalothecium sericeum* (L.) — Stadtgebiet von Triest: Bei Bazovica und Servola. Istrien: Auf dem Berge Slavnik; bei Vermo, Galignana, Pedena und Galesano; im Walde Lusinamoro bei Pola. Dalmatien: Auf dem Berge Kom der Insel Curzola; Dobrota bei Cattaro.
162. *Homalothecium Philippeanum* (Spruce). — Stadtgebiet von Triest: Bei Bazovica. Istrien: Auf dem Berge Slavnik; bei Dignano. Dalmatien: Skaljari bei Cattaro.
163. *Camptothecium lutescens* (Huds.) — Stadtgebiet von Triest: Bei Katinar, Bazovica und Lipica. Istrien: Auf dem Berge Slavnik; bei Pisino, Montona, Dignano und im Walde Monisca bei Pola. Dalmatien: Auf dem Berge Kom der Insel Curzola.
164. *Camptothecium lutescens* (Huds.) var. *fallax* (Philib.) — Stadtgebiet von Triest: Im Walde von Lipica. Istrien: Bei Pedena und auf dem Monte Maggiore.
165. *Brachythecium Mildeanum* (Schimp.) — Stadtgebiet von Triest: Bei Lipica. Istrien: Bei Vermo und Pedena.
166. *Brachythecium salebrosum* (Hoffm.) — Istrien: In der Foiba von Pisino.
167. *Brachythecium populeum* (Hedw.) — Stadtgebiet von Triest: Bei Lipica. Dalmatien: Insel Lacroma bei Ragusa.
168. *Brachythecium velutinum* (L.) — Stadtgebiet von Triest: Im Walde von Lipica.
169. *Brachythecium rutabulum* (L.) — Stadtgebiet von Triest: Im Walde von Lipica. Istrien: In den Wäldern bei Pedena und Dignano.
170. *Brachythecium rivulare* Br. eur. — Stadtgebiet von Triest: Bei Bazovica. Istrien: Gorenji Kot bei Boljunc unweit Muggia.
171. *Brachythecium glareosum* (Bruch.) — Stadtgebiet von Triest: Bei Katinar. Istrien: Auf dem Berge Slavnik; bei Vermo und Pedena. Dalmatien: Monte Sergio bei Ragusa; Dobrota bei Cattaro.
172. *Scleropodium illecebrum* (Vaill.) — Dalmatien: Auf der Insel Lacroma bei Ragusa.
173. *Scleropodium purum* (L.) — Istrien: Bei Pisino und Pedena; auf dem Monte Carozza und bei Pomer unweit Pola. Dalmatien: Auf dem Berge Kom der Insel Curzola.
174. *Eurynchium strigosum* (Hoffm.) — Dalmatien: Berg Kom auf der Insel Curzola und Skaljari bei Cattaro.

175. *Eurhynchium circinatum* (Brid.) — Stadtgebiet von Triest: Bei Bazovica. Istrien: Boljunc bei Muggia; in der Foiba von Pisino; bei Dignano und Galesano; Valldibecco, Monte Carozza, Monte St. Daniele und Lusinamoro bei Pola. Dalmatien: Auf dem Berge Kom der Insel Curzola; Insel Lacroma bei Ragusa; Dobrota und Skaljari bei Cattaro.
176. *Eurhynchium striatum* (Schreb.) — Istrien: Im Draga-Thale bei Antignana; in der Dubrava bei Chersano.
177. *Eurhynchium meridionale* (Schimp.) — Istrien: Im Walde Lusinamoro bei Pola. Dalmatien: Auf dem Berge Kom der Insel Curzola.
178. *Eurhynchium striatulum* (Spruce). — Stadtgebiet von Triest: Bei Bazovica und Lipica. Istrien: Bei Pedena und Dignano; im Bosco Monisca und Lusinamoro bei Pola. Dalmatien: Auf dem Berge Kom der Insel Curzola; bei Skaljari und Dobrota unweit Cattaro.
179. *Eurhynchium crassinervium* (Tayl.) — Istrien: In der Foiba von Pisino; im Draga-Thale bei Antignana. Dalmatien: Auf dem Berge Kom der Insel Curzola; Skaljari bei Cattaro.
180. *Eurhynchium Tommasinii* (Sendtn.) — Stadtgebiet von Triest: Im Walde von Lipica.
181. *Eurhynchium pumilum* (Wils.) — Istrien: Im Draga-Thale bei Antignana.
182. *Eurhynchium praelongum* (L.) — Stadtgebiet von Triest: Bei Katinar, Bazovica, Lipica und Zaule. Istrien: Bei Pedena, Chersano und Antignana; Prato Grande und Monte Carozza bei Pola. Dalmatien: Skaljari bei Cattaro.
183. *Eurhynchium Swartzii* (Turn.) — Stadtgebiet von Triest: Bei Lipica. Istrien: Boljunc bei Muggia; bei Vermo, Pisino, Chersano und Galesano; Prato Grande bei Pola.
184. *Eurhynchium Schleicheri* (Hedw. fil.) — Istrien: In der Foiba von Pisino; bei Pedena.
185. *Rhynchostegiella tenella* (Dicks.) — Stadtgebiet von Triest: Bei Zaule. Istrien: Bei Rovigno, Galesano; Valldibecco, Monte Carozza, Prato Grande, Kaiserwald, Monte St. Daniele und Lusinamoro bei Pola. Dalmatien: St. Giacomo und Insel Lacroma bei Ragusa; Skaljari bei Cattaro.
186. *Rhynchostegiella curviseta* (Brid.) — Dalmatien: Dobrota und Skaljari bei Cattaro.
187. *Rhynchostegium megapolitanum* (Blaud.) — Stadtgebiet von Triest: Bei Bazovica. Istrien: Prato Grande bei Pola.
188. *Rhynchostegium confertum* (Dicks.) — Stadtgebiet von Triest: An Felsen bei Zaule. Istrien: Auf beschatteten, erdbedeckten Felsen und Eichenrinde bei Pedena, bei Galesano, im Walde Lusinamoro bei Fasana, im Walde Siana und auf dem Monte St. Daniele bei Pola. Dalmatien: An Eichen auf dem Berge Kom der Insel Curzola; unter Gebüsch auf der Insel Lacroma bei Ragusa.
189. *Rhynchostegium murale* (Neck.) — Istrien: In der Foiba von Pisino; in der Dubrava bei Chersano.
190. *Rhynchostegium rusciforme* (Neck.) — Istrien: Im Betača-Bache bei Boljunc unweit Muggia; im Quietto bei Pingvente.

191. *Thamnum alopecurum* (L.) — Stadtgebiet von Triest: Im Walde von Lipica. Istrien: In der Foiba von Pisino; im Draga-Thale bei Antignana.
192. *Amblystegium filicinum* (L.) — Stadtgebiet von Triest: Bei Katarin, Servola und Zaule. Istrien: Bei Pedena.
193. *Amblystegium irriguum* (Wils.) — Istrien: Im Betača-Bache bei Boljunc unweit Muggia; im Grajanski potok bei Pedena.
194. *Amblystegium varium* (Hedw.) — Istrien: In der Dubrava bei Chersano.
195. *Amblystegium serpens* (L.) — Istrien: In der Foiba von Pisino; bei Pedena. Dalmatien: Dobroto bei Cattaro.
196. *Amblystegium subtile* (Hedw.) — Istrien: Bei Vermo; in der Dubrava bei Chersano; im Walde Lusinamoro bei Fasana; im Walde Siana bei Pola.
197. *Hypnum Sommerfeltii* Myrin. — Stadtgebiet von Triest: Bei Bazovica und bei Zaule. Istrien: Auf dem Berge Slavnik; bei Pisino, Pedena und Chersano; im Walde Lusinamoro bei Fasana; im Kaiserwalde bei Pola. Dalmatien: Auf dem Berge Kom der Insel Curzola.
198. *Hypnum chrysophyllum* Brid. — Stadtgebiet von Triest: Bei Bazovica. Istrien: Boljunc bei Muggia; auf dem Berge Slavnik; in der Dubrava bei Chersano; im Walde Lusinamoro bei Fasana.
199. *Hypnum commutatum* Hedw. — Istrien: Gorenji Kot bei Boljunc unweit Muggia.
200. *Hypnum molluscum* (Hedw.) — Stadtgebiet von Triest: Im Walde von Lipica. Istrien: Gorenji Kot bei Boljunc unweit Muggia; auf dem Berge Slavnik; in der Foiba von Pisino. Dalmatien: Auf dem Berge Kom der Insel Curzola.
201. *Hypnum incurvatum* Schrad. — Stadtgebiet von Triest: Im Walde von Lipica. Istrien: Bei Pedena und auf dem Monte Maggiore.
202. *Hypnum Vaucheri* Lesq. — Stadtgebiet von Triest: Bei Bazovica.
203. *Hypnum cupressiforme* L. — Stadtgebiet von Triest: Bei Bazovica und Lipica. Istrien: Auf dem Berge Slavnik; bei Chersano, Dignano, Galesano, Fasana und Pola. Dalmatien: Auf dem Berge Kom der Insel Curzola; auf der Insel Lacroma bei Cattaro.
204. *Hypnum cupressiforme* L. var. *filiforme* Brid. — Stadtgebiet von Triest: Im Walde von Lipica. Dalmatien: Auf dem Berge Kom der Insel Curzola.
205. *Hypnum Lindbergii* (Lindb.) — Istrien: Bei Pedena. Dalmatien: Skaljari bei Cattaro.
206. *Hypnum palustre* Huds. — Istrien: Im Draga-Thale bei Vermo und Antignana.
207. *Acrocladium cuspidatum* (L.) — Istrien: In der Foiba von Pisino (fr.); bei Pedena und Cepić.
208. *Hylocomium triquetrum* (L.) — Istrien: In der Foiba von Pisino.
209. *Hylocomium rugosum* (Ehrh.) — Stadtgebiet von Triest: Bei Bazovica. Istrien: Auf dem Berge Slavnik.



O značaju in njegovih lastnostnih.



O grškem modrijanu in čudaku Dijogenu se pripoveduje, da je neki dan hodil po atenskih ulicah s prižgano svetilko, kakor da bi kogar iskal. Ko ga vprašajo, kaj išče, se odreže: „Človeka“, in o drugi priložnosti je odgovoril na vprašanje, če so bilo igre dobro obiskovane, kratko: „Gledalcev je bilo dovolj, ali ljudij malo.“¹⁾ Kaj je neki hotel Dijogen izraziti s tem svojim čudnim obnašanjem in govorjenjem? Nič drugega, nego dejstvo, da človek kaj malo spozna samega sebe in vsled tega tudi premalo obrajta častno službo, katero zavzema v stvarstvu, kakor psalmist pravi: „Človek, ko je bil v časti, ni spoznal, postal je podoben brezumnim živalim.“²⁾

Človek je krona stvarstva.

Človek združuje v sebi neorganično in organično naravo, on je svet v malem, ali mikrokozem, kakor so ga že modrijani stare davnosti imenovali. Vendar vso vidno naravo visoko nadkriljuje po neumrljivi duši, po pameti in volji. Le človek misli in razločuje med vzrokom in učinkom, med čednostjo in pregreho, med dolžnostjo in pravico i. t. d. Le njegova volja ne obvisi na čutnih stvareh, ampak teži po nadčutnih dobrinah, hrepeni po resnici, slavi, po čednosti, lepoti, redu i. t. d.; ona išče neumrljivost in hlepi po neminljivi sreči. Le človek ima samozavest, se spozna kot samosvojno enotno bitje in ve, da je odgovoren za svoja dejanja. Telo in duša sta tako spojena, da tvorita jeden dejalni princip; zato pa se v človeškem srcu rodijo strasti, ki ga ponižajo pod žival, pa tudi zorijo čednosti, ki ga povzdigujejo do najvišje človeške popolnosti.

Človek je nadalje še družabno bitje, ki je v dušnih in telesnih potrebah popolnoma navezano na pomoč drugih. Vez ljubezni ga združi z bližnjim, njemu razodeva z besedo svoje misli in želje in z združenimi močmi se lotita skupnega dela. Le v edinosti je moč in človeštvo je doseglo sedanjo visokost omike v vsaki stroki se zjedinjenimi, združenimi močmi.

Človek sicer premine, a njegova dela žive naprej potomcem v zgled in v izpodbudo. Zategadelj pa je potrebno, da vsak svoje dušne in telesne moči vestno porablja, da mesto, katero zavzema v človeški družbi, vredno in

¹⁾ Binder Encycl. III.

²⁾ ps. 48. 13.

dostojno opravlja, da bo na tak način se svojo osebo dobrodejno vplival na svoje sovrstnike, se svojim zgledom in delovanjem pa na potomce. Ta plemeniti in vzorni smoter doseže le ena vrsta ljudij, ki nosi skupno ime „Značaji“ ali značajni ljudje.

Kaj je značaj?

Beseda „značaj“, kakor tudi grška *χαρακτήρ*, (od *χαρασσειν*, vdolbsti) pomeni znak ali kakovost, po kateri se reči, kraji, ljudje med seboj razločujejo. Tako lahko govorimo o značaju pisave, krajev, vina i. t. d. Navadno pa govorimo o značaju le pri človeku. Rekli bi, značaj v prvotnem pomenu je skupina vseh naravnih, duševnih in nravstvenih lastnosti, po katerih se človek v obče od vseh drugih stvari, posamezni ljudje pa med seboj po plemenih, narodih, stanovih razločujejo.

Ako rabimo besedo značaj pri posameznem človeku, moramo reči, da pomeni v antropološkem pomenu stalno kakovost človekovo in tako kakovost ima vsak, tudi tisti, ki se imenuje brez značaja.

Človek se razvija po telesu, pa ravno tako tudi po duši. Na duševni razvoj vplivajo različne moči, zunanje, telesne in notranje, odgoja, čas in razmere, v katerih živimo, naš život, temperamenti, nadarjenost i. t. d. Razne boje ima človek prebiti v duševnem življenju, od dneva do dneva si nabira večje spoznanje in več izkušenj, ktere njegovo voljo tako utrdijo, da si napravi stalna načela, po katerih se ravna v svojem mišljenju, teženju in delovanju in od katerih ga tudi nasprotne sile ne morejo trajno odvrniti. Taka trdnost in stalnost se imenuje značaj v širjem pomenu. Kdor toraj po določnih in stalnih načelih o rečeh in dogodkih sodi in se tistih drži v svojem delovanju, je značajan. Po načelih, ktera človeka vodijo vsled fizičnih in nravstvenih mikov v njegovem mišljenju in delovanju, je značaj v raznih ljudeh jako različen. Tako razločujemo po teženju in po vrlinah ljudi ošabnega in ponižnega, čistega in omazanega, pogumnega in plašljivega (boječega) značaja: po dejanjih, kamor vleče teženje, so ljudje krutega in prizanesljivega, neusmiljenega in milosrčnega značaja; po vtisu, kakoršnega napravlja dejanje na srce bližnjega, so osornega in blagega, ostudnega in plemenitega, škodoželjnega in dobrohotnega, prekanljivega in odkritosrčnega značaja. Kdor pa nima stalnih načel, ampak se ravna v svojem mišljenju in delovanju po okolščinah in razmerah, kakor jih dan nanese, je brez značaja.

Navadno pa se oziramo, ko rabimo besedo „značaj“, na nravno stran in pravimo, da ima tisti, ki se drži dobrih in resničnih načel, dober značaj, narobe pa, kdor se drži slabih in neresničnih načel, ima slab značaj. Zato pravi Novalis: „Značaj je popolnoma izobrazena volja“ in Goethe: „Zgodovina človekova je njegov značaj“, „Značaj je se zavednostjo stalna volja ali osnovna oblika, ktero si pridobi volja po večkratnih dejanjih. V značaju dospe nravstvena volja do svoje popolnosti.“ (Rumpel.)¹⁾ In tako lahko rečemo, v ožjem

¹⁾ Röntgen, str. 181.

pomenu zaznamuje beseda značaj „določno izražen znak duševnega življenja, katero teži z vsemi silami po plemenitnih predmetih in je v tem teženju stalno, krepko, odločno.“¹⁾

Ali je mogoče in tudi potrebno za vsakega, pridobiti si značaj?

Na to dvojno vprašanje nam odgovarja v kratkem Kant tako-le: „Imeti značaj, to je najmanje, kar zahtevamo od pametnega človeka, pa velja tudi največ po notranji vrednosti (človeški dostojnosti): zaradi tega mora biti tudi najnižji pameti možno — imeti značaj in značaj mora po svoji vrednosti presežati največje prirodne darove.“²⁾

Možnost in potrebo si pridobiti značaj bi mogli tajiti le tisti, ki trdé, da je človek zvišana živalj. Res ima žival meso, kosti in kri, ima čute in čutno teženje, napravlja po nagonu umetna bivališča, vendar pa nima duha, kateri bi mislil, spoznaval in presojal, ne volje, ki bi hlepela po višji lepoti in dobroti. Pri njej ni samozavesti, ni nobenega napredka, ona mora vedno tako delati, kakor dela. Človek pa je sloboden, da se odloči za to ali ono reč.

Sicer zanikujejo tudi slobodo človeške volje nekteri modroslovci, tako imenovani deterministi, ki trdé, da vse naše delovanje neizogibno določujejo notranje in zunanje sile, da je toraj človek nekako stroj, ktereга gonijo prirodne sile ali tudi božja roka, da se jim nikakor ne more vstavljati. Da pa temu ni tako, nas uči naša pamet.

Mi razločujemo s pomočjo svoje pameti razne dobrine in o teh prevdarjamo, ktera donaša več haska. Ako bi ne imeli v sebi sposobnosti izbrati si to ali ono izmed vseh drugih, ampak bi nam bilo teženje po določeni dobrini že odmenjeno, k čemu potem zmožnost med raznimi dobrinami razločevati. — Sploh pa imamo že pojem slobode v svoji zavesti. Vsak pojem mora imeti svoj predmet, od ktereга si pojem tako rekoč odluščimo. Od kod vzame naša pamet ta pojem? Gotove ne iz zunanje izkušnje, kajti vse zunanje reči in prikazni so pod prirodnimi zakoni. — Vzame ga iz notranje izkušnje, iz naše zavesti. Iz tega pa sledi, da mora naša volja v resnici slobodna biti, ker bi mi drugače tega pojma imeti ne mogli.

Še bolj nas tega uči naša zavest.

Svesti si smo, da lahko izmed različnih rečij eno ali drugo storimo, da celo eno in isto lahko storimo ali opustimo. Pri vsakem dejanju, ktereгаkoli izvršimo, se zavedamo, da smo se prostovoljno za njega odločili. Ako govorimo, čutimo v sebi slobodo molčati. Ali, ako ti igraš na harmonij ali na gosle, veš, da bi takrat lahko pel, da lahko dolgo igraš, da lahko eno in isto večkrat ponavljaš ali katero novo zasučješ. In morebiti ti kdo zbadljivo reče: „Ti jenjaj, za danes je že dovolj“ in ti se mu odrežeš: „Zdaj pa še bom nalašč naprej igral“, je gotovo to živ dokaz svobodne volje. Mnogokrat zarudi lice naših prijateljev v sveti jezi, ko nam prigovarjajo, da bi to storili, ali ono opustili, ali, ko nam dokazujejo, da je naše početje škodljivo, da

¹⁾ Lampe str. 495, II. d.

²⁾ Anthropol. p. 217. Lampe II. 496.

celo nespametno, mi pa se kratko obregnemo: „vse zastonj, jaz ostanem pri svojem sklepu, sic volo, sic jubeo!“

Mi pa smo si tudi svesti, da ni take moči, ki bi nam mogla vsiliti kako dejanje ali nas odvrniti od njega. Telo se sicer da prisiliti, nikdar pa ne duša. S prigovarjanjem, s pretenjem, z mučenjem in se stradanjem je mogoče, nekako človeka pripraviti, da se na videz vda, da pa kaj v resnici hoče ali noče, to je popolnoma v njegovi oblasti. Mučence so vlačili v svetišča malikov in sipali v njihove pesti kadilna zrna, da so se po tistih valile na mališki žrtvenik. Toda s tem niso mučeniki zatajili vere, da, celó najhujše muke jim je niso odvzele.

Kolikokrat se zgodi, da se človek odloči za kaj hudega, ako ravno ima veliko več nagibov za dobro in drugokrat pa ravno nasprotno. Zato imenujemo heroizem ali junaštvo tisto odločnost, po kateri človek izpolnjuje svojo dolžnost in vsako še tako močno nasprotno nagnenje premaguje, kajti takrat premaga pamet strasti.

Slobodo volje nam spričujejo tudi dejstva naše notranje izkušnje.

Mi premišljujemo, preden se lotimo kakega dejanja. K čemu prevdarjati, če nismo slobodni? Izvršitev dejanja tudi lahko preložimo. Kako je to mogoče, če smo po silnejših nagibih nujno determinirani, da takoj izvršimo dejanje, kakor hitro oni začnejo na nas vplivati? In kdo ne pozna kesa in očitanja, ki nas muči od jutra do večera in od večera do zore, kedar se zavedamo, da nismo česar dobro storili in kako iz srca želimo, da bi le tega nikdar ne bili storili? Zato navadno potem sledi trdni sklep, zana-prej drugače ravnati, to opustiti, drugo pa storiti. In da bi naši dobri sklepi gotovo dosegli svoj smoter, napravljamo celo namene, kaj in kje bomo nameravali storiti in po čem se ravnali. Vse to je sad slobode. Ako dijak vsled bolehnosti ne izvrši uspešno šolskega leta, se bo sicer morebiti žalostil, pa očitati si nima ničesar in tudi drugi mu ne bodo očitali. Ako pa dobi vsled nemarnosti slabo spričevalo, ga bodo karali stariši, peklo pa bo tudi njega samega, da je zapravil zlati čas. Gotovo je to živ dokaz slobodne volje.

Slobodo volje nam spričujejo dejstva zunanje izkušnje vseh narodov, vseh časov in krajev.

Vsi narodi vseh krajev in časov imajo svoje postave in govorijo vsled tega o pravicah in dolžnostih. Kako bi mogli postavodajalci dajati postave in zahtevati od podložnih, da jih izpolnjujejo, in obratno, kako bi mogli podložni iz postav za se izvajati pravice, ki jim gredo in kako se vezati na dolžnosti, ki jim nalagajo postave, ako so brez slobode? Morali bi se marveč vdali silnim nagibom, kateri neovrgljivo določujejo njih dejanja.

In od kod razloček med dobrimi in hudimi dejanji? Če se tudi razni narodi ne strinjajo v tem, kaj je prav za prav dobro in kaj hudo, ali v tem so vsi jedini, da je dobro in zlo in da je med obema bistvena razlika. In ravno zato dajajo zakonodajalci zakone, da bi ljudi nagibali k dobremu in jih odvrčevali od hudega. Ako bi človek ne imel slobodne volje, ampak bi ga k delovanju gnala absolutna sila, bi za njega ne bilo ne npravno dobrih, ne npravno zlih dejanj, ter bi tudi ne imela nobene npravne vrednosti. Še več. — Človek bi tudi za nja ne bil odgovoren. In zopet se moremo vprašati: „Od kod pa imajo ljudje vseh časov in krajev zavest in navado, človeka hva-

liti, ki po njihovem nazoru dobro dela, ali ga celo odlikovati, onega pa, ki po njihovem nazoru stori kaj hudega, grajati ali kaznovati? Od kod pojem o zasluženju in zadolženju ali krivdi, o plačilu ali kazni? Le za svoja dejanja odgovoren človek se mora poplačati in kaznovati; odgovoren pa ni drugi nego tisti, ki ima slobodno voljo. Iz tega očitno sledi, da je človek ali sloboden, ali pa so pojmi o zasluženju in krivdi, o plačilu in kazni i. t. d. brez temelja, kar pa ni mogoče. „Če bi človek slobodne volje ne imel, bi bila kazen krivična in plačilo“¹⁾, pravi sv. Avguštin.

Slobodo volje nam spričuje vsakdanje življenje.

Vsaka družba mora biti organizirana, da obstoji. V organizirani družbi pa morajo biti taki, ki zapovedujejo in taki, ki ubogajo, sicer se družba ne drži. Vsako podjetje, ves promet in vsa kupčija, da, skoraj vsako delo sloni na pogodbi. V vsaki pogodbi, bodisi vrste ktere koli, stavijo drugi pogoje, drugi se pa na nje vežejo. Vse to bi bilo nemogoče, če bi ne imeli slobodne volje. Udje družbe bi se ne mogli vezati na pravila, pogodniki ne na pogodbine, ker bi bili brez slobode, le orodje nepremagljivih sil, ki jih nujno determinirajo za določeno dejanje.

Nadalje ljudje dobro razločujejo v svoji vesti, v svojem mnenju in v javni pravilni sodbi med dejanjem, katero je kdo storil bodisi popolnoma ali le deloma prostovoljno in za katero je tudi v istem razmerju odgovoren in med dejanjem, kterega ni storil prostovoljno in za katero se on sam nima in ga tudi drugi ne morejo imeti odgovornega, n. p. nenameravan umor, ali umor v sili, v obupu, iz strahu i. t. d.²⁾

Tako toraj kaže naše ravnanje v dejanskem življenju slobodo naše volje.

Iz teh kratkih potez o slobodi človeške volje se razvidi, da, kdor taji slobodo volje, s tem razdira temelj družabnega in državnega življenja. On vniči vsako zasluženje in plačilo in osmeši vsako krivdo in kazen, pokonča vse vzore in izpihne vsako višje hrepenenje, ovrže vrednost odgoje in onemogoči npravstveno življenje. Kdor taji slobodo, mora tajiti tudi osebnega, neskončno svetega Boga, ali pa Boga napraviti za učitelja vseh hudodelstev sveta. Človeka samega pa postavi v eno vrsto z živali, ali prav za prav pod živali; kajti živali goni vstvarjen nagon, ki se njihovi naravi prilega, človeka bi pa gonile kakor mrtev stroj skrivne sile. Seveda, kdor kaj takega trdi, zavrže s tem mogočnost značaja. Toda človek nikakor ni stroj nujnih sil, ampak je sloboden, izvzemši, če se sam rad vrže v tok strastij, potem drvé žnjim naprej, ne da bi se jim mogel uspešno ustavljati brez božje pomoči. Zato uči sv. Duh: Bog je stvaril v začetku človeka in ga prepustil oblasti njegove (lastne) odločbe . . . Predložil ti je vodo in ogenj; stegni svojo roko, po čem hočeš. Pred človekom je življenje in smrt, dobro in hudo: kar se mu dopade, bo se mu dalo.³⁾

Neovrgljiva je resnica, da vplivajo na človeško voljo, ker obstoji človek iz duše in telesa, razni činitelji, ki skušajo nekako oslabiti ali omejiti pros-

¹⁾ De lib. arb. l. 2. c. 1. Et poena iniusta esset et praemium, si homo voluntatem non haberet liberam.

²⁾ Stöckl I. d. p. 58.

³⁾ Eccl. 15, 14, 17, 18.

tost volje. Prvi činitelj je naše lastno telo z vsemi potrebami. Ono potrebuje vsakdanjega kruha in pridobivanje tistega je več ali manj odvisno od drugih, ki premnogokrat omejujejo delavnost slobodne volje na zunaj ali v javnosti in tudi v najožjih krogih. Veliko vplivajo na voljo tudi različne družbe, kamor zahajamo, kraji, v katerih se zadržujemo, stan, v katerem živimo. Večkrat odvzame tudi enolično in duhamorno delo volji vsako slobodno gibčnost

Najbolj pa vpliva na voljo popačenost narave. Sicer trdi Rousseau v svoji knjigi *Emile*, da je priroda na sebi dobra in dobro je tudi vse, kar iz njene roke pride, le človek jo pokvari po družbi, odgoji in prosveti; enake misli je Platen in mnogo drugih. Po tej trditvi bi bil toraj novorojen otrok po naravi dober, od tod tudi Rousseau-ovo geslo: „Retournons à la nature.“ Da temu ni tako, nas učijo že modri možje paganske davnosti. Seneka piše v svojem 50. pismu: „Kaj vendar sami sebe varamo? Ni zunaj nas hudega, ampak v nas samih je, v našem srcu ima sedež.“¹⁾ In kako znane so besede Ovidove: „Kaj drugega svetuje poželjenje in kaj drugega pamet; vidim, kar je boljšega in je odobrim, ravnam pa se po tem, kar je slabšega.“²⁾ Največji mislec stare davnosti, Aristotelj, reče: „Človek drugače spozna in drugače stori.“³⁾ In knjiga vseh knjig, sv. pismo v stari zavezi, govori: „Čut in misel človeškega srca sta nagnjena k zlu od njegove mladosti“⁴⁾ in kako bridko toži sv. apostel Pavl v listu do Rimljanov: „Prodan sem v sužnost greha, kajti jaz ne delam dobrega, katero hočem, ampak delam hudo, katero sovražim.“ „Drugo postavo čutim v svojih udih, ktera se bojuje zoper postavo mojega duha, ktera me deva v sužnost pod postavo greha, ki je v mojih udih.“⁵⁾

Tega pa nas uči tudi skušnja. „Kdor misli, da je človek v prirojenem stanju dober, naj si malo ogleda zglede nerazkačene grozovitosti pri raznih divjih narodih na otokih in na planjavah severno zapadne Amerike, kako moré, ne da bi od tega imel kdo kakšen hasek in našel bo napako surovosti v toliki meri, da bo kmalo to trditev popustil.“ (Kant.)⁶⁾

Naša narava je pokvarjena, to se ne da tajiti, pa človek je zmožen in tudi dolžen jo oblažiti in brzdati. Kakor jezdec vkroti divjega konja z uzdo in ga vodi, tako more in mora človek se svojo trdno voljo brzdati in voditi popačeno naravo. Kajna, ktereja je trla zavist, posvari ljubeznjivo Gospod, rekoč: „Zakaj se ježiš in zakaj ti je upadel obraz? Ali ne boš prejel plačila, ako dobro delaš; če pa hudo, ali ne bo takoj greh pred durmi? Toda podvrzi si njegovo poželenje in gospoduj nad njim.“⁷⁾

Človek mora gospodovati nad popačenim poželenjem ter se postaviti na trdni temelj npravnosti. „Bistvo vse npravstvene vrednosti naših dejanj je

¹⁾ Quid nos decipimus? Non est extrinsecus malum, intra nos est, in visceribus ipsis sedet. Senec. Ep. 50.

²⁾ Aliudque cupido, mens aliud suadet, video meliora proboque, deteriora sequor. Ov. Metam. VII. 19.—21.

³⁾ Ἄλλο νοεῖ καὶ ποιεῖ ἀνθρώπος. Ar. V, Probl. sect. XXX. 12.

⁴⁾ I. Mos. VIII. 21.

⁵⁾ Rom. VII. 14, 15, 23.

⁶⁾ Hettinger I. od. 2. d.

⁷⁾ I Moz. IV. 6. 7.

zavisno od tega, da vodi нравstvena postava neposredno našo voljo. Nравstveno slobodni volji mora dati smer samo postava, ne samo brez sodelovanja čutnih mikov, ampak celó z ogibanjem tistih in z odstranjenjem vsega nagnjenja, če bi vtegnilo biti tisti postavi nasprotno.“ (Kant.)¹⁾ Kaj lepo to izrazi od sv. Duha razsvetljeni kralj Salomon: „Boj se Boga in spolnuj njegove zapovedi, to je celi človek.“²⁾ Nikdar ni človek imenitnejši, kakor takrat, če svoje dolžnosti vestno izpolnuje in se stalno zoperstavlja hudemu nagnjenju, ter nižje teženje v sebi zaduši, držeč se pravila „ad maiora natus sum“, „za višje reči sem se porodil.“ Takrat se namreč človek pokaže v svoji pravi vrednosti kot zvišano bitje, ki se svojim umom in svojo voljo vlada nad nižjo naravo ter tako izpolnuje povelje Stvarnikovo: „Podvrzite si zemljo in gospodujte čez ribe morja in ptice neba in čez vse, kar živi in se giblje na zemlji.“³⁾

Značaj si pridobiti je toraj možno, ker ima človek slobodno voljo; vendar pa je treba borbe, ker vplivajo na voljo neugodno razni činitelji, najbolj pa popačena narava.

Ktere lastnosti mora imeti dober značaj?

Umeten slikar slika umetnine. Kjerkoli dela, zapušča sledove svoje umetnosti. Njega cenijo in častijo, njegove umotvore občudujejo in posnemajo, in njegove podobe iščejo. Takšen umetnik mora biti človek v duševnem življenju. On je нравstveno bitje; mora toraj delati samo to in tako, kar in kakor je primerno in dostojno njegovi razumni naravi na sebi in v njeni primeri z vsemi drugimi bitji. Kamorkoli ga božja previdnost postavi, mora svoje mesto tako izpolnjevati, da ga bodo cenili, ga iskali in njegov zgled posnemali.

Človek je razumno in slobodno bitje. Razum ga uči, da ima dolžnosti do Boga, do bližnjega in do samega sebe. Ker pa ni samo razumno, ampak tudi slobodno bitje, ni prisiljen k izpolnjevanju teh dolžnostij. Kdor jih izpolnuje, je нравno dober. Kdor pa si pridobi ročnost, da je vedno pripravljen jih izpolnjevati, ter jih po mogočnosti tudi izpolnuje, tisti je нравno kreposten.

Nравstveno krepost si pridobimo in pridobljeno izpopolnimo s tem, da svoje dolžnosti, t. j. dobro, stalno opravljamo in zapreke, ki nam branijo dolžnosti izpolnjevati, t. j. hudo, stalno odvrčujemo. Kdor se trudi svojo voljo popolnoma vravnati po božji volji in svoje strasti podvreči нравstvenemu zakonu, ta si pridobi nagnjenje in ročnost za dobro in to je bistvo нравstvene kreposti in ob enem korenina vsake druge kreposti.

Krepost pa ima že tudi v sebi tisto нравstveno moč, ki je potrebna, da človek izpolnuje zakone нравnosti tudi takrat, ko ga od tistih odvrčujemo strasti in skušnjave, ter ga vabijo in vlečejo na nasprotno stran.

Ta нравstvena moč pripomore človeku do oblasti nad seboj, da za časa viharnih skušnjav in strastij hodi po poti нравnosti. Tako toraj krepost pripelja ne le do нравstvene popolnosti, ampak tudi do нравstvene slo-

¹⁾ Röntgen str. 185.

²⁾ Eccles. XII. 13.

³⁾ I Moz. I. 28.

bode. Nравstvena sloboda, ki obstoji v tem, da človek gospoduje čez sebe tako, da vse svoje mišljenje in teženje stavi pod vodstvo pameti in božjih zapovedij ter ga naravna le na dobro, je temelj dobrega značaja.

Kreposti so navezane na štiri duševne moči, na pamet, na voljo, na pozitivno teženje ali želenje v obče in na negativno teženje ali odbijalno želenje. Formalni predmet нравnih krepostij je нравno dobro, to je, izpolnjevanje нравnega zakona. Da pa je to možno, mora naša pamet poznati нравni zakon in ga ob vsakem slučaju pravilno rabiti. K temu pripomore prva lastnost dobrega značaja, ki se imenuje modrost (prudencia).

Modrost je krepost naše pameti, po kateri mi v vsakem slučaju prav razsodimo, kaj нравni red od nas zahteva. Razmere v človeškem življenju so take, da ni dovolj le dobro hoteti, ampak treba je skrbno presoditi, kako se naj ravna ravno v tem slučaju, ktera sredstva so ravno za ta slučaj najboljša in najbolj priležna in kako jih moramo rabiti ravno v teh razmerah. Le spomnimo se Natana, kako nežno sredstvo si izbere, da opozori Davida na storjeni greh. — Modrost, če tudi krepost naše pameti, se porodi iz нравstveno dobre volje in vravnava človeka vsestransko, posebno, kar se tiče poslednjega in najvišjega smotra. Kdor nima нравstveno dobre volje, se nikakor ne bo trudil, v svojem delovanju in ravnanju pogoditi s primerno modrostjo v vsakem obziru tega, kar je najbolj priležno нравnosti. Zato beremo v bukvah Pregovorov: „Začetek modrosti je strah božji“¹⁾ in psalmist dostavi: „In kdor se po tem ravna, ima dobro pamet.“²⁾

Modrost vodi нравstveno zadržanje človekovo in določuje vsem drugim krepostim prave meje, da ne izgube značaja pravih krepostij. Sv. Bernard pravi: „Modrost je voditeljica krepostij in ima krmilo na vožnji skozi življenje.“³⁾ Dá se primerjati vojskovodji, ki napravi vojni načrt in odkaže častnikom in vojakom prostore. Ona vravnava našo dejanje po zakonih нравnosti, usposobi pa tudi druge voditi.

Vsako naše dejanje mora imeti dober namen in mora rabiti dobra sredstva; če se potem tudi izjalovi uspeh, nas vendar tolazi misel, da smo nameravali dobro in najboljše. Kdor brez dobrega in pravega namena dela, prazno slamo mlati. „Quidquid agis, prudenter agas et respice finem.“ „Karkoli storiš, stori modro in oziraj se na izid.“ Samo dober namen še sicer tudi ne zadostuje, treba je zato previdne gorečnosti. „Modrost brez gorečnosti je slabotna in zaostaja, gorečnost brez modrosti se spotika in kaj rada prenegli.“⁴⁾ „Festina lente.“⁵⁾ „Hiti, pa se ne prenegli.“

Rimskega malika Jana, boga miru, so obrazovali z dvema obrazoma, z jednim je gledal naprej, z drugim nazaj. Bajkoslovje pripoveduje o njem, da je bil v dobi zlatih časov kralj v Laciji in da je imel dva obraza, z jednim je gledal v prihodnost, z drugim pa v preteklost, ter se na oba časa oziral pri vseh rečeh.⁶⁾ Temu maliku je podobna modrost ali boljše, moder človek. On se spominja preteklosti, tega, kar je doživel, izkušenj, ktere si je nabral — preteklost uči. Se uči razumevati sedanost, t. j. razmere časa, kraja, ljudij in okolščin, kakor tudi нравna sredstva, ki so za te razmere edino veljavna.

¹⁾ Preg. I. 7. — ²⁾ Psal. 110. 10. — ³⁾ Bern. s. Cant. — ⁴⁾ S. Bern. s. Cant. — ⁵⁾ Suet. V, Aug. 87. — ⁶⁾ Binder. Real. Enc. V.

Sv. Pavl pride na svojem drugem potovanju v Atene oznanovat sv. vere. Preden začne to imenitno delo, prehodi mesto, da bi spoznal ljudstvo in njegove posebnosti. Potem še le javno nastopi na Areopagu z mogočnim govorom, kteremu je izbral tistim razmeram jedino priležni uvod, rekoč: „Možje Atenci! Po vsem vas vidim, da ste nekako preverni. Ko sem okrog hodil in ogledoval podobe vaših bogov, našel sem tudi oltar, na kterem je bilo napisano: „Nepoznanemu Bogu.“ Kogar toraj častite, dasiravno ga ne poznate, tega v am jaz oznanujem.¹⁾

Modri sprejema tudi nauke in nasvete drugih, posebno izkušenih ljudij in pametno primerja sedanost s preteklostjo in sredstva v sličnih slučajih ter obrača oprezno svoje oči tudi na prihodnost. Prelepa sta izgleda, koja da božji zveličar, ko pravi: „Kdo izmed vas, ki hoče staviti stolp, se prej ne vsede, in ne preračuni potrebnih stroškov, če ima dovolj, da dokonča stavbo, da se mu, ko je položil temelj in ne more dokončati stavbe, ne bodo vsi smejali, ki to vidijo, rekoč: ta človek je začel staviti in ni mogel dokončati. Ali kteri kralj, ki hoče iti v vojsko zoper drugega kralja, ne bo prej premislil, če more z desetimi tisoči ili zoper tistega, ki pride z dvajsetimi tisoči zoper njega, da ne bo, ko še je oni daleč, poslal poslanca, da prosijo miru.“²⁾

Modrost ne sme pogrešati previdnosti, ki gleda ostro na najbolj varno pot, koja pelja do postavljenega smotra. Paziti mora na čas in na ugodne priliko, ki se ponujajo, kajti zamujeni čas se ne da več popraviti in dane priliko se redko povrnejo. Le modra pazljivost odstrani zapreke, ki se postavljajo vsaki dobri stvari na pot in ogladi cesto do zaželjenega konca.

Druga lastnost, ktero mora imeti značaj, je pravičnost (justitia).

Človek je družabno bitje, ima toraj dolžnosti in pravice do drugih. Te dolžnosti in pravice pripoznavati, jih pri svojem početju in delovanju uvaževati in uresničevati, je imenitna naloga in se mora zahtevati od vsakega, ki hoče veljati za poštenjaka. Ravno k temu pa nam pripomore pravičnost, ki je krepost, koja nagiblje našo voljo dati vsakemu, kar mu gre. „Pravičnost je tista krepost, ki da vsakemu svoje³⁾, pravi sv. Ambrož. „Pravičnost je trdna in stalna volja, dati vsakemu njegovo pravico“⁴⁾, tako jo opisuje Ulpijan, pravoslovec cesarja Aleks. Severa. Pravičen je toraj tisti, ki vsak čas hoče le to, kar je prav in pravično in je pripravljen, vsakemu dati, kar mu gre. Seveda mora biti pravičnost združena z ljubeznijo, da damo bližnjemu dobrovoljno, kar mu po pravici gre in da mu po mogočnosti tudi tam pomagamo, kjer prav za prav nima pravice terjati naše pomoči, pa je v sili. Moramo pa tudi opustiti vse, kar nasprotuje pravicam drugih ali vsaj krši njihove pravice. Modrost celó zahteva, da opustimo dovoljeno dejanje, če se lahko zgodi brez posebne škode, da ne nasprotujemo tudi navidezni pravicam bližnjih, ter jih ne žalimo in ne pohujšujemo. Če tudi ni bilo prepovedano jesti malikom darovanega mesa, je vendar sv. Pavl opustil, da bi

¹⁾ Dej. ap. XVII. 22, 23.

²⁾ Luk. 14. (28—32).

³⁾ Justitia est, quae suum cuique tribuit. S. Amb. de off. c. 24.

⁴⁾ Justitia est constans et perpetua voluntas ius suum cuique tribuendi. Ulp. (Pandekten.)

v veri slabim bratom, ki so se nad tem spotikali, pohujšanja ne dajal in on piše: „Zatoraj, če jed pohujša mojega brata, ne bom jedel mesa vekomaj ne, da brata ne pohujšam“¹⁾).

Vsak človek stoji v trojnem razmerju do družbe in sicer a) kot posameznik do cele družbe. V tem razmerju mora posameznik storiti, kar je za občni blagor potrebno in kar tudi družba sme in mora od njega zahtevati. Ako je posameznik predstojnik družbe, mora dajati postave, zapovedi, ukaze, naredbe, da celo navodila, ki se ozirajo na občni blagor, ne pa na zasebni, bodisi lastni, ali samo posameznega uda. To velja o predstojniku vsake družbe.

Ako pa je posameznik podložnik, mora z vestnim izpolnjevanjem postav in zapovedij po sposobnosti pospeševati občni blagor in to velja o podložnih sv. cerkve in svetne države v vseh njenih oddelkih. Dolžnosti, ki se v tem razmerju zanemarjajo, se ne morejo nikdar popraviti, ker se nikdar ne vrnejo iste priložnosti z istimi predmeti.

b) V razmerju kot ud do istopravnih soudov družbe. Vsak je za se samostalna oseba, ki ima pravico imeti, kar je njegovega in tudi zahtevati, kar mu gre, in sicer od vseh drugih soudov, kakor od družbe kot take. To razmerje vravnava medsebojno občenje in promet, tako, da se za dano in prejeto vrne danemu in prejetemu pristojna vrednost. Nikdo naj ne išče na račun drugih dobička. Kdor pa bi to storil, mora povrniti, res clamat ad dominum. Walter Scott, slavni romanopisec škotski je zabredel po krivdi knjigotržca Constable v dolgove. Noč in dan se je trudil, da bi tiste odslužil. Vsled prevelikega napora zadela ga je kap. Kako hitro pa se mu je malo zboljšalo, segel je zopet po peresu, da bi svoje delo nadaljeval. Svojim prijateljem, ki so ga svarili, je rekel: „Če dolgove poplačam, bom žel hvaležnost upnikov in tolažbo lastne vesti. Če pa tudi ne bom mogel vsega popraviti, umrl bom vsaj kot poštenjak“, kajti, „ako bi tudi vse izgubil, ohranil bom vsaj svojo poštenje neomadeževano“, piše svojemu prijatelju.²⁾

Isto velja tudi o raznih pogodbah. Pogodniki morajo svoje pogodbe vestno izpolniti, če so tiste utemeljene po nravnih in postavnih zakonih.

c) V razmerju, v katerem stoji cela družba do posameznega uda. To razmerje se kaže v tem, da predstojniki družbe dobrote in bremena, ktera imajo med več udov razdeliti, razdelijo v tisti meri, kakor pripadajo posameznim udom. Vsak ud ima več ali manj zaslug, zato mora tudi biti razdelitev tem zaslugam primerna. Kaj družega je, če se gre za darila, ki se imajo razdeliti med ponesrečene ali revne. Takrat se mora ozirati na velikost revščine in deloma na zasluge, da tisti, ki so najbolj ubogi in če je več enako ubogih, tisti, ki so bolj podpore vredni, več dobé. Če pa se gre za nakladanje bremen, potem je treba gledati na tiste, ki morejo v razmerju z drugimi več nositi, ki so toraj premožnejši in bogatejši, da se jim več naloži.

Vesoljno pravilo mora sploh veljati, da se zasluženju da plačilo in sicer pristojno plačilo, krivdi pa kazen in sicer zaslužena kazen.³⁾

¹⁾ I. Kor. 8. 13.

²⁾ Smils 241. Binder zv. 9. str. 376.

³⁾ Cathrein 293.

S pravičnostjo v ožji zvezi so one kreposti, po katerih spolnujemo dolžnosti, ki so tako velike in veličastne, da jih nikdar popolnoma dopolniti ne moremo ali pa dolžnosti, ki so tako neomejene, da jih po pravici spolnovati nismo dolžni. K prvi vrsti kreposti pripada vera (Religio). Vera nakloni našo pamet, da Boga kot najpopolnejše bitje spoznavamo, nagne našo voljo, da ga pripoznamo in s tem stopimo v pravo razmerje med seboj in Bogom. Naša volja in naše čustvo nas žene, Boga, ktere ga kot najvišje in najpopolnejše bitje spoznamo, ljubiti in sicer z najvišjo ljubeznijo, in v njega staviti vso svoje zaupanje, da nam da zveličanje in sredstva tisto doseči. Ako Boga spoznamo in ga pripoznamo kot najvišje in najljubeznivejše bitje, ga moramo tudi častiti v mislih, besedah in dejanjih, t. j. z naši naravi pristojnim in s potrebnim, se znotranjim in zunanjim bogočastjem.

Bogočastje je izraz prave razmere med nami in Bogom. Krepost vere naganja človeka, da si izpopolni spoznanje božje in božjih resnic, da sredstva, ktera mu v to ponuja Bog sam v razodetju in po sv. cerkvi in ktera mu podaja zgodovina in deloma modroslovje, porabi skrbno in vestno, ker le tisti, ki Boga prav spozna, tudi Boga prav časti. Vera je podlaga nrvnosti. Verske dolžnosti so glavni del nrvstvenih dolžnostij. Kdor zavrže Boga, zavrže s tem tudi nrvstveni zakon in podmakne podlago vsaki kreposti. Brez vere ni mogoče, da bi imel kdo v resnici dober značaj, kajti le vera da moč, da spolnuje človek dolžnosti do bližnjega, tudi tiste, ki so težavne in imajo nevarnosti in velike napore za seboj. Pač resnične so besede, ktere je govoril grof Thun l. 1870: „Veliki značaji, naj že bodo v priprostih hišicah ali v palačah, se moreje razvijati le na temelju trdnega prepričanja in v hlepenju po vzornih smotrih. Kogar vest pa bridki dvomi mučijo in kdor je popolnoma zgubil vero na absolutno resnico, kojega pamet se bavi le s kritiko in nikdar ne dospé do uspeha neovrgljivo pozitivnega prepričanja in kogar teženje se obrača do namer, ki se od dneva do dneva izpreminjajo, ktere ga silijo obračati svoj plašč zarad udobnosti tje, od koder ravno veter vleče, pri tem ne moremo govoriti o razvitku trdnega značaja. Le krščanstvo oboroži človeka z nepremakljivim prepričanjem in mu stavi veličastne smotre pred oči.“¹⁾

Za Bogom so stariši naši največji dobrotniki na zemlji; za to se ni čuditi, da za vero kroži okoli pravičnosti pijačeta (pietas), to je tista krepost, ki nas navaja, da svojim roditeljem in njihovim namestnikom skazujemo spcštovanje, ljubezen in pokorščino.

Svoje stariše spoštujemo, ako pripoznavamo svojo odvisnost od njih in jim toraj skazujemo čast v srcu, v besedi in v dejanju. Svoje stariše ljubimo, ako smo jim vdani, jim dobro hočemo in po mogočnosti tudi storimo. Ako delamo se svojim obnašanjem njihovemu imenu čast in jih ne zapustimo v telesni in v dušni sili. Ljubezen do starišev prinese obilno blagoslova. Pokorni pa smo svojim starišem, ako izpolnujemo povelja starišev, če niso božjim zapovedim nasproti; takrat velja beseda sv. Petra: „Boga je treba bolj slušati, kakor ljudi.“²⁾ Nikakor pa niso otroci navezani na pokorščino do starišev, ko si volijo poklic, ampak samo na njihov dober svet.

¹⁾ Hammerstein. Charakterb. 28.

²⁾ Dej. ap. 5. 29.

Spoštovanje, ljubezen in pokorščino moramo skazovati tudi svoji domovini v ožjem pomenu, kjer smo se porodili in kjer smo bili izgojeni, kakor tudi domovini v daljšem pomenu, kjer smo se nastanili in ktera nas redi. Spoštovanje, ljubezen in pokorščino dolgujemo pa tudi narodu, kateremu pripadamo.

Do višjih in predpostavljanih terja pravičnost spoštovanje (observantia), ki se kaže posebno v tem, da jim radovoljno skazujemo čast in podložnost, ktera jim gre zaradi visoke službe in imenitnih prednostij. Kako lepo izrajuje to sv. Pavl se svojim obnašanjem v Jeruzalemu. Bil je pred visoki zbor postavljen, da bi se zagovarjal. Pa le nekaj besed je izgovoril in Ananija, visoki duhoven in predsednik sodišča, ga je dal udariti po ustih. Sv. Pavl mu na to reče: „Tebe bo udaril Bog, pobeljena stena. Ne sedi ti tukaj, da me po postavi sodiš in ti zapoveduješ mene biti zoper postavo?“ Ko so ga pa okoli stoječi opomnili, da je ta veliki duhoven, se je ponižno opravičeval rekoč: „Bratje, nisem vedel, da je visoki duhoven. Zakaj pisano je: „Kneza ljudstva ne preklinjaj.“¹⁾

Spoštljivost slednjič nagiblje našo voljo, da skazujemo čast starosti. Kdor je preživel veliko let, je tudi veliko pretrpel in marsikaj bridkega izkusil v blagor bližnjemu in domovini. „Pred sivo glavo vstani in spoštuj osebo starega človeka.“²⁾ Božji Učenik vse dolžnosti pravičnosti in vseh ž njo spojenih krepostij z velevažnimi besedami kratko izreče: „Dajte cesarju, kar je cesarjevega in Bogu, kar je božjega.“³⁾

S pravičnostjo v zvezi so kreposti druge vrste, ki njeno veljavo in častitljivost vzdržujejo ali pa povečajo.

Med kreposti, ki častitljivost pravičnosti vzdržujejo, spada pred vsemi drugimi resničnost (veracitas), po kateri ljubimo resnico in sovražimo laž. Resnicoljuben pa se sme imenovati le tisti, ki govori in dela tako, kakor misli. Resnicoljub ne zamolči resnice, če mu veleva pamet, da jo razodene in dana beseda se bo strinjala z dejanjem. Resnico govoriti nam veleva Bog, večna resnica in tega nas uči tudi naša pamet. Dar jezika smo prejeli za to, da tudi drugim razodenemo, kar spoznamo za resnico. Kdor pa vedoma in svojevoljno pove drugemu kot resnico, kar ima sam za neresnico, ta ga prevvari in ravna zoper nravni zakon.

Človek je že tako stvarjen, da hrepeni po resnici kot dobrini (bonum intellectus) in njegov duh sovraži zmoto in laž kot nekaj hudega (malum intellectus). Človek se veseli, če spozna resnico in se žalosti, če ne more najti resnice. Zato se tisti, ki vedoma pove bližnjemu neresnico, da bi ga premotil, pregreši zoper ljubezen do bližnjega. Razven tega pa je odgovoren za vso škodo, ki sledi iz te premote za bližnjega in za njegove sodruge, ker bo vsled te prevare napačno uravnal svoje delovanje. Tu velja opomin sv. Pavla: „Odložite laž, vsak govori resnico se svojim bližnjim, kajti mi vsi smo udje med seboj.“⁴⁾

¹⁾ Dej. ap. XXIII. (1—5).

²⁾ III. Moj. 19. 32.

³⁾ Mat. 22. 21.

⁴⁾ Efež. 4. 25.

Resničnost je podlaga vsakoršnega medsebojnega in družabnega življenja, za to je bila pri raznih narodih in pri vseh poštenih ljudeh v visoki časti. O Perzih se pripoveduje, da so otroke učili jezdit, puščice strelati in govoriti resnico. Egiptovski duhovni so obesili novemu vladarju safir na vrat, v opomin, da ljubi resnico in sovraži laž. Grški modrijani so smatrali resničnost za lastnost, po kateri postane človek Bogu podoben. Tako je slavni Pitagora odgovoril, ko so ga vprašali, kedaj je človek Bogu podoben: „Ako govori resnico.“¹⁾ Epaminond in Aristid tudi v šali nista govorila neresnice. Stari Rimljani so lažnivcem z razbelenim železom vžigali znamenje sramote, ter so smatrali laž za veliko gnusobo svobodnega državljana.²⁾ Duh božji, ki je vsadil resničnost v človeško srce, pa govori po Sirahu: „Grd madež je laž na človeku.“³⁾ Kako bi morali biti resnicoljubni v vsakem obziru, nam kaže velikan učenosti in pobožnosti, sv. Tomaž Akvinski. Neki dan vpraša sv. Tomaž v celico stopivšega sobruta, kaj pomeni trušč na ulici in brat mu odgovori, da vol leti. Tomaž gre gledat, ali brat se mu začne na glas krotati. Sv. Tomaž, obrnivši se, reče z veliko resnobo: „Lažje bi veroval, da vol leti, kakor da samostanski brat laže.“ Sv. Andraž Avelinski je bil meniten pravnik. V neki pravdi, v kateri je dobro reč zastopal, izrekel je malo neresnico. Ko pozneje bere v neki knjigi besede: „Usta, ki lažejo, umoré dušo“ (modr. I. 11.), ga to tako prevzame, da zapusti svojo službo in postane menih.⁴⁾

Kakor je neresničnost lepa dika človeškega srca, tako je neresničnost ali lažljivost madež človeštva. Laže tisti, ki vedoma drugače govori ali ravna, kakor misli. Ker obstoji človek iz duše in telesa in ta dva tvorita enoto v človeku, namreč naravo njegovo, vpliva notranjost na zunanost in narobe. Zato bi bilo naravno, da se to, kar mi razodevamo z besedo ali z dejanjem, strinja z našim notranjim mišljenjem. Od tod pride prikazen, da se nam človek prikupi, ali vsaj ne zameri, ki nam, če je treba, tako v lice pove, kakor o nas misli, nasproti pa nam vzbuja zopernost, če nas kdo hvali, ali se nam vklanja, pa spoznamo, da se njegove misli nikakor ne strinjajo z dejanjem, da išče sebe, ne pa nas. Imena, kakor: hinavstvo, licemerstvo, prilizovanje, svetohlinstvo i. t. d., s kterimi izražujemo to prostovoljno disharmonijo med notranjim in zunanjim človekom, označujejo dovolj gnusobo te napake. Kako čudnega na primer se pokaže v luči resničnosti oni, ki v pričo predpostavljenih ali oseb posebnega dostojanstva ali veljave zataji svoje prepričanje in celo svoje dobre nazore, ter se vklanja napačnim in krivim. Neusmiljeno pa je, če gnusi kdo dobro ime bližnjega, kteri morebiti ni „persona grata“, ako ravno dobro vé, da bližnji nima tistih hib, ki se mu predbacivajo, namesto da bi ga opral in pokazal v pravi luči. Nelepo je, ako se človek boljšega dela, kakor je. Sicer nihče ni dolžen odkrivati svojih pregreškov, pa tudi čednostij in vrlin si ne sme prisvajati, kterih nikakor nima. Zlo krivično je, če se kdo dela ubogega, akoravno ni, le s tem namenom, da

¹⁾ Stob. 11. 25.

²⁾ Cicer. pro Rosc. Amerin.

³⁾ Sir. 20. 26.

⁴⁾ Donin VI. 94.

bi dobil podporo ali miloščino, ker s tem jemlje podporo v resnici stiskanim in pravim revežem, ali celó za vselej zapre srca dobrotnikov. Nositi se pod častjo svojega stanu iz lahkomišelnosti je nedostojno in škoduje uglednosti celega stanu, grdo pa bi bilo, ako bi kdo to storil iz podlih razlogov, da bi ga na primer drugi omilovali, ali s prošnjami za podporo ne nadlegovali, ali iz lakomnosti. Na drugi strani pa bi bilo jako nespametno, ako bi se kdo nosil črez svoj stan in si napravljajl izdatke, za ktere mora pokoro delati lastni želodec, ali pa cela obitelj z gladom in drugi pa z izgubami, ker so preveliko zaupali.

V huššem nasprotju z resničnostjo, kakor kažejo to do zdaj navedeni slučaji, stoji prilizovanje. Prilizovalec slavi z besedami in se spisi bližnjega čednosti in talente, celó drugače pa o njem sodi v sreú. On hvali proti svoji vesti in proti svojemu prepričanju črez mero drugih besede in dejanja; povzdiguje v znesenih izrekih vsako tudi najmanjšo vrlino na njihovi osebi in pokrije njih slabosti z rožicami opravičenja, ne sicer iz ljubezni do bližnjega in iz krščanske potrpežljivosti do človeških slabostij, ampak iz ljubezni do sebe, da bi se prikupil in pridobil njihovo naklonjenost. Prilizovalec išče na nepošten način samega sebe, škoduje pa bližnjemu, ki posluša na prilizovanje, da, ali svojih pregreškov in slabostij sploh ne spozna, ali pa ne v pravi meri, ali pa, da vsaj ne hrepeni po višji stopnji čednosti in popolnosti, ter postane morebiti celo ponosen na kreposti, ktere so drugi na njem hvalisali, pa jih nikakor nima v resnici.

S tem seveda niso zavržene tako imenovane „lepe besede“ dvorljivosti, ker že itak vsak pozna njihov pomen. Prelepe so besede v bukvah Pregorovov: „Človek, ki s prilizljivimi in lažnivimi besedami govori k prijatelju, pripravlja mreže njegovim stopinjam.“¹⁾ Na slabem glasu so bili zarad prilizovanja rimski senatorji, tako, da je cesar Tiberij zaklical neki dan stopivši iz starašinstva: „O ljudstvo, vsak dan pripravljeno za hlapčevanje!“²⁾ O Trebonianu, ministru cesarja Justinijana II., pripoveduje Stolberg, da se je cesarju tako prilizoval, da je večkrat trdil z največjo resnostjo, služabniki in ljudstvo se ničesar bolj ne boje, kakor, da jim cesar zarad svetosti, ktere pa nikakor ni imel, živ smukne v nebesa.³⁾ Zato so pač utemeljene besede modrijana Dijogena, ki je na vprašanje, ktero žival smatra on za najhuššo, odgovoril: „Med divjimi živali grozovitega vladarja, med krotkimi pa prilizovalca.“⁴⁾ Uvaževanja vredne so toraj besede Modrega: „Kakor se skuša srebro v plavžu in zlato v peči, tako se skuša človek v ustih hvalivca.“⁵⁾

Laž nadalje razdere nežne vezi prijateljstva in ljubezni, odvzame zaupanje in napravi nemir. Zato beremo v knjigi Sirahovi: „Grd madež je laž „na človeku in vendar je vedno v ustih razuzdanih. Gorsí je tat, kakor laži „navajen človek; pogubljenje pa bota oba podedovala. Obnašanje lažljivih „ljudij je brez časti in njih osramotenje je ž njimi brez prenehanja.“⁶⁾

1) Preg. 29. 5.

2) Annegarn III. d. 265.

3) Stolb. R. G. 19. 4) Annegarn II. 251.

5) Preg. 27. 21.

6) Sir. XX. 26—28.

Pogosto lažejo ljudje iz šale in v sili. Tudi te laži niso dovoljene, ker bližnjega prevatijo ali ga celo oškodujejo na dušnih in telesnih blaginjah. Nikakor se ne sme semkaj privleči kot izgovor napačno pravilo: „Sredstvo posvečuje smoter“, ampak vsaka laž krši resničnost in poravnajočo pravičnost.

Veliko nasprotnikov je našel Kant, ki je izrekel važno misel, da bi se lagati ne smelo, če bi se tudi z eno lažjo lahko rešil celi svet, kateri njemu nasproti trdijo, da se v redkih, pa važnih slučajih vendar sme lagati. Tem župustljivcem laži odgovarja že sv. Avguštin: „Kako je mogoče onemu verjeti, ki misli, da sme kedaj lagati; kajti on morebiti tudi takrat laže, ko od nas zahteva, da mu verjamemo? Od kod je mogoče vedeti, če ima takrat kak vzrok po njegovem mnenju dovoljene laži, ko misli, da se more človek odvrniti od pohotnosti, s tem, da ga z lažljivimi besedami prestrašimo in misli, na taki način tudi za njegovo dušo skrbeti? Ako bi se to pripustilo in potrdilo, bi bilo vsako zaupanje podkopano.“¹⁾

Laž ni sicer nikdar dovoljena, vendar pa je treba mnogokrat prikrivati skrivnosti radovednim popraševalcem, in to je mogoče z dvoumnim odgovorom. To pa se zgodi tako, da povemo resnico, da se toraj strinjajo z našimi mislimi besede, vendar pa si jih lahko razlaga popraševalec tudi v drugem pomenu. Jako znan je slučaj, ktereга zgodovino pisca Teodoret in Rufin pripovedujeta o sv. Atanaziju, škofu aleksandriškem. Cesar Julian je dal povelje, da škof Atanazij takoj ostavi Aleksandrijo. Atanazij se poslovi od svojih vernih, stopi na neko ladjo in se pelja po Nilu, da bi šel k menihom v puščavo. Za njim pa se pripelja cesarska ladja z možmi, ki so imeli nalogo, škofa umoriti. Atanazij, nevarnost spoznavši, da ladjo obrniti proti Aleksandriji. Ko se ladji srečata, vpraša poveljnik cesarske ladje, če še je Atanazij daleč od tam in škof odgovori, da Atanazij nikakor ni daleč in veslali so naprej.²⁾ Vendar tudi takih dvoumnih odgovorov ne smemo rabiti, če smo zavezani povedati naravnost in odkritosrčno resnico in če nimamo zadostnega razloga prikrivati resnice. Nedovoljeno je rabiti dvoumne odgovore pri poučevanju, pri sodnji, pri pogodbah i. t. d. Poseben znak časa in ljudij pa je, ako se opravičevalne in prilizovalne laži več ne smatrajo za laž.

Najdalje v opravičevanju laži sta menda zabredla Luther in Voltaire. Prvi trdi pri zborovanju 15. in 17. julija 1540 v zadevi bigamije Filipa Hesenškega: „Lagati zarad sile, haska in pomoči ni zoper Boga.“³⁾ Voltaire pa je pisal 21. vinot. 1736 Thiriotu: „Laž je le takrat pregreha, če uzroči kaj hudega; zelo velika čednost pa je, če pospeši kaj dobrega. Bodite toraj čednostnejši kot kedaj. Lagati je treba kakor hudič, ne boječe, tudi ne le za nekaj časa, ampak srčno in trajno. Lažite, moji prijatelji, lažite.“⁴⁾

¹⁾ De Mendac. c. 8 n. 11. Quomodo credendum est ei, qui putat, aliquando esse mentium, ne forte et tunc mentiatur, cum praecipit, ut credamus? Unde enim sciri potest, utrum et tunc habeat aliquam causam, sicut ipse putat, officiosi mendacii, existimans falsa narratione hominem territum posse a libidine cohiberi, atque hoc modo etiam ad spiritualia se consulere mentiando arbitratur? Quo genere admissio et approbata, omnis omnino fidei disciplina subvertitur.

²⁾ Teodor., Hist. eccl. III. c. 5. Rufini hist. eccl. I. I. c. 34.

³⁾ Kolb, Cultur. II. 352.

⁴⁾ Oeuvres complètes XXXI. st. 146. Cathrein II.

Z resničnostjo v tesni zvezi je zvestoba. Zvestoba je odkritosrčnost in poštenost v izpolnjevanju dolžnostij. To krepost moramo imeti kot otroci božji do Boga in kot udje človeške družbe do ljudij. Duh božji jo priporoča s prelepimi besedami: „Bodi zvest do smrti, in dal ti bom krono življenja.“¹⁾

Pri sv. krstu smo obljubili zvestobo Bogu in pri sv. birmi smo to obljubo slovesno ponovili. Obljubili smo, da hočemo vse verovati, kar je Bog razodel in kar nam sv. katoliška cerkev zapoveduje verovati, da se hočemo ravnati po božjih in cerkvenih zapovedih in se držati Kristusovega nauka, kakor ga je on učil in ga oznanuje sv. cerkev, ne pa kakor si ga pretvarjajo pokvarjeni ljudje ali si ga prikroji popačeno človeško srce. Zato zatrjuje zveličar: „Prej bodeta prešla nebo in zemlja, kakor da le ena pičica od pestave odpade.“ „Resnično vam povem, prej bota nebo in zemlja prešla, kakor da neizpolnjena ostane le ena pismenke ali pika v postavi.“²⁾ Kdor ne živi po veri, kdor se sramuje svete vere ali celo govori in piše zoper Boga in vero, ta razodeva popačeno srce in vsled tega zmedenega duha, kajti le „Neumnež pravi v svojem sreću: Ni Boga.“³⁾ Le tisti taji Boga in zametuje vero, kateremu narekujejo to strasti, ktere bi moral popustiti, če bi veroval. „Nihče ne taji Boga razven tisti, kateremu bi bilo ljubše, če bi ne bilo Boga.“ (Sv. Avguštín.)

„Dulce est habere socios doloris“, pravi pregovor, „Sladko je za človeka, če najde sotrpine.“ Ljudje, ki so sami prišli ob vero, skušajo tudi v drugih vgasniti luč vere s krivimi nauki v besedi in v spisih, ali se zaničevanjem in se smešenjem vsega tega, kar je dobrega in svetega in to je najhujša zlobnost. Zato tudi božji Učenik strahovito označi to vrsto ljudij, ko pravi: „Kdor pohujša enega teh malih, ki verujejo v mene, za njega bi bilo bolje, da bi se mu obesil mlinski kamen na vrat in bi se potopil v globočino morja.“⁴⁾ Takšni ljudje se trudijo za pogin družbe, naroda in države. Grška in rimska in zgodovina drugih narodov nas uči, da je s propadom vere propadla tudi pravnost in z pravnostjo moč in zavest narodov tako, da so izginili s pozorišča sveta. Da iz nevere morajo priti ti žalostni nasledki, je za mislečega človeka celo jasno. Brez Boga ni pravstvenega reda, ki vendar nadkriljuje vse svetne dobrine in na ktere ga nas veže strogo naša vest. Brez Boga tudi ni prave zavezljive dolžnosti; človek se sicer lahko sili s pretenjem, se silo in s kaznjo, da spolni to in drugo, pa v vesti ga zavezati ni mogoče. Brez Boga nima pravni zakon nobene potrditve, da bi ga ljudje spoštovali. Kdo se bo brez Boga pač brigal za čednost ali krepost, kdo se vojskoval zoper hudo nagnjenje in različne strasti, kdo bo daroval v blagor bližnjega svoje imetje, svoje moči ali morebiti celo svoje življenje? Res je, da se marsikaj lahko piše o človekoljubju ali humaniteti, o lepoti različnih krepostij, pa če se gre za dejansko, praktično življenje, takrat struna celo drugače reče. Nesreče, nezgode in težave se ne prebijejo z lepimi frazami in s puhlimi izreki, marveč človek zdivja ali uniči neusmiljeno samega sebe, ako so mu vzeli Boga in mu vsilili misel, da je se smrtjo vsemu konec. Res je, da se pokažejo tu in tam tudi brezverniki dobre, -- pa zakaj? Ker je

¹⁾ Skr. raz. 2. 10.

²⁾ Luk. 16. 17. Mat. 5. 18.

³⁾ Ps. 13. 1.

⁴⁾ Mat. 18. 6.

Stvarnik vstvaril vsakemu človeku čut za dobro, ker ga vest opominja k temu in ker milost božja ne zapusti nikogar popolnoma, dokler živi in slednjič, ker ga budijo in vlečejo lepi izgledi vernih. Toda tudi taki ljudje so le bele vrane in navadno se ne sme ogledati, še manj pa preiskovati njih življenje bolj natančno. Neovrgljiva resnica ostane, da le tam, kjer je zvestoba do Boga doma, blišče lepi značaji. Göthe piše na svétnika Schlosserja: „Značaji, ktere more človek visoko ceniti, so postali redkeji. V resnici se more visoko ceniti le to, kar ne išče samega sebe. Jaz moram pripoznati, da sem našel nesebične značaje te vrste v svojem življenju le tam, kjer sem naletel utrjeno versko življenje, vero, ki je imela neizpremenljiv temelj, ki je tako rekoč slonela na sebi in ni bila odvisna ne od časa, ne od njegovega duha in ne od njegove vede.“¹⁾

K zvestobi nismo le zavezani kot otroci božji, ampak tudi kot udje človeške družbe. Zvestoba do človeške družbe se pred vsem kaže v zvestem izpolnjevanju dolžnostij svojega stanu. Naš stan je tisti, kterega nam je odločil Bog, da v njem delujemo v čast božjo, sebi in bližnjemu v blagor. Da svoj stan spoznamo, moramo pred vsem prositi Očeta luči razsvetljenja in zraven tega pa samega sebe dobro in brezobzirno izpraševati o sposobnostih, ktere imamo, kakor tudi o zanimanju in nagnjenju, ktero v sebi čutimo za ta ali drugi stan. Vsak človek sprejme namreč od Boga posebne zmožnosti za njemu odločen stan in le takrat, če v tisti stan stopi, najde za se časno srečo ali vsaj zadovoljnost in doseže večni smoter in le takrat veliko ali največ hasne človeški družbi. Zato bi bilo zlo napačno, ako bi pri volitvi stanu slušali na prigovarjanje ali prošnje drugih, ali se dali celo siliti in ravno tako napačno, ako bi gledali na to, kje bi bilo najmanj dela ali kje bi se najlažje in najveselejše živelo.

Prva dolžnost, ktero nam nalaga zvestoba do družbe je v tem, da se marljivo pripravljamo na svoj stan, da si nabiramo potrebnih znanostij in izpopolnujemo dušne in telesne zmožnosti. Ravno v tem slučaju velja pravilo: „Non multa, sed multum“²⁾, to je, ne se toliko zanimati za druge reči, ampak le za svojo stroko. Nič ne dela človeka bolj puhlega, kakor, če o vsaki reči nekaj vé, o nobeni pa kaj temeljitega. „Lectorem unius libri time“, pravi sv. Avguštín in sv. Tomaž Akv. je odgovoril tistemu, ki ga je vprašal, kako je mogoče postati učen: „Preučuj se le eno knjigo.“³⁾ Le tisti bo strokovnjak, kteri se briga za potrebne znanosti svojega stanu.

Ni pa dovolj, da si nabereмо potrebnega znanja in pravih sposobnostij za svoj stan, treba je tudi, da si oblažimo svoje srce in utrdimo voljo v dobrem; kajti, marsikteri je že svoje zmožnosti in svoje znanje zlorabil človeški družbi v kvar. Zato pravi G. Herbert: „Boljša je pest poštenega življenja, kakor cela lopata znanja“ in Perthes piše svojemu prijatelju: „Vi zahtevate spoštovanje do učenjakov. Gotovo, vse spoštovanje učenjakom, pa ne pozabite: Kopicca duhovitosli, globočina spoznatnosti, izkušnja sveta, ličnost vedenja, poštenost in ljubezen, vse te lastnosti morebiti človek pogreša na sebi in vendar je mogoče velik učenjak.“⁴⁾

¹⁾ Cathrein, 2. d. 18. — ²⁾ Plin. ep. 7. — ³⁾ P. Jord. Jansen. Tom. Akv. str. 89.

— ⁴⁾ Smiles-Rudow, str. 225. Qui in litteris proficit et in moribus deficit, plus deficit quam proficit.

K vestni pripravi na stan in k likanju srca še mora pristopiti trdno in nepremakljivo prepričanje, da smo dolžni delati marljivo, vestno in po svojih močeh. „Človek se rodi za delo, kakor ptič za letanje“,¹⁾ že pravi Job. Da moramo delati, zahteva Stvarnik od nas, ker nam je zato dal dušne in telesne moči; to pa tudi terja z vso pravico človeška družba od nas, ker smo iz nje dobivali od rojstnega dne naprej dušni in telesni živež in ga zato moramo tudi mi drugim deliti. Zato pravi sv. apostol Pavl: „Kdor ne dela, naj tudi ne je.“²⁾

Pri opravljanju dolžnostij svojega stanu se moramo držati tudi pametnega pravila. Pred vsem moramo spolnjevati to, kar je potrebno, potem to, kar je hasnovito in še le nazadnje to, kar je prijetno. Vendar nam bodi pri vseh naših opravkih vodilo, katero izrazi pesnik v prelepih besedah:

„Dolžan ni samo, kar veleva mu stan,
Kar more, to mož je storiti dolžan.“³⁾

Vsak se naj trudi v svojem stanu, da vzdržuje sebe in svoje. Vsak je celo dolžen, si pridobiti po mogočnosti toliko časnega imetja, da ne bo onečastil svojega stanu, ne po noši, ne po življenju in ne po preskrbljevanju svoje obitelji in da ne bo po lastni lahkomiselnosti drugim v nadlego. Zato se morajo stariši truditi, da si pridobe vsaj toliko, kolikor potrebujejo za vzgojo svojih otrok; otroci pa bi si naj vestno prizadevali, da se z vso marljivostjo pripravljajo na svoje prihodnje samostalno življenje, da se likajo po duhu in telesu in da stavijo svoj ponos v to, ne samo sebe, ampak, če bi bilo potrebno, prerediti tudi stariše v njihovi starosti. Stanovsko delo vestno opravljati, mora biti za vsakega čast, bodisi da že dela z dušnimi ali s telesnimi močmi. Res ima vsak stan svoje težave in nevarnosti, pa kdor se zaveda svojih stanovskih dolžnostij, se ne bo zbal nobenega napora v poklicu, tudi smrti v svoji službi ne. Kdor umira v zvestem izpolnjevanju dolžnostij svojega poklica, je vojak, ki umira za blagor človeštva.

K zvestobi v poklicu še pripada kot neovrgljiv pogoj pokorščina do predpostavljenih, pred vsem do starišev in njihovih namestnikov, kakor tudi do duhovne in svetne gosposke; kajti, kdor se ni učil ubogati, tudi nikdar zapovedovati ne bo znal.⁴⁾ S pokorščino v neločljivi družbi je ponižnost in skromnost v hrepenenju po časti in po pripoznanju zaslug, zadovoljnost s tem, kar smo, in stanovitna gorečnost v poklicu.

Naša zvestoba se mora nadalje nanašati na ljubo domovino in na vladarja.

Naša domovina je mila Avstrija. Ni na svetu države, ki bi imela v sebi združene tako lepe in rodovitne dežele s tako imenitnimi naravnimi čudeži in s tako mnogovrstnimi pridelki, kakor Avstrija. S ponosom mora reči vsak Avstrijec:

„Domovje moje Avstrija,
Ti biser vsega si sveta!
In za te, za te jaz gorim
In za te, za te le živim.

¹⁾ Job V. 7. — ²⁾ II. Tesal. III. 10. — ³⁾ Gregorčič (življenje ni praznik). I. d. 63.
— ⁴⁾ Nemo regere potest, nisi qui et regi. Senec. De ira. 2. 15. 4.

Ko bi v izbiro dal mi Bog,
 Da dom poiščem si okrog,
 Ne dvojil bi, ter rekel koj
 Ti Avstrija, ti dom si moj.¹⁾

Za to pa so tudi branili razni avstrijski narodi z lastno roko te dežele ter jih odkupili in namakali se svojo srčno krvjo. Z istim ponosom pa se mora ozirati vsak pošten Avstrijec na vladarsko hišo mile Avstrije. Ni države na svetu, v kateri bi vladala ena vladarska hiša skozi toliko stoletij tako blagonosno in krepko, kakor hiša Habsburžanov v Avstriji. Kdor toraj ne ljubi te domovine, ni je vreden in kdor ne spoštuje te vladarske hiše, ni Avstrijan.

Kako se razodeva zvestoba do domovine in vladarja?

Domovinsko zvestobo imamo le takrat, če delujemo v svojem stanu in v svoji stroki v blagor in čast domovine. Ako izgojujemo mladino v domovinski ljubezni, ako jo navdušujemo za domovinsko prosveto, ako jo vnemamo za domovinsko zgodovino in ji pred oči stavimo v resnici zaslužne može očetnjave. Pred vsem pa kažemo v tem zvestobo, da smo sami krepotni in mladino h kreposti navajamo.

Podpirati moramo domače zavode in domača podjetja in radovoljno plačevati pristojni davek. Pripravljeni moramo biti za domovino darovati svoje imetje in zastaviti življenje, če je naša pomoč potrebna in je sila.

Tega nas uči zgodovina različnih narodov v jasnih izgledih noter do sedanjosti. Junaška smrt Leonidova in njegovih tri sto Špartancev je jasen dokaz nepremakljive zvestobe Grkov, ki se je tako slavno razodevala v perzijskih vojskah. Kako veličastni se nam kažejo Rimljani v mnogoštevilnih zastopnikih rimljanskega domoljubja in zvestobe do domovine. Apij Klavdiji se je dal kot slep starček po sužnjih zanesti v zbor mestnega starašinstva, da bi zabranil mir s kraljem epirskim, kojega vojska je stala na italijanskih tleh. Od tega časa naprej niso Rimljani miru sklepali se sovražniki, dokler še ni zapustil zadnji sovražnik Italije.²⁾ Slavnega Regula so Puni ujeli in ga poslali v Rim, da izposluje od Rimljanov izmenjatev ujetnikov. On pa odsvetuje v blagor svoje domovine sprejeti stavljenjo ponudbo s tem, da so punski ujetniki krepki in junaški mladeniči, on pa že slaboten starček. Rimljani so sprejeli njegov nasvet in on se vrne v sužnost nazaj, če tudi je vedel, da ga tam čaka grozovitna smrt.³⁾ Kdo more dovolj občudovati slavne Makabejce, ki so se z nepopisljivim junaštvom vojskovali za vero in dom očetov zoper kruto nadvlado Sirsko? Toda, kje najdemo lepše izgledje zvestobe, kakor pri avstrijskih narodih in avstrijskih junakih. Treba nam je le pozornost obrniti na vojske zoper Turke, te najhujše sovražnike Avstrije in evropske prosvete. V dvestoletni, nepretrgani vojski so branili z neizrekljivo srčnostjo avstrijski narodi južne dežele zoper te ljute sovražnike krščanstva in omike. Kakor zvezde se svetijo na nebu zgodovine turških bojev junaki: Zrinjski v Sigetu, Salm, Starenberg na Dunaju in škof Kolonič, ktere ga glavo je želel Kara Mustafa lastnoročno odsekati.⁴⁾ Najlepše pa se med njimi blišči princ Evgen,

¹⁾ (Avstrija moja.) Janko Kersnik. — ²⁾ Annegarn, III. d. 70. — ³⁾ Weiss, II. 668.

⁴⁾ Klopp, 210. (D. J. 1683.)

nepremagljiv v vojski in nepremakljiv v zvestobi, kajti on je odgovoril Ludoviku XIV., ki mu je ponujal višje poveljstvo nad francosko armado, denar in deželo, da bi stopil v njegovo službo: „Jaz sem cesarski maršal, zavezan po dolžnosti in hvaležnosti cesarju in ne potrebujem ne francoskega denarja in ne francoske maršalske časti.“¹⁾ Ozrmo se nadalje na samosilnika Napoleona I.; klanjali so se mu knezi in kralji, da bi od njega prejeli milostij, le Avstrija se mu ni vklonila in avstrijski nadvojvoda Karol je prvi pokazal, da Napoleon ni nepremagljiv. In če še pogledamo dol v uporno Italijo, tam vidimo očeta Radeckija hoditi od zmage do zmage, da bi se mu slobodno napisalo na venec slave: „veni, vidi, vici“, „prišel, videl, zmagal!“²⁾

Zvestobo moramo ohraniti do svojega naroda in materinega jezika. Tista zapoved, ki zapoveduje očeta in mater spoštovati, ljubiti in ubogati, nam tudi zapoveduje svoj narod in materni jezik v časti imeti. To zvestobo kažemo s tem, da se trudimo spoznavati zgodovino svojega naroda in si prizadevamo dobro se naučiti jezika ter ga pravilno govoriti. Vneti moramo biti za narodno prosveto in velikodušno podpirati zavode, po katerih se narod versko in nravstveno izgojuje, lika in oblažuje. Poleg tega pa se še mora vsak za se truditi, biti dika naroda po krepostih in čednostih in se svojim zgledom vnemati mladino za visoke in blage vzore in jo spodbujati k trajni pridnosti. Kot spodbudno sredstvo morajo služiti blagi možje preteklosti, katerih duh bi naj napo'njeval mlada srca za vero, dom, cesarja in omiko narodno. Prelepi so nauki, ktere daje nepozabni Slomšek, ko piše: „Hvaliti svoje rajne dobrotnike, povzdigovati njihova lepa dela in znamenite zasluge, nam je ravno tolika dolžnost, kakor njih slavne zglede posnemati. Kdor svojih slavnih prednikov ne časti, njih vrli naslednik biti ne zasluži . . .“³⁾ Nasih prednikov vrlih častiti spomin je živelj narodnega duha.⁴⁾ Naj bi rajnih spodobna pohvala mladini dobrega duha dala, zakaj mrtvi nas živeti učijo.“⁵⁾

Narod pa more napredovati le na versko nravstveni podlagi, zato se mora vsak truditi, da utrjuje z besedo, se zgledi in se spisi to edino pravo podlago. Vsak pisatelj, ki ljubi domovino in narod, bi moral pisati v takem duhu, da bi lahko rekel z Walterjem Scottom: „To je moja največja tolažba, da sem si svest, da se nisem nikdar trudil, popačiti drugim dobrih načel in da nisem nikdar kaj takega spisal, kar bi moral obžalovati na smrtni postelji.“⁶⁾ Tudi tukaj velja Slomškov opomin: „Prava vera bodi vam luč, materni jezik bodi vam ključ do zveličanske narodne omike.“⁷⁾

Ker smo vsi drug od drugega odvisni in si med seboj delimo dobrote in jih prejemamo, zato zahteva od nas pravičnost tudi hvaležnost (Gratitudo).

Hvaležnost se javi v tem, da pripoznavamo prejete dobrote se spoštovanjem in z ljubeznjo do dobrotnikov. Pred vsem se mora seveda hvaležnost nanašati na Boga, kajti „v njem živimo in se gibljemo in smo.“⁸⁾

Tega nas uči pamet. Ljubezen terja nasprotno ljubezen in vsak dober dar hvaležnost. Bog je najvišje dobro na sebi in poln ljubezni do vseh stvari, vse dobro imamo od njega. „Kaj imaš, česar bi ne bil sprejel?“⁹⁾

¹⁾ Mailáth. — ²⁾ Plut. Caes. 50. — ³⁾ Lendovšek str. 3. — ⁴⁾ ib. str. 4. — ⁵⁾ ib. str. 32. — ⁶⁾ Smiles Rudow str. 243. — ⁷⁾ Lendovšek str. 12. — ⁸⁾ Dj. ap. XVII. 28. — ⁹⁾ I. Kor. 4. 7.

Zato opominja Modri: „Za vse hvali Gospoda, kateri te je vstvaril in te obdajal z vsemi dobrotami.“¹⁾ To hvaležnost skazujemo z vsakdanjo molitvijo ali boljše, z notranjo in vnanjo službo božjo. Tega nas uči tudi vse stvarstvo, katero oznanjuje slavo mogočnega Stvarnika. Saj je neumna žival hvaležna svojemu dobrotniku, ali bi ne bilo čez vse sramotno za razumnega človeka, ako bi on odrekel hvaležnost največjemu dobrotniku?

Hvaležni pa moramo biti tudi ljudem za prejete dobrate. Dobrote izvirajo iz ljubezni in hočejo imeti ljubeznjivo hvaležnost in ta je n r a v s t v e n a d o l ž n o s t. „Dajte zahvalo za vse, to je volja božja.“²⁾ Kristus je ozdravil deset gobavcev in le eden se je prišel zahvaljevat. In Gospod reče: „Ali jih ni bilo deset očiščenih? Kje pa je onih devet? Nobeden se ni našel, da bi se vrnil in Bogu dal čast, kakor ta tujec.“³⁾

Dobrote so različne, duhovne, duševne in telesne, za to mora hvaležnost toliko večja biti, kolikor višje so dobrate. Hvaležnost do ljudij se kaže pred vsem v tem, da za dobrotnike molimo. „Opominjam vas“, piše sv. Pavl, „da se pred vsemi rečmi vrše prošnje, molitve, priprošnje in zahvalnice za vse ljudi, za kralje in za vse predpostavljene v vsej pobožnosti in častitosti.“⁴⁾ Do svojih dobrotnikov je treba vsak čas imeti toliko spoštovanja, da o njih le dobro govorimo, prikrivamo njihove slabosti, da jih vse dni svojega življenja častimo, jih v sili podpiramo ter ohranimo v blagem spominu. Nepozabljiv ostane piscu teh vrst neki obisk, kterege je napravil kot dijak sedme šole svojemu preblagemu učitelju in ravnatelju ljudskih šol. Starček ga med razgovorom prime za roko in reče: „Glej, te dni pride k meni neki gospod iz Češkega, se mi predstavi in reče: Gospod ravnatelj! V imenu svojega blagega prijatelja in vašega učenca N. N., sedaj vojaškega zdravnika v Kraljevem Gradcu, vam izročam njegove najtoplejše pozdrave in zahvalo. Prosil me je, da to storim na svojem potovanju v bližnjo kopel in ob enem mi naročil, če bi vas živega več ne našel, da pojiščem vaš grob in tam vsaj en „Oče naš“ za vas zmolim“ in pri teh besedah se je starček veselja solzil. In hitro na to potegne zlato uro iz žepa in reče: „Glej, to uro pa mi je letos poslal nekdanji učenec, ki je zapustil kot izučen ključar naše mesto in šel v večje, kjer sem mu izposredoval delo in sedaj je tovarnar v Ameriki.“ Na krovu ure so bile urezane besede presrčne zahvale.

Hvaležnost je tako imenitna, da Ciceron pravi: „Sicer bi jaz rad imel vse kreposti, pa nobene rajši, ko hvaležnost. Ona ni le najbolj važna, ampak je tudi mati vseh drugih. Kajti, kaj je otroška ljubezen drugega, ko hvaležnost do starišev? Kaj popožnost, nego hvaležnost do Boga? In kaj je življenje brez prijateljstva? In katero prijateljstvo more obstati med nehvaležneži?“⁵⁾

Ko dohiti ranjenega Darija prvi jezdec Aleksandra Velikega, ga omirajoči kralj poprosi za požirek vode. Vojak mu res prinese hladne vode v čeladi in Darij mu reče: „Prijatelj! To me najbolj boli, da ti ne morem povrniti skazane dobrate. Pa povrniti ti bo Aleksander in njegovo velikosrčnost, katero je skazal moji materi, ženi in otrokom, bodo poplačali bogovi. Po tvoji roki mu podajam svojo desnico.“⁶⁾

¹⁾ Sir. 32. 17. — ²⁾ I. Tes. 5. 18. — ³⁾ Luk. 17. 17. 18. — ⁴⁾ I. Tim. 2. 12. —

⁵⁾ Cic. Planc. 80. — ⁶⁾ Annegarn II. d. 223.

Aleksander Veliki je še kot kralj visoko čislal svojega učitelja Aristotelja in to svoje spoštovanje je izrazil tudi z besedami, rekoč: „Od njega (Aristotelja) sem se naučil dobro in modro živeti.“¹⁾

Sploh pa je bila hvaležnost od nekdanj visoko cenjena pri različnih narodih, nehvaležnost pa jim je bila gnusoba, tako, da so jo kaznovali.

Hvaležnost pa je tudi studenec novih dobrot. Vsaka zahvala je nova prošnja. Hvaležnost odpira dobrotnikom srca, nehvaležnost pa jih kaj rada zapira za vedno.²⁾ Kajti nobeno veselje ni za človeka prijetnejše, kakor tisto, če vidi, da so skazane dobrote bile bližnjemu v dušni in telesni blagor in da je podpiral blago srce in nobena dušna bolečina ni bolj bridka, kakor če sprevidi, da je se svojimi dobrotami le podpiral ali celo izgojil sovražnika vsega dobrega. Zato je ravno hvaležnost posebno značilna za značaj.

Nesmemo tukaj prezreti še posebne kreposti, katero bi imenovali pravednost (aequitas). Ona stori, da se oziramo na to, kar drugim dobro dene, če tudi k temu nismo strogo zavezani. Stari Tobija je dal med drugimi svojemu sinu ta le prelepi nauk: „Česar nočeš, da bi kdo drugi storil tebi, glej, da ti nikdar ne storiš drugemu.“³⁾ Kristus pa reče: „Karkoli hočete, da vam storé ljudje, to storite tudi vi njim.“⁴⁾ Te besede so zlato pravilo za človeško družbo. Le tam je ljubezen in prijateljstvo, tam mir in potrpežljivost, kjer nihče kaj takega ne govori in ne stori bližnjemu, česar bi sam ne želel, da bi se o njem govorilo ali storilo njemu v istih razmerah in v enakem položaju.

Sedaj še bi imeli dodati nekatere kreposti, ki so takorekoč okraski pravičnosti in tem pripada pred vsemi radodarnost (liberalitas).

Radodarnost je krepost, ki nas nagiblje pomagati pomoči potrebnim in podpirati blagodejne namene. Radodarni človek porabi dobro svoje premoženje in sicer ne v svoj hasek, ampak v blagor bližnjega. Radodarnost izvira iz čiste ljubezni do bližnjega in za to je le tam doma, kjer bijejo blaga srca. Ona deluje nasproti trdemu duhu popačene narave, ki hoče vse imeti in vse uživati, če tudi brat umira gladu.

Radodarnost ne hrepeni po imetju, razven, da bi ga delila trpečemu bratu. Jej velja pravilo: „Srečnejše je dajati, ko jemati.“⁵⁾

Tobija, oskrbnik asirskega kralja Sargona, je prepotoval celo državo, da bi pomagal trpečim rojakom v sužnosti in svoje sorodnike je obiskoval dan na dan, ter jih je tolažil in jim delil dobrote po svojem premoženju.⁶⁾ O cesarju Titu pripoveduje zgodovina, da je imel navado, vsak dan koga obdarovati. Ko neki dan ni skazal nikomur dobrote, je zvečer zaklical z žalostnim sreem: „Dnem perdidi“, „en dan sem zgubil“ in njegovo načelo je bilo: „Od cesarskega prestola ne sme nihče oditi žalosten.“⁷⁾ Prvi kristjani so donašali z veselim srcem svoje imetje apostolom, da bi se ž njim pomagalo potrebščinam vseh.⁸⁾ Od tod klic začudenja pri paganskem svetu o kristjanih: „Glejte, kako se ljubijo!“ Zato so tudi različni redovi, ki so vzori krščanstva, sprejeli v svoja redovna pravila radodarnost kot imeniten pogoj.

¹⁾ Harrah. II. d. 374. — ²⁾ Ingratus unus omnibus miseris nocet. Publ. Syr. 243. —

³⁾ Tob. IV. 16. — ⁴⁾ Mat. 7. 12. — ⁵⁾ Dj. ap. 20. 35. — ⁶⁾ Tob. 1. 19. — ⁷⁾ Anegarn, III. d. 281. — ⁸⁾ Dj. ap. 2. 26.

In možje, ki so se svojimi naredbami predrugačili obraz zemlje in src, so gojili radodarnost kot glavno čednost. Sv. Frančišek Asiški je dal vse, kar je imel svojega, revežem in je beračil za bolenike jedila. Sv. Karol Boromej je prodal o času kuge v Milanu vso hišno opravo, Sv. Janez od Boga, ustanovitelj usmiljenih bratov, prehodil je kraje in mesta, da bi nabral miloščine za uboge bolenike. Sv. Vincencij Pavlanski, ustanovnik usmiljenih sester, je daroval svoje imetje in velikanske svote denarja, kterega je naprosil, za trpeče in zapuščene. Sv. Frančišek Saleski tudi najdražjim darilom ni prizanesel, da bi jih ne razdelil med uboge i. t. d.

Zopet se smemo s ponosom ozreti na vladajočo rodovino Habsburžanov in moramo reči, da ni večjega mesta in kraja v Avstriji, ki bi ne pričal o dobrotljivi in radodarni roki avstrijskih vladarjev. — Če se nadalje ozremo na dobrodejne ustanove in velikanske stavbe naših prednikov, se pač lahko prepričamo, da so bili naši pradedi radodarni in vneti za dušni in telesni blagor bližnjega.

K radodarnosti bi nas naj priganjala misel, da smo mi le oskrbniki imetja, da delimo v božjem imenu dobrote in da radodarnost donaša obilno blagoslova. Radodarni ljudje niso nikdar trpeli sile in njih spomin je večen. Toda deliti moramo dobrote z veselim srcem, „kajti veselega darilca ljubi Bog.“¹⁾ Čuden, da surov je nazor, če kdo pravi: „Mene nihče ni podpiral, tudi jaz nikogar ne bom.“ Ravno to, če si ti trpel glad in revščino, bi te naj izučilo, kako hudo je delati z lačnim želodcem in v borni obleki trpeti mraz.

Bodi nam toraj spodbudno vodilo za radodarnost rek sv. Tomaža: „Kdor hoče že na tem svetu pri mnogih priljubljen biti, naj daja veliko, jemlje malo, ne išče ničesar (namreč le za se).“²⁾

Druga rožica, ki diči glavo pravičnosti, je prijaznost (affabilitas) in obstoji v tem, da ljubeznjivo občujemo z bližnjim, se z njim veselimo in z njim žalujemo. Prijaznost je ona mogočna krepost, ki pridobi predpostavljenim srca podložnih in nakloni podložnim predpostavljene, ki ohladi in razdere sovraštvo, ki razžene nevoljo in potolaži dušne bolečine, ki osladi miloščino in olajša revščino, ki navduši srca za najtežavnejša in največja dela.

Po Salomonovi smrti se je v Sihemu zbralo vse izraelsko ljudstvo; tudi Roboam, sin Salomonov, pride tje, da bi se predstavil ljudstvu. Možje izraelski mu reko: „Tvoj oče nam je naložil pretežek jarem, zljajšaj nam ga nekoliko in pa ti bomo služili.“ Roboam se posvetuje se svetovalci svojega očeta in ti mu reko: „Če danes slušaš to ljudstvo in odjenjaš njih prošnji in jim govoriš prijazne besede, bodo tvoji hlapci vse dni.“ Pa Roboam ni sprejel tega nasveta, ampak je ljudstvu osorno in strogo odgovoril in zato se je deset rodov sprlo zoper njega in si izbralo novega kralja.³⁾ Vladarji, ki so bili posebno prijazni z ljudstvom, živijo v ljudski pravljici. Vojskovodje, ki so bili ljubeznjivi do svojih vojakov, so označeni z ljubkimi imeni, kakor „oče.“ Dušni pastirji, ki milo občujejo z ljudstvom, ohranijo se pri njem v

¹⁾ II. Kor. 9. 7.

²⁾ Si quis in hoc mundo vult multiſ gratuſ haberi, Det, capiat, quaerat — plurima, pauca, nihil. S. Th. 2. 2. Qu. 117. a, 4.

³⁾ III. Kralj, XII. 7.

večnem spominu. Kako se razjasni revežu obraz, če mu podeliš s prijazno besedo in z veselim licem miloščino in ubogemu boleniku zaigrajo solze v očeh, ako ga obišeš v zapuščeni hišici in ga tolažiš. Zato pravi Modri: „Pri vsakem daru delaj veselo lice in z radostjo posvečuj svojo miloščino.“¹⁾

Premnogokrat se opravi s prijazno besedo mnogo več, ko se strogo; kajti že pregovor pravi: „Dobra beseda dober prostor najde.“ Prava prijaznost (do bližnjega) pa je le tam mogoča, kjer se nahaja prava nesebična ljubezen do bližnjega, le tam, kjer je mirna vest, sveta zadovoljnost in potrpežljivost doma; kajti le srce s temi lastnostmi se more „veseliti z veselimi in jokati z žalostnimi“, le roka takšnega človeka premaga hudo v dobrem, da preklinjajoče blagoslavlja, da daje lačnemu sovražniku jesti in žejnemu piti, ter s tem nabira žrjavico na glavo sovražnikovo, ki tako dolgo peče, da odpusti.²⁾

Tretja cvetlica na glavi pravičnosti je dvorljivost, ki uravnava naše obnašanje po pravih dostojnosti, in uredi človeka tako, da dopada z dostojno in spodbudno poštenostjo v govorjenju in dejanju Bogu in ljudem. O njeni veljavi piše Emerzon: „Lepo obnašanje je boljše, ko lep obraz, razveseljuje bolj, ko slike in kipi, je najlepša med vsemi umetnostmi.“³⁾ Nasproti pa je nevljuden človek kakor prazen marenj, ki je vedno v ustih nezučenih.⁴⁾

Se pošteno in uljudno vesti, je naša dolžnost, katero nam že nalaga pamet. Bližnji je podoba božja in naš brat, zato zahteva njegova čast naše spoštovanje do njega že na sebi, zraven tega pa še tisto terja tudi njegova služba, njegove zasluge in lepe lastnosti.

Prava dvorljivost je odkritosrčna in ne pozna prilizovanja, ampak da vsakemu, kar mu gre in sicer iz srca in naravnost, tako da, če pomiluje, v resnici čuti žalost, če izražuje veselje, se v istini veseli srce, če častita ali srečo vošči, so voščila molitev za blagor bližnjega.

Dvorljiv človek spoštuje bližnjega, če tudi ni njegovega mnenja in nima istih nazorov. Vsak naj mirno posluša mnenje drugih in preden je tisto dobro razumel in presodil, naj ga ne zavrže. „Ne sodite pred časom“,⁵⁾ opominja veliki apostelj; tudi iz nasprotnih nazorov se lahko učimo kaj dobrega. Posebno pa bi naj nikogar predrzno ne obsodili. Če ima bližnji hude napake, moramo sicer tiste zavreči, ali osebe same pa ne zavržimo že na prvi hip, kajti, če bi mi bili v istih okolščinah izgojeni in bi imeli prebiti iste nevarnosti, bi morebiti zapadli veliko večjim pregreškom.

Dvorljivost spoštuje starost in nauke in nasvete izkušenih ljudij. Iz nobene knjige se tega ne naučimo, kar uči izkušnja. Zato pa je treba starega človeka spoštovati, kajti, če tudi nima posebnega znanja, izkusil je vendar veliko in to je temeljna šola.

Dvorljiv človek ni ponosen na svoje znanje. „Kaj imaš, česar nisi prejel; če si pa prejel, kaj se hvališ, kakor bi ne bil prejel.“⁶⁾ Ako je kateri nadarjen in si pridobi večjo učenost, ko manj nadarjeni, naj ne zaničuje tistega; kajti vsak je dolžen delati po svojih zmožnostih, po katerih ima račun dajati pred Bogom in svetom. Sicer pa bo tudi največji učenjak še vedno

¹⁾ Sir. 35. 11. — ²⁾ Rim. XII. 14. 21. 20. — ³⁾ Smiles 274. — ⁴⁾ Sir. 20. 21. — ⁵⁾ I. Kor. 4. 5. — ⁶⁾ I. Kor. 4. 7.

moral pritrjevati besedam: „Kolikor več vemo, toliko bolj se učimo spoznavati, da ničesar ne vemo.“ „To, kar znamo, je kaplja, — česar neznamo, morje.“¹⁾

Dvorljiv človek ne rabi nikdar omazanih in nesramnih besed, kajti taki izrazi svedočijo, da je njegovo srce smetljivo in da smatra družbo za njemu enako. Ravno tako ne govori brezbožnih in brezverskih govorov, ter ne dela se svetimi rečmi šal in dovtipov. Brezbožnost tudi za brezvernika ni lepa lastnost in izpodkopava zaupanje; kajti, kdor nima spoštovanja do Boga in vere, ga gotovo tudi do nas ne bo imel; sploh pa je velika krutost, drugim jemati vero, če je že sam nima.

Kdor hoče veljati za dvorljivega, ne hvali samega sebe, ne svojih prednostij in ne svojega zasluženja, še manj pa svoje bogastvo. Če smo zaslužili hvalo, nas bodo, če tudi neradi, hvalili drugi, lastna hvala pa vedno slabo doni, ker z lastno hvalo obsodimo ali celo zaničujemo vse druge. Se hvaliti zaradi bogastva pa je naravnost nespametno, in sicer, ker si ga nismo sami pridobili, ali pa smo si ga pridobili na račun drugih in ker ga lahko v kratkem izgubimo.

Dvorljivost nadalje zahteva dostojno opravo, kedar se pokažemo v javnosti in ravno tako tudi vestno pripravo, kedar nastopimo v javnosti, sicer bi v prvem slučaju zaničevali družbo, v drugem pa poslušalce.

Vendar pa je dvorljivost na sebi le nekaj vnanjega in vsakemu ni dano svojega blagega srca odkriti v nežnih potezah, nasproti pa skuša marsikteri svojo zlobno ali celo grdo dušo zakriti z rožicami lepih besed in z izrazi mičnega kretanja. Toda dober opazovalec kmalu spozna odkritosrčnost prvega in ga bo začel čislati, pri drugem pa bo zasledil nakrašen grob strastij ali celo hudobije, zakaj v takem človeku se nikakor ne strinjajo lice, jezik in oči, ter se ga bo odkrižal. Nahaja se še druga vrsta ljudij, ki so nekako zavrti, se boječe izogibajo družbe ali celo ljubijo samoto. Tudi ti so navadno blage duše in v njihovem srcu gori čista ljubezen, pa preplašeni po navideznih prijateljih, se boje ljudij, kakor opečen otrok ognja.

Tretja glavna lastnost značaja je zmernost (temperantia).

Človek je čutno in umno bitje. Čutnost ima ob enem z živalimi; um pa ga povzdiguje nad zemeljske stvari. Da čutnost ne hodi na lastno roko po svojih potih in da človek ne zabrede v stanje, kjer vladajo le nagoni in čutno zelenje, treba je zmernosti, to je, tiste kreposti, ki brzda nagnenja in čutno teženje po pameti in spodobnosti. Duševno življenje je podobno vozu, kterege vlečejo čutno zelenje in nagoni. Na vozu sedi pamet kot voznik. Da konji ne gredo kamur in kako bi hoteli sami, mora imeti voznik konje na vojkah, ktere mu da v roko zmernost.²⁾ Ta čednost je čutnemu človeku najbolj potrebna, ker brez nje ni npravstvenega življenja, ampak človek se poživini in zapravi človeško čast. Bog je sicer čutne želje nam ustvaril in so potrebne za življenje posameznika, kakor za obstanek celega človeštva; ker pa je človek umno bitje, mora gospodovati črez čutne želje, ne pa narobe in čutne želje ne smejo biti prvi smoter našega dejanja, ampak drugi ali posrebovalni.

¹⁾ Quantum scimus, gutta est, — Ignoramus mare.

²⁾ Lampe 460.

Pred vsem je potrebno, da človeka spremlja strah pred podlim in nesramnim (verecundia), kajti „ta strah je varuh vseh krepostij“¹⁾ in da ga navdaja nežno čustvo poštenja (honestas), po katerem se poganja za vse, kar je častivrednega in dostojnega.

Nič človeka bolj ne poživini, kakor nezmernost v jedi in pijači in nečistost. To je dvojni meč, ki pomori več ljudij, ko smodnik in železo. To je neprestana kuga, ki slabi in mori človeški rod, ki uničuje poštenost in človeško čast, zametuje Boga in spravlja mladino prezgodaj pod grudo, ki jemlje nepreskrbljenim otrokom očete in matere in družini mir in blagostanje in je vir neštevilnih hudodelstev. Nasprotno pa deluje zmernost po zdržljivosti (abstinentia) in treznosti (sobrietas) v jedi in pijači in po čistosti (castitas) v zvezi se sramožljivostjo (pudicitia).

Zmernim biti zahteva od nas Bog. „Zdržite se mesene poželjivosti, ki se vojskuje zoper dušo“²⁾, tako govori on po prvaku apostolov in sv. Pavl piše: „Živimo pošteno in ne v požrešnosti in pijanosti.“³⁾

Zmernosti nas uči tudi naša pamet. Človek ne živi, da jé, ampak jé, da živi. Saducejsko in epikurejsko načelo: „Vivimus, ut edamus“, „živimo, da jemo“, je podlo in za umno bitje nečastno, če tudi ima v vseh vrstah človeštva neštevilne posnemovalce. Človek naj bi ne stavil jesti in piti nikdar za glavni smoter, ampak jed in pijača sta le sredstvo, da moremo izpolnjevati svoj zvišani poklic.

Zato se nahaja zmernost že pri paganskih narodih visoko v čislih in zgodovinopisci jo pri odličnih osebah povdarjajo kot posebno znamenje lepega značaja. O Cezarju piše njegov častilec Velej Paterkul: „Rabil je vedno spanje in jed le za življenje, ne pa za poželjivost“⁴⁾ in Svetonij, njegov nasprotnik, ki se mu nikakor ni prilizoval, reče o njem, da je Cezar le malo vina pil, tega tudi nasprotniki ne zanikujejo.⁵⁾ O punskem vojskovodju Hanibalu piše Livij, da je jed in pijačo le vžival za potrebo in ne iz poželjenja.⁶⁾ Paterkul primerja Cezarja Aleksandru Velikemu in pravi, da mu je bil v vsem jako podoben, izvzeši jezo in pijanost.⁷⁾ Saj je Aleksander Veliki umoril ravno po vinu razburjen Klita, svojega prijatelja in rešitelja življenja. Špartanci so skušali v svojih otrokih zbuditi stud nad nezmernostjo s tem, da so jim predočili živinsko obnašanje pijanih sužnjev.

Visoko čislali in priporočali so zmernost modrijani in zdravniki. Sokrat je odgovoril na vprašanje, v čem se on loči od drugih ljudij, tako le: „Večidelj vsi, se mi dozdeva, za to živé, da jedó, jaz pa jem, da živim.“⁸⁾ Hipokrat, glava zdravnikov, je doživel starost 140 let in ko so ga vprašali, na kak

¹⁾ Custos omnium virtutum verecundia est. (Cicero).

²⁾ I. Petr. 2. 11.

³⁾ Rimlj. 13. 13.

⁴⁾ Qui denique semper et somno et cibo in vitam, non in voluptatem uteretur. Vel. Pat. hist. Rom. 1. 2. c. 41.

⁵⁾ Vini parcissimum, ne inimici quidem negarunt. Sueton. Jul. Caes. c. 53.

⁶⁾ Cibi potionisque desiderio naturali, non voluptate modus finitus. Liv. 1. 21. c. 4.

⁷⁾ Magno illi Alexandro, sed sobrio neque iracundo, simillimus. Vel. P.

⁸⁾ Šmid 198.

način je dosegel toliko starost, je odgovoril: „Samo s tem, da nisem nikdar od mize vstal popolnoma sit.“¹⁾

V krščanski dobi najdemo občudovanja vredne zastopnike zdržnosti in treznosti v vseh vrstah človeštva, od pozabljenih puščavnikov v samoti do nositeljev blesteče tijare in cenjene krone vladarske. Pij V. je izdal okoli 2 milijona goldinarjev ubogim, ali za sebe je porabil vsak dan le 22 krajcarjev.^{a)} Francoski kralj Karol IX. in poljski kralj Stanislav sta prečudna zgeda neprestane treznosti.^{b)}

Imenitnost zmernosti nam svedočijo izreki slavnih mož. Seneka piše Helviji: „Narava prav malo potrebuje, — eno obleko za mraz, nekoliko jedi za lakoto in vode za žejo. Vse večje poželenje je proti naravi.“²⁾ Sv. Hjeronim pravi v svojih pismih: „Mači zdravja je zmernost, mači bolezní pa požrešnost“ in slavni Janez Zlatoust v svoji 13. homiliji: „Želodec nisi prejel, da bi ga daljšal in širil. Ti moraš biti njegov moder gospodar, ne pa njegov suženj. Morje, ki brege prestopi, ne napravlja toliko kvara, ko požrešni želodec.“³⁾

Zgodovina nas uči, da so bili narodi le tako dolgo krepki in čvrsti, dokler se niso udali nezmernosti in pohotnosti.

Se zdržljivostjo in treznostjo je v neločljivi zvezi čistost. „O kako lep je čisti rod v čednostnem svitu! Kajti neumrljiv je nja spomin in pri Bogu in pri ljudeh je v časti. Če je navzoč, ga posnemajo, kadar se očem odtegne, po njem hrepenijo, in kronan vekomaj obhaja zmago, ker je zmagal boj za plačilo neomadeževanih“, tako jej poje hvalo sv. Duh.⁴⁾ To je krepost, kateri tudi pohotno paganstvo ni moglo odreči časti in spoštovanja. Pagani so sicer slavili boginjo nečistoti, stavili jej oltarje in svetišča, ali vendar niso mogli zatreti tudi v svoji propadli nravnosti v sebi čuta za lepoto čistosti.

Vestalke, služabnice deviške boginje Veste, so uživale največjo čast in najvišje spoštovanje. Če tudi še nedorasle, so imele pravice polnoletnih in predpravice mater, tako, da so smele in mogle razpolagati se svojim premoženjem. Če so šle iz doma, spremljal jih je liktor, častni stražnik, če so na izhodu srečale k smrti obsojenega, bil je pomiloščen. Prednost jim je šla pred državnimi poglavarji, pred pretorji in konzuli. Udje mestnega staršinstva so jim stojé čast skazovali. Ako so imele kaj pričati, je njih beseda veljala toliko, kakor slovesna prisega.⁵⁾

Zgodovina poroča o Hanibalu, da ni bil le trezen in zmeren, ampak da je bil tako čist in sramožljiv, da tega njegovi sovrstniki niso mogli razumeti.⁶⁾ Zgodovinar Livij pripoveduje⁷⁾, da je vojskovodja Scipijo, ko je premagal mesto Kartageno, dal neko plemenito Španko, ki je bila čudež lepote,

¹⁾ Ibid.

^{a)} Herbst. Ex. II. 775. — ^{b)} ib. 777.

²⁾ Sen. ad Helv. n. 123.

³⁾ Sv. Jan. Zl. hom. 13. ad Phil.

⁴⁾ Modr. IV. 1. 2.

⁵⁾ Justi Lipsii de Vesta et Vestal. synt. c. 11.

⁶⁾ pudicitiam eum tantam inter tot captivas habuisse, ut in Africa natum quivis negaret. Justin. hist. I. 32. 4.

⁷⁾ Liv. XXVI. 50.

takoj izročiti očetu in njenemu ženinu. O tem činu pa so bili Španci tako presenečeni, da so mu dali izdelati srebern ščit, na katerem je bil ta slavni čin vdolben in kakor Feller v svoji zgodovini pripoveduje, so ta ščit našli v reki Ronu 1656. leta.

Kako visoko so kristjani čislali čistost, o tem nam pripoveduje cerkvena zgodovina v obilni meri. Navedem le besede modrijana in mučenika sv. Justina, kateri na 15. poglavju svojega zagovornega pisma do cesarja Antona Pija (*ἀπολογία πρώτη ὑπὲρ χριστιανῶν*) tako le piše: „Mnogo oseb obojega spola, ktere so že čez 60 in 70 let stare in ki so bile v mladosti podučene v krščanstvu, so neomadeževane ostale in jaz sem ponosen, da lahko takšne pokažem v vsaki vrsti človeške družbe.“ Kot zgled bodi iz neštevilca drugih omenjena le sv. Neža, ki je rajši prestala neizrekljive muke, ko bi prodala devištvo. Sv. Ambrozij pripoveduje o njej sledeče: „Tako ne hiti nevesta na ženitnino, kakor ta devica, še le 13 let stara, na morišče. Navzoča množica ima sočutje; rabelj trepeče. Neža pa govori: „Rabelj, kaj čakaš? Naj le umre telo, ki more dopasti tistim očem, katerim jaz nočem dopasti. Ne daj mojemu nebeškemu ženinu dalje čakati na mene. Jaz hočem k njemu, k njemu hočem.“ Molče in z nagnjeno glavo sprejele je 304. leta smrtni udarec.¹⁾ In kaj naj rečem o deviških dušah obojega spola, ki se darujejo v nepretrgani vrsti v blagor človeštva? To so nepremagljivi junaki, katerih ne prestrašijo divji ljudje, ne dolga pot, ne smrad bolenikov, ne nalezljive bolezni, ne nehvaležnost, ne ječa in tudi mučeništvo ne.

Devištvo stane sicer veliko boja, tako, da sv. Bernard piše: „Devištvo v mladosti je nekrvavo mučeništvo“, daje pa v tem življenju moč in srčnost tudi k največjemu naporu. Gottfried Bouillonski je imel tako moč, da je z enim mahom razklal jezdeca v oklepih in ko ga vprašajo, od kod ima to nenavadno moč, je odgovoril: „Ta desnica še se ni nikdar omadeževala s čim nečistim.“²⁾ Slavni vojskovodja Tilli, ki je zmagal v 36 bitkah, je zagotavljal, da ni bil nikdar pijan in ne nečist.³⁾

Le čisti ljudje so nesebični in pripravljeni darovati sebe in svoje imetje za blagor bližnjega in za višje dobrine. Duh, ki prebiva v čistem telesu, more se vspeti do višjih resnic in more tudi druge za tiste vneti. „Kajti v pregrešno dušo ne gre modrost in ne prebiva v telesu, ki je udano grehom.“⁴⁾ O Salomonu piše sv. Hijeronim: „Salomon je bil solnce učenosti, ljubljeneč božji in hiša modrosti. Po nečistosti je zgubil modrost, slavo in čast; postal je iz Gospodovega služabnika in pridigarja suženj malikov in kakor je prej spisal bukve modrosti, bi poznej mogel spisati bukve norosti.“⁵⁾ Te besede so se uresničevale na Galeriju, Justinu, Lotharju Burgundskem, na Henriku VIII., na Albrehtu Brandenburškem in na premnogih drugih, in bolnišnice in norišnice so pri obilnem številu svojih prebivalcev le žalosten dokaz za njihovo resničnost.

Na dišeči roži čistosti je trn, ki jo varuje, da je predrzna roka ne utrga in to je nežna sramožljivost. Ta varuje vsega, karkoli je čistosti nevarno in tudi vsake sence, ki bi mogla otemniti lesk čistosti. Ona je zna-

¹⁾ S. Amb. de virginib. I. I. c. 2. — ²⁾ Lohner Bibl. I. — ³⁾ Bind. Enc. X. — ⁴⁾ Modr. I. 4. — ⁵⁾ Hier. opusc. ad Ruf.

menje vestnega in nedolžnega srca, dá človeku nepopisljivo lepoto in ga prikupi ljudem. Zato se reče: „Tri reči še so nam ostale iz lepega raja: zvezde na nebu, cvetlice na polju in oko na sramežljivem licu.“ Čistost se sramežljivostjo sta temelj človeške časti. Vzemi človeku te dve kreposti in treznost zraven, in napravil si iz njega podlo žival ali ga celo ponižal pod tisto.

Naše življenje je neprestana vojska. Ker je namreč človek čutno bitje, za to tudi sile čutnosti nikdar ne mirujejo in se upirajo zoper višjega človeka. Višji človek, to je, človek kot umno bitje, pa jih mora spraviti pod oblast svoje pameti in to je mogoče le po zatajevanju in premagovanju samega sebe (*ἐγκράτεια*).

Že grški modrijani stare davnosti so imeli rek: „Sustine et abstine.“¹⁾ Kdor marsičesar svojemu poželenju ne odreče in ne podvrže svoje volje volji predpostavljenih, kdor ne premaguje ovir na poti pravne popolnosti in ne opravlja svojih dolžnostij tudi v težavnejših okolščinah, ne stori tega, kar zahteva zdrava pamet od njega. Kristus uči: „Ako hoče kdo priti za menoj, naj zataji sam sebe, naj vzame križ na svoje rame in hodi za menoj“ in v neprecenljivi knjigi Tomaža Kemčana beremo: „Toliko boš v dobrem napredoval, koliko si boš prizadeval.“

Prva in glavna strast, ki burka v človeškem srcu, je napuh, to je, neredno poviševanje samega sebe ali neredno teženje po odlikovanju in visokosti. Aleksander Veliki je odgovoril Dariju Kodomanu, ko ga je ta prosil za mir s ponudbo vseh dežel do reke Evfrata: „Sveta ne more vladati dvojno solnce in na zemlji ne moreta biti dve državi.“²⁾ Napuh je nestrpna strast, ki z vso silo teži po časti, odlikovanju in moči in neusmiljeno vse odstrani, kar jo v tem zavira. Na milijone ljudi sta pomorila Cezar in Napoleon, le da bi ustregla svoji slavožepnosti.

Napuhjenec hvali sam sebe, zmanjšuje zasluge drugih, zaničuje nižje postavljene, še kaj rad ne odzdravi njihovemu pozdravu. Le težko podvrže svojo voljo volji predpostavljenih in hitro je pripravljen zavreči vsako avtoriteto, tudi božjo. Vsi krivoverci so iz napuha zavrgli prvo učilno oblast sv. cerkve, ter vstrajali trdovratno v nasprotstvu z verskimi resnicami. „Napuh je pred Bogom in ljudmi ostuden. On je začetek vseh pregreh; kdor v njem ostane, bo napolnjen s kletvijo in na zadnje zavržen.“³⁾

To nevarno strast napuha najboljše omejuje in vodi ponižnost. Ponižnost je dvojna, ponižnost pameti in ponižnost volje. Ponižnost pameti nas nagiblje pripoznati lastno neznatnost. Ponižnost volje pa nas pripravi, da imamo odkritosrčno željo, da bi nas tudi drugi imeli za tako neznatne, kakoršni smo in ravno to nasprotuje napuhu. Ona sicer ne vmori v srcu teženja po odlikovanju, ampak postavi tistemu pamet za voditeljico.

Ponižnost je korenina vseh drugih krepostij. Če ravno bi morali imenovati ponižnost prav za prav izključno krščansko čednost, vendar tudi njo

¹⁾ *Ἐγκρατεῖον Ἐπικτητον. Ἀνέχων καὶ ἀπέχων.* (Aul. Gell. 17. 19. 6).

²⁾ Mat. 16. 24.

³⁾ Justin. hist. I. 11. c. 12. Ceterum neque mundum posse duobus solibus regi, neque orbem summa duo regna salvo statu terrarum habere.

⁴⁾ Sir. 10. 7. 15.

zahteva in uči že zdrava pamet. Kajti človek predobro občuti, dasi je krona stvarjenja, da je vendar sam za se nič in da je popolnoma odvisen od Stvarnika, da se toraj nikakor ne more, opirajoč se na samega sebe, povzdigovati nad bližnjega. Ako se ozremo na svojo revščino in na svoje slabosti ter na bližnjega prednosti in dobre lastnosti, moramo pritrditi sv. Pavlu, ki piše: „Vsak bi naj bližnjega za višje smatral, ko sebe.“¹⁾ Res je, da imamo morebiti mi posebne vrline in darove, ki nas nekako s ponosom napolnujejo, toda vprašajmo se, ali jih imamo mi iz sebe in jih nismo prejeli? Nasproti je morda tudi res, da opazujemo na bližnjem velike hibe in pregreške, toda ali nimamo takih tudi mi? Pri tem pa, ko mi vidimo pogoške bližnjega, ne opazimo njegovih vrlin, ki so skrite in na katerih nas daleč prekaša.

Druga strast, ki je pogubonosna za tistega, ki jo goji, kakor za tiste, do katerih je naravnana, je jeza. Jeza je razburjenost človeškega srca zaradi zla, katero nam je kdo storil resnično ali le navidezno, z željo, maščevati se.

Jeza je dobra ali pregrešna, če je po pameti ali proti pameti. Naspametna je takrat, če je brez zadostnega razloga, tako, da si jo hočemo ohladiti nad nedolžnim, ali pa če presega naša razburjenost mejo dostojnosti in odvzame pameti vladarsko moč.²⁾ Opravičena razburjenost, zaježena v prave meje, se imenuje gorečnost. Kristus izžene iz templja oskrunjevalce in apostoli so se spomnili prerokovanja: „Gorečnost za hišo božjo me razjeda.“³⁾ Jeza izhaja iz mnenja, da nam je kdo storil krivico in da še imamo vsled tega trpeti. Zato se jeza nanaša na povzročitelja zla, kot neposredni predmet in hoče z isto mero povrniti. Navadne prikazni jeze so te, da se razširijo krvne cevi in da stopi kri v glavo. Žile privodnice ali krvne žile, se napnejo, posebno na čelu in mušice se krčijo.

Tudi živali imajo jezo in tista se razlije najprej čez neposredni vzrok prizadjanega zla. Pes zgrabi za kamen, kterege mu vržeš. Nekaj enakega se nahaja pri človeku, če mu jeza odvzame razumno sodbo. Tudi on pobija domačo posodo ali hišno opravo in dijak, prišedši domu, obtežen se slabim redom, kaj rad zavijti knjige v kot, da knjižni listi po hiši iščejo novih prostorov. Vendar je tako ravnanje nedostojno in nespametno. Če jezo podpira ob enem tudi napuh, se kaj hitro razlije v kletvene besede zoper Boga in npravne moči. Sv. Alojzij je bival kot plemič princa Jakoba na dvoru Filipa II. Ko sloni neki dan princ na oknu, ga nadleguje močen veter. V svoji otročji jezi zakriči: „Veter, jaz ti prepoveni, me več nadlegovati.“ Sv. Alojzij pa, ki je to slišal, mu reče: „Vaša kraljeva visokost pač lahko zapoveduje ljudem in ti tudi ubogajo. Ne more pa zapovedovati elementom, kajti ti pripadajo samo Bogu, kteremu mora tudi Vaša kraljeva Visokost pokorna biti.“⁴⁾ Kako smešno se nam kaže ravnanje Kserksovo, ko je premoščeval Helespont. Valovi mu raztrgajo most in on zapove naštetim morju 300 udarcev z bičem. Na to spusti dvoje verig v morje, rekoč: „Žarka voda, to kazen ti nalaga tvoj zapovedovalec, ker si ga razžalila. Kralj Kserks bo korakal čez tvoj hrbet, storiš, kar hočeš.“⁵⁾

¹⁾ Fil. 2. 3. — ²⁾ Tom. 212 qu. 158. a. 2. — ³⁾ Jan. 2. 17. — ⁴⁾ Cepari, sv. Alojzij. — ⁵⁾ Annegarn, II. d. 86.

Če jeza vskipi v nas, je pač najboljša jo zapreti v svoje srce in ona se zgubi, kakor ogenj, ki nima zraka. Ako je opravičena, bo povzročitelj še že o pravem času prejel svojo kazen. Prenagljena jeza ne doseže nikdar kaj dobrega; če je opravičena, navadno zakrknje krivca, namesto da bi ga poboljšala, če pa ni opravičena, pa napravi nepopisljivo zlo, kakor žalost, sovraštvo i. dr. Zato pravi psalmist: „irascimini et nolite peccare, ko se jezite, ne grešite.“¹⁾ Dokler ostane jeza pod varstvom pameti, ni nič nenravstvenega, ampak tako imenovana „sveta jeza“ je celo potrebna, da človek dovrši in doseže kaj težavnega.

Da jeza ne prekorači svoje meje, je jej potrebna krotkost (mansuetudo), to je, tista krepost, ki pogasi vsako nevoljo, krivično jezo in željo po maščevanju. „Učite se od mene, ker jaz sem krotek in iz srca ponižen, in bodele našli mir svojim srcem“,²⁾ tako uči tisti, ki je še na križu molil za svoje sovražnike. Krotki ne povrača razžaljenja s hudimi besedami, ampak rad pregleda razžaljenje, še celo z dobrotljivostjo povračuje in se ne maščuje, če bi to tudi lahko storil. Sv. Frančišek Saleški je pomiril svojega krivičnega nasprotnika z besedami: „Zagotovljam vas, da vas bom, če mi tudi eno oko iztaknete, z drugim ravno tako milo pogledal, kakor bi bili moj najboljši prijatelj na zemlji.“³⁾

V 11. stoletju živel je v Florenci visok vojaški dostojanstvenik z imenom Gvalbert. Imel je dva sina, Hugona in Janeza. Hugona umori v dvoboju neki plemenitaš in oče Gvalbert priseže morilcu krvno osveto in zapove sinu Janezu tisto, kakor hitro mogoče, izvršiti. Janez išče priložnosti in kmalu jo najde. Bilo je na veliki petek, ko jezdi iz svoje pristave proti Florenci in v neki ožini sreča morilca. Kri mu zavre in on zgrabi za meč, da bi prebodl že dolgo iskanega sovražnika. Plemenitaš skoči ves prestrašen s konja, prekriža roke na prsih in reče: „V imenu Jezusa, ki je danes molil na križu za svoje morilce, odpusti mi!“ Po teh besedah bil je Gvalbert tako ganjen, da odgovori: „Kar danes v imenu Križanega prosiš, ti ne morem odreči. Brat, jaz ti odpustim, kakor je Kristus odpustil, prosi za mene, da tudi meni odpusti grehe! Pojdi v miru!“⁴⁾

O Filipu II., španskem kralju, se pripoveduje, da je se svojim tajnikom pozno v noč delal neka silna pisma. Ko je najimenitnejše skončal, da ga tajniku, da ga zloži in zapečati. Tajnik pa prime namesto za sipnico za črninik in polije pismo. Ves prestrašen ostrmi. Filip pa vzame posodi v roke in držeč ju tajniku pred oči, reče: „To je sipnica, to pa črninik.“⁵⁾ Ravno isti kralj je na poročilo admirala Medine Sidonije, da je „nepremagljiva armada“ po nevihti pokončana, mirno rekel: „Poslal sem vas zoper ljudi, ne zoper elemente.“⁶⁾

Krotkost pridobiva srca, uteši nevoljo in pripravi mir. „Blagor krotkim, ker zemljo bodo posedli.“⁷⁾ Sv. Vincencij Pavlanski je prišel kot suženj na pristavo nekega mohamedana v Afriki. Se svojo krotkostjo je kmalu pridobil vse druge sužnje. In tam, kjer se je prej le slišalo stokanje in kletev, vladal

¹⁾ ps. 4. 5. — ²⁾ Mat. 11. 29. — ³⁾ Wilmer II. d. 600. — ⁴⁾ Donin IV. str. 133. — ⁵⁾ Amnegarn VI. 115. — ⁶⁾ ib. 130. — ⁷⁾ Mat. V. 4.

je blaženi mir. Zulma, žena posestnikova, je bila tako ginjena, da je pregovorila moža h krščanstvu pristopiti.¹⁾

Imenitnost krotkosti so poznali tudi pagani. Sokrat je svojo Ksantipo zvoljno prenašal in ko mu je neki dan po bogatem zmerjanju še zčila pisker grde vode na glavo, je mirno rekel: „Zdaj vem, da Ksantipa ne razume samo grometi, ampak tudi deževati.“²⁾ Slavnega Perikleja je neki Ateneec celi dragi dan zmerjal. Ko pride Periklej večer domu in še ga je razjarjeni Ateneec do hiše spremljal s klepetanjem, ukaže Periklej sužnju, naj ga spremlja z gorečo plamenico domu, ker se je že stemnilo.³⁾

Pravična jeza mora kaznovati. Da pa kazen, bodisi da je tista samo v graji ali v dejanski kazni, ne pride preostro, treba je zavora, ki nekako oblažuje moč nevolje, in toraj tudi ostrost kazni in to je milostnost (lenitas).

Važen je rek sv. Frančiška Saleškega: „Z eno žlico strdi se vlovi več muh, kakor s celo kadjo kisa.“

Izgled milostnosti nam daje božji zveličar v svojem obnašanju do grešnikov. Kako strogo je zavrnil svoja apostola, ki sta vsa ogrčena zaradi surovosti Samarijanov, ker niso hoteli Gospodu dati prenočišča, klicala: „Gospod, hočeš li, da pokličeva ogenj iz neba, da jih požge“, rekoč: „Ne vesta, kakoršnega duha sta.“⁴⁾

Ponižnost, krotkost in milostnost uravnavajo naše srce, zunanjega človeka pa uravnava skromnost (modestia). Skromnost je krepost, ki ne hlepi po nikakoršni nezasluženi prednosti pred drugimi, marveč se rada za njimi postavi in odločuje drugim krepostim prave meje in pravo pot, zato je najtesneje združena z modrostjo. Pred vsem pa skromnost urejuje človeka v njegovem obnašanju, da je tisto v resnici tako, kakoršno se spodobi za pametnega človeka. Zunanost človekova je nekako ogledalo znotranjosti. Zato govori modri Sirah: „Iz pogleda se spozna mož in po obrazu razumnež. Oblačila na telesu, smeh na zobeh in hoja izdajo človeka.“⁵⁾ Skromnost se mora ravnati po službi, stanu, starosti in spolu. Vendar ne smemo se skromnostjo zatreti svoje službene časti in ne buditi v drugih zaničevanja do našega stanu. Ravno tako ne sme odvzeti skromnost mladostne lepote, živahnosti in čednosti, še manj pa sme umoriti lepe lastnosti edino istemu spolu lastne. S preveliko skromnostjo se lahko škoduje ravno toliko ali več, ko s preveliko napetostjo. „Molče poslušaj in se svojim spodobnim obnašanjem se boš prikupil. Mladič, o svoji reči jedva govori! Kedar boš dvakrat vprašan, kratko odgovori. V mnogih rečeh bodi, kakor bi bil neveden, ter molče poslušaj in vprašaj. Med velikaši ne bodi predrzen in v pričo starih veliko ne govori. Pred točo hodi blisk, pred sramežljivostjo pa prikupljivost in zavoljo spodobnosti boš dopadel.“⁶⁾

Četrta glavna lastnost dobrega značaja je srčnost (fortitudo).

Srčnost je krepost, ki nas nagiblje se modro ustavljati nevarnostim, ktere nanaša npravstveno življenje in trdno prenašati zla in težave iz npravnih nagibov. Življenje človeško na zemlji je vojska.⁷⁾ Ta vojska pa se bo le

¹⁾ Donin IV. 230. — ²⁾ Annegarn II. 165. — ³⁾ ib. 119. — ⁴⁾ Luk. 9. 54. 55. — ⁵⁾ Sir. 19 (26–27). — ⁶⁾ Sir. 32 (9–14). — ⁷⁾ Tob. 7. 1.

takrat končala se zmago, ako se človek ne ustraši nevarnostij in težav, pa jih seveda tudi sam rad ne išče. Sme se jih sicer izogibati, kakor daleč to pripušča pamet, toda pri vsem tem bo vendar zadel na neštevilne, katerih ne bo mogel odstraniti, in te je treba s potrpežljivostjo sprejeti in se stanovitnostjo nositi in ravno k temu pripomore srčnost. Ona uravnava toraj močna čustva negativnega ali odbijalnega želenja, da človek z vso močjo npravstvene volje odstranjuje zapreke in ovire na potu krepostnega življenja.

Srčnost obstoji prvič v tem, da se ne ustrašimo nevarnostij in težav, ki nam branijo delati dobro in drugič v tem, da težave in zla krepko in stanovitno prenašamo, ko delamo dobro.

Da nas ne ustrašijo nevarnosti in težave, potrebujemo pred vsem zaupanja (fiducia), da bomo premagali nevarnosti in zapreke. „Pomagaj si sam in pomagal ti bo Bog“, pravi pregovor. Vsak mora imeti zaupanje v sebe in na pripomoč božjo in potem pa naj nastopi z odločnostjo svojo delo. „Fortes fortuna adiuvat“,¹⁾ „srčne podpira sreča“, rekel je Rimljan.

Krištof Kolumb, opozorjen po pismih in po zemljevidu svetopisca Toskanelija, da bi se dalo tudi na zapadno stran priti v bogato Indijo, se odloči za to največje podjetje. Da bi si preskrbel potrebnih pripomočkov, obrne se do rojstnega mesta Genove, potem do Benečanov, pa nikakor se niso hoteli ogreti za njegove visoke namene. Potrkal je na srce portugalskega kralja Janeza II., v kojega državi je že bival nekaj časa, pa tudi ta ga ni uslišal. Konečno še je stavil svoje zaupanje na Ferdinanda in Izabelo, vladajočo dvojico novostvarjene Španije. Ali tudi tukaj so mu začetno odklonili prošnjo. Še le po prizadevanju franciškana Juana Pereza in kardinala Mendoze je prišlo 17. aprila l. 1492 do pogodbe, po kateri je dobil tri ladje se 70 moži. Tretjega avgusta se je podal na daljno, nevarno in negotovo pot. Med potovanjem so se mu ladje pokvarile in 10. oktobra so se spuntali mornarji zoper njega, toda zaupanje v Boga in njegova odločnost sta zmagali in glej, že 12. oktobra je postavil, veselo prepevajoč „Te Deum“ in „Salve Regina“, zastavo s križem na najdeni zemlji, katero je imenoval „San Salvador.“²⁾ Odkritje novega sveta je bil začetek novega delovanja, nove prosvete in novih držav. Vse to je Kolumb dosegel v zaupanju v Boga in po blagem nagibu, pripomoči Indicem do zveličavne cerkve. Po vsej pravici reče Ozonam o Kolumbu:³⁾ „La foi de ce grand homme, fit la moitié de son genie“, „Vera tega velikega moža je polovica njegovega veleuma.“

Zaupanje mora biti združeno z odločnostjo. Samo sklepati, pa ničesar dognati, je golufija samega sebe in mnogokrat tudi drugih. „S trdnimi sklepi je pekel nadelan“, pravi pregovor. Boljše je malo govoriti, pa veliko storiti, ali kakor Italijan pravi: „La risposta piu breve di tutte è „Fare“. „Najbolj gotovo znamenje puhlega duha je neodločnost v silnih okolščinah, ko ne ostaja drugega, ko trdno se dela poprijeti. Vedno nameravati, da hočemo predrugačiti svoje življene, pa nikdar dopolniti tega sklepa, je ravno tako, kakor

¹⁾ Terenz. Phorm. 1. 4.

²⁾ Hammerstein, Charaktb. 283.

³⁾ Wetzel, Leitst. 150.

če bi človek odlagal od dne do dne jesti in piti, dokler ne umre od gladu.¹⁾ (Tillotson.)

Zaupanje in pravočasna odločnost ne vzdržujeta le posameznika, da rešuje s primeroma majhnimi dušnimi in telesnimi močmi težavne slučaje, ampak še tudi druge spodbujata k največjemu naporu.

Kdo se tukaj ne spominja na „Devico orleansko“, ki je v enem tednu oslobodila po Angležih oblegano mesto Orleans in peljala sredi sovražnikov mladega kralja v Reims, da je bil kronan? Ona je Francoze tako spodbudila, da so prejeli z novo srčnostjo sovražnika in rešili očetnjavo.²⁾ Ali kateri Avstrijec ne misli pri tej priložnosti s hvaležnim srcem na sv. Janeza Kapistrana, ki v najhujši sili, ko že obupuje junak Hunnyadi, reši Belgrad in premaga Turke?³⁾

Srčnost mora delovati velikodušno (magnanimitas).

Ako se gre za kaj blagega in velikega, se srčnost ne ozira na malenkosti, pozabi razžaljenja in je blagohotna celo do sovražnikov. Občudovati moramo egiptovskega Jožefa v ravnanju do njegovih bratov. Brez usmiljenja so ga bratje prodali in niso slušali na njegove prošnje, ne na njegov jok in niso imeli usmiljenja se starim očetom. Črez 15 let pridejo v Egipet kupovat žita, ne sluteč, da je njihov brat tamkaj podkralj. Jožef se jim da spoznati in med tem, ko oni trepetaje pred jim popadajo na kolena, jih on tolaži, rekoč: „Nikar se ne bojte in ne bodi vam bridko, da ste me prodali v te kraje, kajti v vašo srečo me je Bog poslal pred vami v Egipet.“⁴⁾ Istotako je ravnal David se Saulom. Saul je iskal Davida, da bi ga umoril, ali David je Saulu prizanesel, če tudi ga je imel dvakrat v svoji oblasti.⁵⁾

Zoper Likurga, ki je dal Špartancem ostre postave, je nastal punt in neki mladenič, po imenu Alkander, mu je iztaknil oko. Likurg postoji mirno s krvavečim licem pred ljudstvom. Puntarji, to videč, se pomirijo, zgrabijo Alkandra in ga pripeljajo pred slavnega postavodajalca. Ta pa vzame razposajenega mladeniča v svojo hišo in skrbi lepo zanj tako, da je ta postal njegov najzvestejši prijatelj.⁶⁾

Prava srčnost mora nadalje biti blagosrčna (magnificentia), to je, pripravljena mora biti z blago požrtvovalnostjo pomagati bližnjemu v potrebi in podpirati blage namene.

O prvih kristjanih se bere: „Vsi pa, kateri so verovali (bili so jednega duha in jednega srca) in vse, kar so imeli, bilo je vseh. Nekteri so prodajali njive in imetje svoje in so od tega delili vsem, kakor je kdo potreboval.“⁷⁾ Kar pa so začeli prvi kristjani, to nadaljujejo vsi pravi kristjani do današnjega dne in bodo nadaljevali, dokler bo svet stal. Paganski svet ni poznal ljubezni do trpečega brata, toraj tudi požrtvovalnosti ne v blagor tistemu. Kristus pa je sam sebe daroval za ljudi in zato tudi terja, da brat za brata

¹⁾ Rotondi, il carattere. 136.

²⁾ Annegarn V. 218.

³⁾ Hammerstein, Charaktb. 557.

⁴⁾ Genes. 45. 5.

⁵⁾ I. Kralj. 24. 4. 26. 7.

⁶⁾ Annegarn II. 25.

⁷⁾ Djanj. ap. 2. 44. 45.

daruje imetje in če je treba, tudi sam sebe. Kdo ne občuduje onih blagih mladeničev in devic, ki zapustijo imetje in veselje sveta, ter se naselijo po bolenišnicah, da strežejo z nepremagljivo srčnostjo bolenikom? Ne vstraši jih smrad, ne nehvaležnost, ne nalezljiva bolezen in ne preteča rana smrt vsled napora. In ako bi nam bilo možno se podati tja na Molokaj, otok gobavcev, ali na Ganga v bivališče gobavcev, našli bi tamkaj junake in junakinje krščanske blagosrčnosti, ki ubogim zapuščenim trpinom strežejo z veselim obrazom in z radostnim srcem, dokler jih samih ne pograbi neusmiljena bolezen.

Na svetu ni časti in ni blaga, s katerim bi se mogli poplačati misijonarji, delajoči tam v daljnih krajih, med divjimi in sovražnimi narodi, in zemlja nima krone dovolj slavne, s katero bi počastila brate in sestre raznih redov, ki nabirajo in izgojujejo uboge, zapuščene otročiče ter jih podučujejo s težavami v večnih resnicah in časnih vedah. Njih trud in delovanje je pomočeno se srčno krvjo.

Isto velja o prispevkih iz lastnega premoženja za velike in blage namene. David, ležeč na smrtni postelji, pokliče kneze svoje države pred se. Razloži jim, da je hotel zidati tempelj, ali Gospod ga je opozoril, da bo to storil Salomon. Na to jim našteje, koliko je on pripravil za stavbo, „kajti delo je veliko“, jim reče, „ker se ne pripravlja prebivališče človeku, ampak Bogu. Napolnite tudi vi roke z darili, ter jih darujte Gospodu.“ In Izraelci so darovali v obilni meri, tako, da se je David zlo razveselil zaradi njihove darežljivosti.¹⁾ Ko je napočila doba krščanstva, odprl se je neusušljiv studenec blagosrčnosti za blagodejne namene. Od svetlih vladarjev na prestolih, do navadnega delavca v borni delalnici, najdemo vse navdušeno za blagor človeštva. Nastale so cerkve, samostani, šole, odgojevalni in podpiralni zavodi, ustanove za umetnosti i. t. d. In glej! Vse to je postavila in vzdrževala ter še vzdržuje večinoma krščanska ljubezen, ki je vsak čas vneta za umetnost, vedo, prosvelo in človekoljubje. Od papeža Silvestra I. noter do Leona XIII. in od Konstantina Velikega in njegove matere sv. Helene do Francišeka Jožefa I. in do vseh pravih krščanskih vladarjev, je nepretrgana vrsta blagih mecenov človeštva.

Srčnost se ne postavi le v bran vsem nevarnostim in oviram krepostnega življenja, ampak ona teži s potrpežljivostjo, vztrajnostjo in stanovitnostjo po blagem smotru (*cum patientia, constantia et perseverantia*). Da pa ta smoter najde in ga tudi doseže, jej je pred vsem potrebna resnica.

Pilatovo vprašanje „*Quid est veritas*“, „kaj je resnica“²⁾, je bilo pereče vprašanje v višjih in nižjih rečeh. Kajti resnica obstoji v tem, da se naši nazori, ktere imamo o kaki reči, tudi popolnoma strinjajo z rečjo. Ako to dosežemo, potem velja beseda Kristusova: „*Veritas liberabit vos*“, „resnica vas bo oslobodila.“³⁾

O rečeh, ki zadevajo naše razmerje do Boga, je Bog sam razodel resnico. Tukaj stopi srčnost na prvo mesto, da se te resnice poprimemo, da se v njo uglobimo, da se nje, kakor daleč je to mogoče, preučimo, da jo tam iščemo, kjer jo je Kristus zapustil in kjer se edino najti da, v sv. katoliški

¹⁾ I. paral. 29. 7. 9 — ²⁾ Jan. 18. 38. — ³⁾ Jan. 8. 32.

cerkvi. Napačno bi bilo, ako bi jo iskali samo v knjigah in drugod, kjer se ni naselila, kajti takrat bi le našli „obleko, katero je zapustila resnica“,¹⁾ resnice same pa ne.

Ko iščemo resnico, ne smemo ravnati, kakor Pilat, ki ni hotel čakati Jezusovega odgovora, boječ se zvedeti resnico ali pa, ker je bil preošaben, da bi si jo dal povedati, tudi ne, kakor cesarski namestnik Feliks, ki se je sicer zanimal za resnico in je v to Pavla poklical pred se, da bi jo zvedel. Ko pa jo je slišal in sprevidel, da se nikakor ne strinja z njo njegovo življenje, ni imel poguma se je poprijeti; tudi ne kakor Herod Agripa, kteremu se je sicer dopadel Pavlov nauk, pa se ga ni poprijel iz strahu pred svetom.²⁾ Kdor višje resnice išče, mora biti podoben možu, ki išče dragih biserov, in če kterega najde, proda vse, kar ima in kupi zaželjeni biser.³⁾

Ako se ozremo na redke može starodavnosti pred Kristusom, moramo občudovati njihov vztrajni trud, s katerim so zasledovali resnico.

O Dijogenu se pripoveduje, da je prisrčno prosil modrijana Antista, da bi ga sprejel za učenca, toda ta mu odkloni prošnjo. Ker pa Dijogen ne neha prositi, vzdigne Antist svojo grčavo palico, da bi sitneža odgnal siloma; ali Dijogen odgovori: „Le udrihaj po meni, pa bodi prepričan, da ne najdeš tako trde palice, ki bi mene odgnala.“ In glej! Antist je bil omehčan in sprejel ga je med svoje učence.⁴⁾

Kaj je bilo življenje Sokratovo, Platonovo, Aristoteljevo, Aristidovo, Ciceronovo i. t. d., kakor neumorno hrepenenje po resnici? In če so tudi namesto solnca našli le iskrice resnice, ki sicer niso zadostovale, da bi odpravile dvome, kakor to z bridkim zdihlajem izražuje največji mislec stare davnosti: „In dubio vixi, in dubio morior et nescio, quo ibo“, „v dvomu sem živel, v dvomu umiram in ne vem kam grem“, vendar nam označuje teženje po resnici nje kot može nepremagljive srčnosti.

Ako pogledamo v dobo prvih krščanskih časov, moramo občudovati vztrajno potrpežljivost, s katero so iskali nekteri možje resnico. Modrijan Justin, hrepeneč po resnici, se je najprej obrnil do Stojikov, ali ti mu niso vedeli ničesar povedati o najvišjem bitju, zato se je podal k Peripatetikom. Ti so vprašali po plačilu in to je smatral Justin za sramotno pri človeku, ki se peča z modrostjo. Šel je k Pitagorejcem. Ti pa ga niso sprejeli, ker ni razumel zvezdoslovja, geometrije in glasbe. Nazadnje je pristopil k Platonovim učencem in tukaj je našel nekaj resnice. Po nekem častitljivem možu opozorjen na sv. pismo, začel je tisto čitati in našel je celo resnico. Postal je kristjan in dal je svojo kri za sveto resnico.⁵⁾

Še več se je trudil Klement aleksandrijski, preden je dospel do zaželene resnice. Kot pagan je obiskal vse imenitne šole, bavil se z nauki vseh znanih modrijanov, pa nikjer ni našlo njegovo hrepeneče srce miru. Prišel je na visoko šolo aleksandrijsko, kjer je učil slavni Panten in tukaj je prišel iz „grešne sužnosti malikovalstva do vere v zveličarja in do odpuščanja grehov“ ter postal kristjan in dika aleksandrijske šole.⁶⁾

¹⁾ Rotond. 125 (James Russel Lowel.) — ²⁾ Djanja. 24. 25. 26. 28. — ³⁾ Mat. 13. 45. 46. — ⁴⁾ Annegarn II. 250. — ⁵⁾ Hammerstein 191. — ⁶⁾ Alzog 122.

Tako nam našteva cerkvena in svetna zgodovina v nepretrgani vrsti v vsakem stoletju može, imenitne po učenosti in delovanju, ki so le po truda-polnem iskanju spoznali resnico. Naj imenujem le iz zadnjega stoletja angleška kardinala Newmanna in Manninga, ki sta po dolgi borbi prestopila v sv. katoliško cerkev in zadnji piše o tem tako le: „Tega sem zdaj prepričan, da sem bil prej slep in zdaj vidim.“¹⁾

Ali pogledjmo nemške učenjake in umetnike, katerih slavna imena se glase: Grof Leopold Stolberg, ki je po dolgem preučevanju sv. pisma in cerkvenih očetov, posebno spisov sv. Avgušтина postal katoličan, ali slavni Mirosł. Schlegl, Schlosser, Hurter, Phillips, Klopp, R. in W. Schadow, Overbeck, Veith i. dr. Veith, na primer, je bil židovskega pokolenja. Kot dijak je že hrepenel po resnici. Bral je pridno sv. pismo in ko je slišal o mesijanskih obljubah in prerokbah, je tiste prebiral in premišljeval. Nekega dne dobi staro očetovo sv. pismo v roke, ter zapazi, da so bili v tistem oni listi iztrgani ali pa prelepljeni, na katerih bi imele biti obljube in prerokbe; vpraša toraj očeta po razlogu in namesto odgovora dobil je toplo zaušnico. Pa ravno to ravnanje očetovo je mladega Veitha toliko bolj izpodbudilo iskati resnico, dokler je ni našel. Postal je duhovnik in slavni pridigar.²⁾ Ne moreta tukaj neomenjena ostati slavna Božidar in Alfons Ratisbonna, ki sta, preobrnivša se, zaslovela po svojem delovanju, posebno zadnji po ustanovitvi sijonskih sester.³⁾ Veliko se je trudil za spoznanje resnice ruski grof Gregor Šuwalow, ki je prepotoval dokaj dežel in povsod poizvedaval pri različnih verskih strankah po resnici, dokler je ni zasledil po mnogobrojnem trudu, učenju in molitvi.⁴⁾ Ravno tako je občudovanja vreden že pred njim knez Božidar Gallitzin.

Kakor je nekdaj velikan učenosti sv. Avguštin sam sebe osrčeval, rekoč: „Si potuerunt hi et hae, cur tu non Augustine“, „če so premogli ti in one, zakaj bi ti ne premogel, Avguštin“ in kakor je sv. Ignacij Lojolanski mnogokrat kot ranjen častnik v pampelunski bolnišnici v roko vzel opis življenja svetnikov in ga zopet z nevoljo odložil, ker ni prijalo njegovemu nevernemu srcu, dokler ni ogrel žarek božje resnice njegovega srca, tako so storili neštevilni drugi, preden jim je zasvetila luč večne resnice. Tudi tukaj velja beseda Gospodova: „Iščite in bodete naši.“⁵⁾

Po resnici hrepeni duh človeški; njegov vsakdanji kruh je resnica, od nje in v njej on živi in njo bolj ljubi, ko telo in samega sebe.⁶⁾ Zato je človek že po svoji pameti primoran iskati resnico. S tem pa se nikakor ne strinja tako imenovani indiferentizem (brezbrižnost). Brezbrižnost v verskih rečeh, t. j. mnenje, da je vse jedno, ktere vere se držimo, naravnost bije naši pameti v lice. Če bi to bilo vse jedno, bi morale vse vere imeti isto vsebino, kar pa ni, ker bi potem sploh ne bilo več ver, ampak samo jedna, ali pa mora biti laž in resnica isto, kar pa ni mogoče. Navadno tajijo indiferentisti vsako vero in če pa vendar rečejo, da so vse vere enako dobre, se hlinijo, ker se le pred svetom kažejo kakor bi se držali ktere vere, ko vendar nimajo nobene. Ravno tako pogubonosni in zaničljivi je indiferentizem

¹⁾ Herd. Leks. VIII. — ²⁾ Seigerschmied 32. — ³⁾ Holzammer II. 421. — ⁴⁾ Hammerstein 163. — ⁵⁾ Mat. 7. 7. — ⁶⁾ Avg. de mend. c. 7.

v vseh drugih z razodetimi resnicami zavisnih vedah. Sv. Pavl pravi: „Omnia autem probate, quod bonum est, tenete“,¹⁾ „poskusite vse, kar je dobrega, obdržite.“ Brezpogojno se vdati naziranju kakega človeka, ne da bi se njegovi nauki strinjali z večnimi resnicami in z našo vestjo, kaže duševno mlačnost in nemarnost. Vsak je marveč dolžen se preučiti o dvomljivih nazorih, kakor daleč je to za njega mogoče, ali pa se držati vestnih strokovnjakov. Nikakor pa bi ne bilo modro a priori se ustavljati novim nazorom v različnih vedah le za to, ker se ne strinjajo s prejšnjimi sestavi.

Ni pa dovolj, iskati resnico in jo spoznati, srčnost zahteva, da jo tudi pričamo in se stanovitno za njo potegujemo, če bi imeli zarad tega tudi trpeti škodo.

Sokrata so obsodili Atenci v njegovi visoki starosti na smrt, ker se njegov nauk nikakor ni strinjal z nazori in z duhom popačenega ljudstva. Obdolžili so ga, da zapeljuje mladino s krivimi nauki in odvrtačuje ljudi od češčenja malikov, atenskih varuhov. Lahko bi zavrnil krivo obdolženje, toda on se je vskliceval na svoje javno življenje in zatrjeval, da je delal celih 30 let le edino na to, da bi napravil svoje someščane srečne in krepostne. Ko pa so ga vendar obsodili, da mora izpiti kupo strupenega trobelikovca, govoril je, preden je zapustil sodišče, pretresljivo slovo, katero je sklenil z besedami: „Čas je, da odidemo od tod, jaz da umrem, vi da živite; pa kdo iz med nas je na boljšem, je neznano vsem, izvzemši Boga.“ Trideset dni, ktere še je imel čakati, da se je sodba izvršila, se je pridno pogovarjal se svojimi učenci, posebno o neumerljivosti duše in še v zadnjih trenutkih je tolažil okoli stoječe.²⁾

Poglejmo v zgodovino izraelskega ljudstva. Tu se nam pokaže osmero zvezd, kterih ne more zakriti noben oblak in to je makabejska mati se sedmerimi sinovi. „Kaj iščeš in česa se hočeš od nas učiti? Pripravljene smo rajši umreti, kakor prestopiti božje postave naše očetjave“, tako nagovori prvi sin krutega Antijoha, ki ga sili darovati malikom in on umre grozovite smrti. Sledijo mu vsi drugi, vsak zatrjujoč vero v Boga. In kako milo je slišati najmlajšega, še nežnega otroka, ko po materi osrčen kliče: „Kaj čakaš? Jaz ne bom pokoren zapovedi kraljevi, ampak postavi božji, ki nam je dana po Mozesu.“³⁾

In v začetku krščanske dobe bodi nam pred oči postavljen vzor vsega človeštva, sredotočje vse zgodovine, Kristus, večna resnica, ki tako le govori: „V to sem se porodil in zato sem prišel na svet, da dajem spričevanje resnici.“⁴⁾

On je resnico učil, neustrašljivo bičal neresnico farizejev⁵⁾ in je umrl za resnico. Na vprašanje Kajfovo: „Jaz te zarotim pred živim Bogom, da nam poveš, si ti Kristus, Sin božji“, je odgovoril: „Ti si rekel“, če tudi je vedel, da je na ta odgovor postavljena smrtna kazen.⁶⁾ Nepremakljiva je srčnost njegovih apostolov in učencev, s katero oznanujejo v pričo najhujših sovražnikov in nasprotnikov Jezusa vstalega in s katero pogumno zavračujejo tiste, ki jim hočejo to prepovedati, rekoč: „Bolj je treba ubogati Boga, ko ljudij.“⁷⁾ In glej! Ko so jih zarad tega bičali, „šli so veseli iz zboru, ker so

¹⁾ I Tes. 5. 21. — ²⁾ Annegarn, II. d. (167—170). — ³⁾ II. Mak. VII. 2. 30. — ⁴⁾ Jan. 18. 37. — ⁵⁾ Mat. 23. 19. — ⁶⁾ Mat. 26. 63. 64. — ⁷⁾ Dj. ap. 5. 29.

bili vredni zarad Jezusovega imena trpeti.¹⁾ Kakor apostoli, tako so pričali kristjani vseh časov in krajev neustrašljivo z besedo in v dejanju resnico sv. vere in kedar je bilo potrebno tudi v neizrekljivih mukah in v mučeniški smrti.

Neustrašeno so kristjani pričali sv. vero pred cesarji, kralji in njih namestniki, od čvrstih možev do nežnih devic, od sivih starčkov do nedolžnih otročičev, vsakega stanu in spola. Kako milo in prepričevalno donijo na primer besede sv. Polikarpa, škofa smirnskega, s katerimi odgovarja na terjatev prokonzulovo, da zataji Kristusa: „Šest in osemdeset let služim že Kristusu in ni mi še kaj žalega storil, kako bi mogel kleti svojega kralja, ki me je odresil. Poslušaj toraj mojo očitno izpoved: Jaz sem kristjan.“²⁾ „Jaz sem kristjana, pri nas se ne zgodi nič hudega“, s temi besedami je umirala devica sv. Blandina.³⁾ „Jaz sem kristjan“, tako odgovarja sv. Lucijan cesarju Maksiminu, ki ga vpraša po imenu, stanu in pokolenju, „kristjan sem; to ime zadostuje moji slavi.“⁴⁾ „Jaz sem kristjan, jaz sem kristjana“, ta klic doni iz ust vseh milijonov in milijonov mučenikov od prvega mučenika sv. Štefana do mučencev, ki so lani in letos tamkaj v Kini umirali mučeniške smrti.

Kakor so neustrašljivo pričali, ravno tako pogumno so zagovarjali kristjani vsak čas resnico sv. vere in cerkve. Le ozrmo se na trumo zagovornikov ali apologetov. Zagovorne spise so pošiljali cesarjem in njihovim namestnikom in v tistih zavračevali hudobne in izmišljene trditve nevernikov do kristjanov ter kazali njih nedolžnost. Tako dokazuje na primer sv. Justin v svojem zagovornem pismu do cesarja Antona Pija in Marka Avrelija, da so kristjani verni, čednostni in zvesti državljani.⁵⁾ Atenagora, atenski modrijan, dokazuje v svojem zagovornem listu do Marka Avrelija in njegovega sina Komoda krivično sovraštvo do kristjanov blizu tako le: „Vse se sme častiti v rimski državi, celo neumne živali in dopusti se vsaka, še tako abotna šega, le kristjan se že zarad imena sovraži. Ako moramo občudovati cesarsko blagohotnost do drugovernih, je toliko bolj nerazumljivo, da se kristjani, ki nikomur ne store kaj hudega, že preganjajo zarad imena.“⁶⁾ Enako so ravnali vsi drugi apologeti, na primer Kvadrat, Aristid, Origen, sv. Ciprijan i. t. d.

Kakor resnico, tako je treba tudi vsak čas se srčnostjo braniti z njo zvezano pravico. V tretji knjigi kraljev beremo o Nabotu, meščanu mesta Jezrael. Imel je tamkaj vinograd, kterega je podedoval po svojih stariših, ki pa je mejil na posestvo samarijskega kralja Ahaba. Kralj, ki je tja kaj rad zahajal na letovišče, je želel ta vinograd pridobiti bodisi s tem, da ga kupi ali z drugim zamenja. Toda Nabot v to ni privolil, ker je bilo prepovedano, prodati podedovano posestvo, rekel je: „Ne zameri, gospod, da ti ne morem dati dedščine svojih očetov.“⁷⁾

Z enako srčnostjo so branili cerkveni predstojniki pravice sv. Cerkve in njenih otrok. Sv. Bazilij se je s tako pogumnostjo potegoval za pravice sv. cerkve, ktere so kratili arijanski cesar Valent in njegova namestnika Modest in Demosten, da je Modest pri neki priložnosti rekel, da še tako odločno ž njim ni govoril noben škof, na kar se mu Bazilij odreže, da

¹⁾ ib. 5. 41. — ²⁾ Alz. 49. — ³⁾ Don. III. 321. — ⁴⁾ Schuster, II. d. 579. — ⁵⁾ Alz. 73.

— ⁶⁾ ibid, 86. 87. — ⁷⁾ III. Kralj. XXI. (1—3).

še potem sploh s krščanskim škofom govoril ni.¹⁾ Neustrašljiv je bil sv. Ambrozij, kedar je šlo za resnico in pravico. Cesar mu zapove, da odstopi katoliško cerkev krivoverskim Arijancem in on odgovori: „Zapovedujejo mi odstopiti cerkev; to meni ni dovoljeno, za cesarja pa se ne spodobi. Cesar nikakor ne sme misliti, da ima pravico tudi do tega, kar je božjega. Kar je božjega, pripada Bogu, kar pa je cesarjevega, cesarju. Cesarju pripadajo palače, škofu pa cerkve. Nabot ni hotel izročiti dedščine svojih očetov in jaz bi naj izročil dedščino Kristusovo.“²⁾ Kako srčno je nadalje on zastavil cesarju Teodoziju ustop v milansko cerkev, preden je zadostil za prenačljeno preli-vanje krvi v Solunikih.

Občudovati moramo odločnost Gregorja VII., s katero se on loti spride-nosti v cerkvi in državi in pogubljivih razvad. Bori se za najsvetejšo reč, za pravico in red in če tudi tako rekoč v prognanstvu umre, je vendar zmaga njegova, „kajti ljubil jo pravico in sovražil krivico.“ Zato celo drugo-verci niso mogli odreči temu „skoraj nadčloveškemu značaju papeževemu“ občudovanja in pohvale. Protestantki zgodovinar Gregorovij ga proslavlja z besedami: „Brezorožna zmaga tega meniha ima več pravice, da jo občuduje svet, kakor vse zmage Aleksandra, Cezarja in Napoleona.“³⁾

Ali pogledjmo v novejšo dobo. Napoleon si hoče podjarmiti celo Evropo. Vse se mu že skoraj uklanja. Knezi, celo kralji prosjačijo pri njem milosti, le Pij VII., če tudi v njegovih rokah, se mu ne ukloni, ampak terja pravice sv. cerkve in njenih udov. Gregorij XVI odgovori carju Nikolaju I., ki ga je leta 1845 v Rimu obiskal in ga prigovarjal, da bi odobril nekatere naredbe zoper katoličane, s kratkimi besedami: „Človeški zakoni se dajo predrugačiti, večni so pa neizpremenljivi.“⁴⁾ In Pij IX. se je vztrajno ustavljal krivičnim zahtevam verskih in državnih prekucuhov s kratko besedo: „Non possumus.“

Nravstvena srčnost se ne ozira na osebo, ampak ima pred očmi veli-častni smoter pravice in resnice, kakor Modri pravi: „Za pravico se poteguj z vso močjo in do smrti se bojuj za resnico in Bog se bo za te vojskoval zoper tvoje sovražnike.“⁵⁾

Kralj Antijoh Epifan je razposlal po celi svoji deželi poslancev, da bi ljudi zvalili k malikovanju. Ko pridejo v mesto Modin, zahtevajo od prvaka tistega okraja, po imenu Matatija, da bi s celo svojo obiteljjo daroval malikom, kakor so to že storili drugi mogotci. Toda Matatija odgovori pričo zbranega ljudstva in kraljevih poslancev s povzdignjenim glasom: „In če so bili pokorni vsi narodi kralju Antijohu, da je vsak zapustil postavo svojih očetov in se pokoril zapovedim njegovim, jaz in moji sinovi in moji bratje ostanemo pokorni postavi svojih očetov.“ Isto so storili prvi kristjani naproti zahtevam rimskih cesarjev in njih namestnikov, sledeč besede sv. Petra: „Boga moramo bolj ubogati, ko ljudi.“⁶⁾ Istega pravila so se držali verniki za Henrika VIII. in Elizabete na Angleškem, isto so trdili srčni katoliki za čas Bismarka na Nemškem.

Slavni kancelar Tomaž More, je odgovoril Cromwellu, ki ga je silil v suprematno prisego: „Jaz ne poskušam pridobiti nikogar za to ali drugo

¹⁾ Alz. 2. 62. — ²⁾ Alz. 362. — ³⁾ Gesch. d. Stadt Rom, IV. 198. — ⁴⁾ Wiseman 382. — ⁵⁾ Sir. IV. 33. — ⁶⁾ I. Mak. 2. 19. 20. — ⁷⁾ Dj. ap. 5. 29.

mnenje, ne dajam svetov nikomur, ne grajam nikogar, ne želim nikomur kaj hudega, ampak vsem dobro, molim za kralja in za vse. Če na taki način ne morem rešiti svojega življenja, ga na drugi način sploh nočem. Od časa, kar zdihujem v ječi, sem mislil že večkrat, da pride vsled trpljenja zadnja ura, poznam smrt in se le žalostim, da je šla mimo mene. Moje revno telo stoji pod kraljevim poveljem, daj Bog, da bi mu hasnila moja smrt.“¹⁾

Kdor je po svoji službi poklican, braniti resnico in pravico in čuvati red, mora stanovitno in s potrpežljivostjo in z vso odločnostjo odstranjevati slabe zglede tistih, ki stoje na braniku, ki morajo biti luč na svečniku in mesto na bregu, da se zabrani pohujšanje. „Zavoljo zgube svojega življenja se ne boj govoriti resnice.“²⁾ Prerok Natan je šel h kralju Davidu in ga je opozoril na veliko pohujšanje in krivico, katero je napravil z umorom zvestega Urije. Skoraj celo leto ni spoznal kralj svoje krivde, še le srčnost Natanova mu je zbudila vest.³⁾ Kako mogočno so donele besede sv. Janeza Krstnika na ušesa Antipe in Herodijade: „Ni ti dovoljeno imeti žene svojega brata.“⁴⁾

Kršćanstvo je imelo vsak čas dovolj moč na površju, ki so se sveto srčnostjo in vztrajnostjo bičali hibe in slabe zglede mogotcev in svarili pred pohujšanjem.

Ko je cesar Leo III. iz trte zvil borbo zoper sv. podobe, mu papež Gregorij II. da pogumno nauk o sv. podobah, opozoreč ga, da sv. podobe po pravici njega popolnoma nič ne brigajo in če se že ne spozna na češčenje tistih, naj gre v šolo malih otrok in otroci ga bodo podučili.⁵⁾ Naslednik Leona III., cesar Konstantin V., pokliče neki dan slavnega opata Štefana iz Nikomedije k sebi in ga nagovori pričo svojih dvornikov s ponosom tako le: „Ti kratkoumnež, ali ne sprevidiš, da se sme z nogami teptati podoba Jezusa Kristusa, ne da bi se onečastil s tem Kristus? Kaj ima les ali kamen opraviti s Kristusovo častjo?“ Opat Štefan potegne iz žepa denar s podobo cesarjevo in reče: „Toraj smem tudi z nogami teptati to podobo, ne da bi kršil spoštovanje, katero dolgujem tebi! In srčno vrže denar ob tla in ga začne z nogami teptati. Ali hipoma planeje dvorniki na njega, on pa mirno, toda z močnim glasom zakliče: „Tako toraj! Podobo zemljskega kneza onečastiti je kaznivo hudodelstvo, podobo kralja nebes oskruniti pa je dovoljeno!“ Siloviti cesar ga je dal usmrtiti.⁶⁾

Enako srčno so nastopali papeži nasproti krščanskim vladarjem, ki so se svojo krutostjo kršili pravice ali se svojim ravnanjem razdirali pravno. Tako papež Nikolaj I. nikakor ni hotel privoliti, da bi se razdril zakon Lotara II., lotarinškega kralja, s Teutburgo, da bi se zarcčil z Valrado, če tudi so se celo nektere sinode za to izrekle in je Ludovik II., brat Lotarov, v pest dobil Rim. Ravno tako je vztrajal na veljavi zakona Hadrijan II., naslednik Nikolajev, ako ravno je že tudi prosila za razveljavljenje Teutburga zaradi slabega ravnanja z njo.⁷⁾ Nekaj jednakega najdemo pri francoskem kralju Filipu Avgustu II., kateri je zavrgel pravo ženo Ingeburgo in se oženil z Nežo meransko. Inocenc III. ga je prisilil, da je zopet k sebi vzel svojo pravo ženo, Nežo pa odpustil. Isti papež je branil svetost zakona zoper

¹⁾ Hammerst. 468. — ²⁾ Sir. IV. 24. — ³⁾ II. Kralj XII. — ⁴⁾ Mark. VI. 18. —

⁵⁾ Hefele Conc. G. III. (362–370). — ⁶⁾ Annegarn, 4. d. 80. — ⁷⁾ Hefele, IV. 214.

kralja Alfonza IX. leonskega in Petra II. aragonskega.¹⁾ Ravno tako je odklonil Pij VII. burno terjatev Napoleonovo, da bi razveljavil zakon brata Napoleonovega Hijeronima s Paterson, če tudi je vedel, da ga zaradi tega čakajo bridke ure.²⁾

Sploh pa nas zgodovina uči, da so papeži, kot predstojniki vesoljne krščansko katoliške družine branili svojo čredo z vsemi močmi pred zapeljevanjem in pohujšanjem, pa tudi pred nasilstvom in krutostjo mogotcev.

Nikdar pa tudi ni nedostajalo srčnih mož, kateri so zavračevali napačno ravnanje papežev. Tako je že sv. Pavl zavrnil sv. Petra v Antijohiji, zaradi neodločnega ravnanja do judovskih in paganskih kristjanov.³⁾ Ko je Paskal II. prisiljen dal Henrik V. posebne predpravice, so nekatere sinode tiste odločno zavrgle. Ravno tako so kardinali pritiskali na Pija VII., da je preklical 11 podstavnih dogovorov, ktere mu je izsilil Napoleon.⁴⁾

V obče se sme reči, da nravna srčnost zahteva od podložnih, da opominijo predpostavljene na pregreške, s katerimi se daje pohujšanje, kakor tudi na predsodke, ki slonijo na neutemeljeni podlagi, da jih obvarujejo krivičnega ravnanja do podložnih. Tukaj velja opomin: „Esto vir fortis“, „bodi srčen.“⁵⁾ Imenitne so besede Janeza Pyma⁶⁾: „Rajši jaz trpim, da le resnico povem, kakor da bi resnica trpela, ker jaz molčim.“

K blagodejni srčnosti pripada tudi bratovski opomin. „Če greši zoper tebe tvoj brat, hodi in posvari ga med seboj in njim samim. Če te posluša, si pridobil brata.“⁷⁾ Bratovska beseda sega v srce, kamor drug nihče ne more in obvaruje bližnjega časne in večne nesreče. Kdor ta opomin zanemarja iz strahopetosti, opustil je največjo dolžnost prijateljstva. „Če pa tebe ne posluša, vzemi seboj še jednega ali dva, da ostane vsa reč v ustih dveh ali treh prič.“ Ako pa morebiti opaziš, da tebi ne zaupa toliko, kakor drugim, povej drugim, ki so ž njim v tesnejši zvezi, da ga oni opominjo na nevarnost njegovega stanja. „Če pa jih ne posluša, povej cerkvi.“ Če tvoja in prijateljev blagohotna beseda ničesar ne zmore, poprosi njegove predpostavljene, da ga resno opozorijo na nevarno ali celo pogubonosno pot, ktero je nastopil s to družbo ali z onim društvom, s tem berivom ali z ono pisarijo, s to službo ali z onim podjetjem. Značajni človek bo iskal novih sredstev in ne bo pešal v prigovarjanju in v opominih, da reši bližnjega.

Srčnost pa se ne sme le ozirati na posamezne osebe in ne le na posamezen stan, ampak mora pred očmi imeti občni blagor. Za tistega se mora potegovati z dovoljenimi sredstvi, tistega pospeševati in braniti na podlagi resnice in pravice.

Slavni Görres se je s peresom zastavil za svoje stiskano katoliško ljudstvo nasproti kruti berolinski vladi in piše: „Ničesar sicer ne bom

¹⁾ Brück 391.

²⁾ ib. 788.

³⁾ Gal. II. 14.

⁴⁾ Brück 791.

⁵⁾ II. Kralj 10. 12.

⁶⁾ Praeferisco di patire io medesimo par aver detto la verità, anzi che lasciar patire la verità per difetto delle mie parole. (Rotondi 142.)

⁷⁾ Mat. 18. 15.

storil, da bi ne mogel zagovarjati pred Bogom in svojo vestjo, pa naj v Berolinu zvedo, koliko premore mož, ki stoji na temelju resnice in pravice in ki se ne da prestrašiti.“ In ob drugi priložnosti sam o sebi v tretji osebi govori, rekoč: „Kralj ni bogat dovolj, da bi mu odkupil dobro prepričanje. Dvori nimajo ničesar, da bi mu zamenili za mir vesti. Neodvisnosti duha in čistosti značaja bi ne prodal za nobeno ceno, če bi se tudi oglasili kupci za nju. On se priklanja samo pred Bogom in njegovo besedo, pred veličastvom resnice in nrvnosti, prava in pravice, nikdar pa pred samovoljo in nasiljem, v katerikoli obliki se pokažeta.“¹⁾ In Görres je se svojo srčno besedo prebudil mnogo izvrstnih mož, ki so delovali v njegovem duhu in dobil je prelepo ime: „Defensor catholicae veritatis“, „branitelj katoliške resnice.“

Lastnega dobrega prepričanja je treba in tisto moramo zastopati v javnosti bodisi s peresom, bodisi z živo besedo. Marsiktera opustošujoča zla se dajo le odpraviti s krepkim, očitnim nasprotovanjem in z ugovarjanjem. Seveda, če so tisti, ki bi bili dolžni in zmožni govoriti, „molčeči psi“,²⁾ potem je poznejše tarjanje in zdihovanje brez pomena. „Ego autem censeo, Carthaginem esse delendam.“ Pregrehe, ki razjedajo blagostanje, krivice, ki razburjajo srca, krive nauke, ki moré vero in nrvnost, bi moral pobijati brez usmiljenja vsak pravico in resnicoljuben človek. Apostoli so nastopili z vztrajno srčnostjo zoper nevero, napuh, sebičnost in oholost paganov. Označevali so enakopravnost sužnjev z gospodarji, potegovali se za pravice žen in otrok, pobijali krvave igre in nespodobne predstave po gledališčih in drugod in glej! njihova beseda je pretresla srca in predrugčila zemlji obraz.

Koliko le eden mož premore za blagor ljudstva, če se postavi na temelj resnice in pravice, nam kaže Danijel O'Connell, rešitelj irskega ljudstva. Protestantovski Angleži so odvzeli katoliškim Irom vsa posestva in vse pravice, tako, da so bili v pravem pomenu sužnji svojih po krivici gospodarjev. L. 1775 se je porodil Danijel od katoliških starišev na Irskem. Ker katoličani niso imeli svojih šol, so ga stariši poslali v jezuitsko izgojevališče v St. Omer na Francoskem. Izvolil si je poklic pravnega zagovornika in si je naložil nevarno in težavno nalogo, osloboditi irsko ljudstvo. Neumorno je zbiral ljudstvo, učil ga, osnavljal društva in ni obupal, ako ravno so se mu stavile nepopisljive zapreke. Bil je izvoljen v državniško zbornico in tam je z največjim trudom in naporom dosegel prostost za irske katoličane. Ljudstvo mu je tako zaupalo, da se je k javnim zborovanjem, ktera je on priredil, sešlo na milijon ljudij, pa vse se je vršilo mirno, ker je imel na zastavi besede: „Kdor stori kako zločinstvo, krepi sovražnikovo moč.“ Pa sovražniki so skovali zoper njega zaroto in ga obsodili na enoletno ječo, ktero je moral takoj nastopiti. Ko se je to zvedelo po Irskem, so trgovci zaprli svoje prodajalnice, časniki so izhajali črno obrobljeni in dan na dan so se za njega darovale sv. maše in opravljale molitve. Od vseh strani sveta so mu katoličani pošiljali pisma. V imenu francoskih katolikov mu je pisal pismo slavni Montalambert, v katerem ga slavi kot najzvestejšega otroka sv. cerkve in najodkritosrčnejšega in najmogočnejšega boritelja za prostost. Črez četrlet leta je najvišje sodišče razveljavilo obsodbo. Ko se je vest o tem raznesla,

¹⁾ Hammerstein, 67. 70. — ²⁾ Izaj. 56. 10.

so glavno mesto razsvetlili in zvonovi so zapeli po vseh cerkvah. Na praznik Marijinega rojstva se je zahvaljevala cela Irska za oproščenje svojega osloboditelja. — O'Connel zboli in mora na jug. Izvolil si je Rim, da bi se kot zvest sin sv. cerkve poklonil sv. Očetu. Potoval je skozi Francosko, kjer ga je Montalambert s posebnim poslanstvom pozdravil v prekrasnem nagovoru, izročivši mu obljube udanosti do sv. Očeta. Toda on ni došel do Rima. V Genovi je moral ustaviti svoje potovanje, kjer je, pokrepčan se sv. zakramenti, umrl 15. maja 1847. Njegova oporoka se glasi: „Moje telo na Irsko, moje srce v Rim, mojo dušo v nebo.“ To je mož, kateremu ne more nihče odreči svojega spoštovanja. Še celo neverni protestantski zgodovinar Bluntschli prizna, da se od Perikleja naprej ni nihče tako mirno in nesebično zastavil za blagor ljudstva, ko O'Connel.¹⁾

Temu blagemu možu bi lahko priredili z istim spoštovanjem predsednika ljudovlade ekvadorske Garcio Morena, ki je deloval in umrl za vero in blagor svoje domovine. Z besedo in s peresom je branil svoje ljudstvo zapeljevanja. „Jaz sem katoličan“, tako piše v nekem zagovornem spisu, „in sem ponosen na to, če se tudi ne morem prištevati gorečim kristjanom. Jaz ljubim svojo domovino iz globočine srca in si štejem v dolžnost prispevati k jenemu blagostanju. Zarad svojega verskega prepričanja in mnenja o pravem domoljubju nisem mogel molčati v prašanju, ki zadeva mojo vero in domovino; kajti tukaj se gre za prepotrebno pospešitev prosvete in za čast cerkve. Že od nekaj me je silil moj značaj, se potegovati za reč slabih in po nedolžnem preganjanih; kajti mene razsrdi vsako silno zatiranje, naj je prizadene kdorkoli . . .“²⁾ In tega prepričanja se je ta blagi mož držal v besedi in dejanju tudi kot predsednik, dokler ga ni usmrtil podkupljen zlobnež. Na njegovem grobu se berejo za njega značilne besede: „Prenovitelju domovine, nepremagljivemu branitelju vere.“

Neovrgljiva je resnica, da blagostanje države in ljudstva sloni na veri. Kjer je vera, tam plameni odkritosrčna ljubezen do vladarja in le verno ljudstvo je trezno, čisto, varčno, delavno ali v kratkem rečeno, ima tiste kreposti, ki so potrebne za njegov obstanek in razvitek. Zato pravi Platon: „Neznanje pravega Boga je največja nesreča za državo. Temelj vsaki človeški družbi podira tisti, ki ruši vero.“³⁾ Ni se toraj čuditi, če srčno nastopajo možje, vneti za blaginje domovine in ljudstva, na javnih shodih in v državnih zborih ter z glasom jerihunskih trobent drobijo zidovje, iz kterega strelajo sovražniki domovine in ljudstva puščice nevere, prepira in pohotnosti med Bogu in domovini udano ljudstvo.

Ko je silni Bismark napovedal nemškimi katolikom kulturni boj, so se združili vsi verni poslanci in se zastavili za svoje ljudstvo. Posebno imeniten in neustrašen je bil med njimi Herman pl. Mallinkrodt. V krasnem govoru, kterega je imel 7. sveč. l. 1874 v državnem zboru, pokazal je brezuspešnost nakan Bismarkovih proti katoliški cerkvi in njenim poda-

¹⁾ Hammerstein (260—71).

²⁾ ibid. 427.

³⁾ Veri dei ignorantia est summa omnium rerum publicanarum pestis; omnis humanae societatis fundamentum convellit, qui religionem convellit. (De legibus l. 10.)

nikom. Rekel je: „Tukaj ni borba zoper posamezne osebe, tukaj je boj krščanske vere zoper neverško modroslovje in Bismark je v tej borbi mimgredoča prikazen. On je sicer mogočna prikazen, pa v tem svetovnem boju nasprotij je slab kakor trst, ktereга maje veter.“ Nato je javno zatrdil zvestobo katoličanov do cerkve in njenih predstojnikov, ktere ne bodo podkopala nobena še tako huda sredstva ter je sklenil svoj govor z besedami: „Premislite toraj, s kakšnim orožjem nas hočete premagati! Mi pa se med tem tolažimo z mislijo: per cruceм ad lucem, po križu do luči, po trpljenju do zmage.“¹⁾

„Srčni vladavet“, pravi pregovor. Ta rek pa le takrat velja v pravem pomenu, ako je srčnost spojena z modrostjo, če se poganja za vzorne dobrine, če je poblašena z velikodušnostjo in nesebičnostjo in če jo stanovitnost ne zapusti. „Ne jenajmo toraj delati dobrega, ob svojem času bomo želi neprestano.“²⁾ Trpežna, stanovitna volja doseže tudi pri največjih zaprekah svoj smoter. Nestanovitni človek pa ne doseže nič uspešnega. Vse začenja, pa ničesar ne dokonča, loti se tudi največjih rečij, pa kmalu vse popusti. Danes je ognjevito navdušen za kako reč, jutri pa jej že ves nevoljen obrne hrbet. Zato pravi Modri: „Ne dajaj se slehernemu vetru goniti in ne hodi po vsaki poti; zakaj tako ravna grešnik z dvojnim jezikom (ki se le po okolščinah ravna). Bodi stanoviten na potu Gospodovem, v svojem znanju in spoznanju resnice in spremlja naj te beseda miru in pravice“³⁾

Vsaka dobra reč ima svoje ovire in težave; da jo toraj človek doseže, mora po njej težiti se stanovitnim navdušenjem. Težave, ktere premaguje, budijo v njem skrite moči, krepijo v njem zaupanje v sebe in ga priganjajo k toliko večji pridnosti. Pridobljeni uspehi mu osladijo vse borbe, ker ve, da so sad njegovega truda. „Brez boja ni zmage“, „brez dela ni jela“ in le „kjer se streže, tam se reže“, tega nas uči vsakdanje življenje.

Človek ima le eno nalogo na svetu, da izpolni svoj poklic. Neštevilne zapreke in ovire se mu stavijo na pot v izvršitvi te glavne naloge in sicer, ko si voli poklic, ko se nanj pripravlja in ko opravlja dolžnosti svojega poklica.

Modri Stvarnik je odločil vsakemu posebno službo na svetu in mu dal za tisto tudi primerne zmožnosti. V tisti službi je človeku pripravil delo, vsakdanji kruh, pomoč in sveto zadovoljnost. Zato mora biti za vsakega prva skrb, da tisto spozna in se je neločljivo oklene, ne gledé na čast in dobiček, ki se mu ponujata drugod, ne gledé na sladkanje prijateljev in tarnjanje in rotenje starišev in sorodnikov. — Kakor hitro spoznaš svoj poklic, odkrižaj se odločno in srčno vsakemu oporekanju in če bi tudi moral trpeti silo in glad, zaničevanje in preganjanje, poberi te križe, naloži jih pogumno na svoje rame in boš srečen.

Sv. Tomaž Akvinčan, iz roda mogočnih grofov Akvinskih, je obiskoval šolo v Neapolju. V 16. letu svoje starosti se odloči ustopiti v red sv. Dominika. Ko zvedo stariši za ta namen, bili so silno razburjeni in zahtevali so mladega Tomaža nazaj. Da bi ga sitnosti starišev odtegnili, ga pošljejo predniki v Paris. Toda Tomaževa brata Landulf in Rinaldo sta mu pot pristregla, ga ujela in spravila na grad Roccosceca. Vsi ga prigovarjajo, da bi odstopil

¹⁾ Hammerstein, 336. — ²⁾ Gal. 6. 9. — ³⁾ Sir. V. 11. 12.

od svojega sklepa, najprej z dobrimi besedami, potem s pretenjem in nazadnje skušajo njegovo voljo premagati se surovim ravnanjem. Toda Tomaž ostane zvest svojemu poklicu. Po posredovanju cesarja je bil izpuščen. — Postal je velikan učenosti, zgled čednosti, dušni rešitelj svojih sorodnikov in velik svetnik svete katoliške cerkve in zaščitnik učeče se mladine.¹⁾ Ali bi bil sv. Tomaž dosegel to slavo, ako bi se bil udal zahtevam svojih starišev in sorodnikov?

Človek, ki ni v pravem poklicu, zgubi navadno vero, zadovoljnost in veselje do delovanja in s tem tudi svoj značaj. Kdor pa zadene svoj poklic, deluje z veseljem in zato tudi uspešno v svoji stroki, vé druge navdušiti za trajno delovanje in je sebi in bližnjemu v hasek.

Več težav, ko pri izvolitvi, ima človek prebiti v pripravljanju na svoj poklic, kajti premnogim nedostaja potrebnih sredstev, drugim trdne volje, tretjim pa branijo na videz vsaj nepremagljive ovire. Vendar doseže, kdor vestno rabi čas, priložnosti in mu dane moči, če tudi z velikim trudom, postavljeni smoter.

O Stojiku Kleantu se pripoveduje, da je bil ubog in slabo nadarjen, pa v sebi je čutil veliko nagnjenje do modrosti. Da bi lahko po dne neprestano poslušal svojega učenika Zenona, je zamakal po noči vrtove ali mlel na ročni mlin, da si je prislužil vsakdanji kruh. Po stari Solonovi postavi so ga pozvali pred sodišče, da bi se izpričal, od česar se živi. Ko pa so pričeli, pri katerih je po noči delal, dale spričevanje o njegovem poštenem in marljivem življenju, so mu ginjeni sodniki ponudili 10 min kot darilo, katerih pa ni sprejel, ker mu je prepovedal učenik Zeno.²⁾

Kakor Kleantu, se je godilo in se še godi marsikteremu otroku revnih starišev. Imenujem tukaj le Siksta V., najslavnejšega papeža s tem imenom. Kot majhen deček je moral pasti svinje, namesto, da bi hodil v šolo, ker njegov ubogi oče Zanetto Peretti ni mogel plačevati šolnine. Pa mladi Feliks, tako je bilo dečku ime, je čutil v sebi hrepenenje po uku in naučil se je brati iz bukvic, ktere so mu posojevali v šolo zahajajoči otroci. Nazadnje se ga je usmilil neki sorodnik Fra Salvadore, ki je plačeval za njega šolnino. Z majhnim koščekom kruha prebil je Feliks celi dan v šoli. Z 12. letom je prišel v frančiškanski samostan. Pozno v noč se je učil in ker mu niso dovolili posebej luči, učil se je pri luči na hodniku in če je ta ugasnila, šel je v cerkev pred Najsvetejše, ter je tamkaj nadaljeval svoj uk pri svitu večne luči.³⁾ In glej! Iz revnega pastirčka je postal velik učenjak, potem frančiškanski general in nazadnje papež, slaven po visokem duhu in po delih.

Kako si more človek tudi v največji revščini vendar pridobiti mnogo znanja s trajno pridnostjo, nam kaže čudna prikazen sv. Paskala Bajlonskega. Bil je otrok zelo revnih starišev in zaradi tega ni mogel obiskovati šole, ampak je pasel sosedovo čredo. Dobil si je knjigo in poprosil mimgredoče, da so mu pokazali pismenke, dokler se ni naučil točno čitati. Spravil je poznej do samostanskega brata. Ali nabral si je toliko modrosti, da trdi njegov životopisec, učeni Janez Kimenes, da mu je brat Paskal reševal z lehkoto najtežja vprašanja.⁴⁾

¹⁾ Hammerstein, 140. Donin, II. 66. — ²⁾ Annegarn, II. 254. — ³⁾ Bin. E. IX. 580. — ⁴⁾ Donin, III. 169.

Sploh nam kaže zgodovina različnih narodov može, ki so po vztrajni borbi z mnogovrstnimi ovirami dospeli do najvišjih častij in znanostij. Slavni pomorščak in oplovitelj sveta James Cook, sin revnih starišev, bil je učenec pri nekem trgovcu. S 13. letom je prišel na ladjo, kjer je postal kuhar in potem pomagač krmarjev. Začel se je učiti računstva in potrebnih znanostij za pomorščake, postal je učenjak in kapitan in razkril je veliko neznanega sveta.¹⁾ Podpredsednik zedinjenih držav H. Wilson bil je v mladosti pastir in težak, potem črevljar in delal je tako pridno, da si je prislužil za šolanje potrebnega denarja.²⁾ Wilh. Achtermann, znameniti kipar, bil je pastir, hlapec, mizar, dokler si ni toliko prihranil, da je mogel v Italijo, kjer se je v velikih težavah izlikal za slavnega umetnika.³⁾ Blagi Slomšek, največji pedagog slovenski in Miklošič, največji slavist, sta bila sinova kmetjskih starišev.

Tudi pri opravljanju dolžnostij svojega poklica je sreča kaj redko mila. Vsak dan prinaša mnogo težav in bridkih izkušenj, toda srčni vztraja na pozorišču zvestega delovanja.

Med najimenitnejše šaljive pisatelje in pesnike se mora gotovo šteti Španec Cervantes. Bil je tako ubog, da je moral zaradi revščine odstaviti študije v Salamanci in stopiti kot strežnik v službo kardinala Akvavive. Poznej je oblekel vojaško suknjo, katero je nosil večjidel svojega življenja. Pet let je zdihoval v algirski sušnosti in je umrl ubog in nepoznan v Madridu. Spisal je trideset igrokazov in več duhovitih romanov, med njimi svetoznanega „Don Quixota“. Njegovi umotvori so prestavljeni na mnoge jezike in vendar še na njegovem grobu dolgo časa spomenika ni bilo.⁴⁾

Tudi „portugalski Dante“, slavni pesnik Camoens, ni imel boljše osode. Če tudi je bil plemenitega rodu in je prelival kri za svojo domovino, moral je vendar skoraj polovico življenja preživeti deloma v prognanstvu, deloma v ječi, ker se je potegoval za zatirane In³e zoper portugalsko nasilstvo. Na otoku Macao zložil je poln navdušenja za blago domovino junaško pesem „Os Lusíadas“, v kateri opeva portugalske junake. Toda kako slabo se mu je godilo na stare dni. Njegov zvest suženj Anton mu je po lizabonskih ulicah kruha prosil in po smrti Antonovi moral je iti v sirotišnico, kjer je umrl.⁵⁾

Torkvato Tasso, dika italijanskih pesnikov, bil je sin imenitnega očeta, toda ni mu sijalo solnce sreče. Obrekovali, zavidali, sovražili so ga njegovi tekmeči, da ni našel nikjer pokoja. 7 let je preživel v blaznici, kruha si je moral mnogokrat prositi, dokler ni v samostanu sv. Onofrija s križem v roki izgovarjajoč besede: „V tvoje roke izročim svojo dušo“, sklenil bornega življenja. In vendar! Kje naj bi bil neznan njegov umotvor, junaška pesem: „Gerusalemme deliberata.“⁶⁾

Največji nizozemski pesnik Joast van den Vondel, je zavžil veliko mu od rojakov prizadetih bridkostij. Kot sedemdesetletni starček si je moral v nizki službi služiti vsakdanjega kruha in pozneje so mu dovolili malo pokojnino. Toda starček še tudi zadnje dni življenja ni nehal peti in ko so mu zdravniki prepovedali, se baviti dalje s pesništvom, je prosil še samo dovol-

¹⁾ Binder, Real. Enc. III. — ²⁾ Wetzl, Leitst. 161. — ³⁾ Hammerstein, 316. — ⁴⁾ Binder, R. E. II. d. — ⁵⁾ Binder R. E. II. d. — ⁶⁾ ibid 9. d.

jenja, da si sam sestavi nagrobni napis. Baumgartner pravi o njem: „Vondel je dika stoletja, ne samo Nizozemcem, ampak pred vsem naši sveti kato-
liški cerkvi.“¹⁾

Ako pogledamo v zgodovina slovenskega slovstva, najdemo enakih zgle-
dov obilno na domačih tleh. Duhoviti in v resnici narodni pisatelj Jurčič
bil je otrok „bornega kmeta.“ V sedmi in osmi šoli si je s peresom služil
kruh. Vseučeliških študij ni mogel dovršiti zaradi revščine. Beda ga ni zupu-
stila celo življenje in ga je spravila v prerani grob. In vendar! Koliko lepega
je spisal, spisal v narodnem duhu in v slikah iz domačega narodnega
življenja.²⁾ Tudi Levstik, ki je pesnik, jezikoslovec in kritik v eni osebi, je
večji del življenja prebil v stiski in borbi.³⁾ Sploh se lahko reče, da je
mного sinov slovenskega naroda, ki so desegli visoko učenost in častne
službe, imelo v mladosti revščino za svojo spremljevalko, pa tudi bodrilko.
Res umestne so besede Richterjeve: „K ubožtvu morem le reči: „Bodi mi
pozdravljeno, pa samo ne pridi prepozno.“⁴⁾

Kakor mnogim nedostaja sredstev za pripravljanje na poklic in za oprav-
ljanje njegovih dolžnostij, tako pogrešajo zopet drugi veselja in volje.
Sv. Izidor, pobožni in učeni škof sevilski, je bil sin kraljevega namestnika v
Kartageni. Prve nauke je prejel doma, potem pa ga je dal oče v Seviljo, da
bi si tamkaj pod vodstvom svojega brata Leandra pridobil višjih znanostij.
Toda ni mu prijala resnost učenikov in učenje mu je bilo neprenosno breme.
Zato zbeži neki dan s tihega iz mesta. Utrujen po dolgi hoji se vsede na
podsek nekega studenca na vedrico in začne radovedno ogledovati njegovo
opravo. Pri tem opazi, da je imel kamen, kamor je kapljala voda z vedrice,
luknjice in da so bile na gredlju, na kterega je bilo namotano vože, vreze.
Ko pride neka žena po vode, jo vpraša Izidor, kako so se napravile luknjice
v kamenu in od kod pridejo one zarezne na gredlju. Žena mu razloži, da je
luknjice v kamen napravila od vedrice kapljajoča voda in zarezne na gredlju
pa je izdrvalo vože. In glej! Ta naravna prikazen je dala mlademu Izidorju
z nova pogum; rekel je sam pri sebi: „Če je dobil trdi kamen po kaplja-
joči vodi luknjice in je napravilo vože po omotavanju trdemu lesu vreze,
kolikor bolj morem jaz doseči s pomočjo božjo in z lastno pridnostjo, da
bom napredoval v znanosti od dneva do dneva.“ Ta misel ga je osrčila
toliko, da se je takoj vrnil v Seviljo in se lotil z veliko gorečnostjo učenja.
Napredoval je v vseh vedah, postal je učenjak, naposled nadškof sevilski in
sv. Cerkev ga prišteva cerkvenim učenikom.⁵⁾

„Gutta cavat lapidem⁶⁾, non vi, sed saepe cadendo.“ „Kaplja izvotli
kamen, ne z močjo, ampak s kapljanjem.“ Le redko se posreči človeku na
prvi hip to, za kar se poganja in navdušuje. Marsikteri trud je v začetku
brez sadu in najboljši nameni se izjalovijo. Toda kmet ne neha orati in
sejati drugo leto, če mu je prejšnje leto pobila toča ali mu ugonobila zima
dela trud, marveč še dela s toliko večjim naporom, ker upa, da se mu bo
obneslo novo leto. To mora veljati pri vsakem podjetju, v vsaki službi

¹⁾ Hammerstein, 97. — ²⁾ Glaser, IV. 99. — ³⁾ ib. III. 2. 208. — ⁴⁾ Rudow, 179.
— ⁵⁾ Donin, II. 402. — ⁶⁾ Ovid ex Pontico, 4. 10. 5.

in v vsakem stanu, kajti „življenje ne da smrtnikom ničesar brez velikega napora.“¹⁾

Še veliko bolj velja to o človeku, ki teži po višjih vzorih, bodisi da bi postal učenjak, ali umetnik, ali strokovnjak v odgoji mladine, ali junak na polju človekoljubja. Kolikor višje so dobrine, po katerih hrepeni duh človeški, toliko težje so tudi ovire, katere mora premagovati. Toda „kaplja izvotli kamen, ne z dvekratnim, ampak z večkratnim kapljanjem, tako človek postane moder, ne z dvekratnim, ampak večkratnim branjem.“²⁾

O Demostenu nam pripovedujejo zgodovino pisce junaške čine, po katerih se je likal za največjega grškega govornika. Večkrat je nastopil kot govornik, pa moral je vsakokrat, preden še je govor končal, oder zapustiti zaradi posmehovanja poslušalcev. Upanje, postati kedaj govornik, mu je splavalo po vodi. Toda po starčku Evnomu osrčen in po glumaču Satiru podučen, se odloči k težavnim vajam. Imel je namreč napako, da ni mogel izgovarjati pismenke „r“; glas je bil medel in vzdigoval je ramo, da ga je bilo smešno gledati in nestrpnost poslušati. S kamenčkom na jeziku se je vadil izgovarjati „r“ in ob šumečem morju je krepil s kričanjem svoj glas. Podal se je v podzemeljsko sobo in pred ogledalom je likal kretanje telesa in postavljati se je pod viseč meč z golo ramo, da se je vsakokrat ranil, ko jo je vzdignil. Da pa bi prežgodaj ne končal svojih vaj, dal si je glavo na pol obriti. Po dolgotrajnem trudu prikazal se je zopet v javnosti in ljudstvo, ki se mu je nekdanj posmehovalo, mu je sedaj ploskalo in občudovalo njegovo spretnost v govorjenju.³⁾

Nekaj sličnega beremo o parlamentarcu Disraelu. Ko je prvokrat govoril, so se mu poslušalci skoraj pri vsakem stavku smejali. Pa to ga ni prestrašilo, ampak rekel je ob koncu neuspešnega govora: „Marsiktero reč sem že večkrat začel, pa nazadnje jo vendar srečno dovršil. Sedaj se sicer vsedem, ker me nočete poslušati, pa prišel bo čas, ko me boste poslušali s pazljivostjo.“ In res! Trudil se je, da je spoznal svoje pogoške in jih odstranil in potem je zopet nastopil, ali poslušalci so strmeli vsled velikanskega vtisa.⁴⁾

Koliko premore srčen človek, katerega žene čista ljubezen do bližnjega, posebno pa do mladine, nam kaže Don Bosko, ustanovnik Salezijancev. Otrok revnih starišev, boril se je mladostna leta s težavami in postal je duhovnik. Neki dan naleti v Turinu, ko gre maševati, na dečka, ki mu razodene, da nima več ne očeta in ne matere in da še ni sprejel nobenega poduka, tudi v glavnih krščanskih resnicah ne, pa da je njegova srčna želja se učiti, da bi se ga le kdo usmilil. Pri tej priložnosti se zbudi v D. Bosku misel, zbirati okrog sebe zapuščene dečke, jih podučevati, voditi, kratkočasiti in iz njih izgojiti poštene rokodelce.

Oni revni deček, katerega je prvega sprejel 8. dec. 1841 l., se je zval Jernej Garelli in D. Bosko ga je imenoval „prvi kamen“ svojega oratorija. Število takšnih dečkov, ki so po dne delali, zvečer se pa zbirali krog njega,

¹⁾ Nil sine magno vita labore dedit mortalibus. Hor. S. 1. 9. 59.

²⁾ Gutta cavat lapidem non bis sed saepe cadendo: Sic homo fit sapiens, bis non sed saepe legendo. „Il candelajo.“ Giord. Br. III. 6.

³⁾ Annegarn, II. d. 238.

⁴⁾ Wetzell, Leitst. 163.

da jih je podučeval in jih kratkočasil v nedolžnem razveseljevanju, je kmalu narastlo na sto. Toda ubogi Bosko ni imel prostorov, ne denarja. Prostore si je izprosil ali pa najel za mali denar, pa hitro so se ga povsoli naveličali, ker so bili dečki preglasni. Poleg tega še je smatrala policija celo družbo za nevarno. V nobeni hiši ni več dobil prostorov, za to je najel travnik v Valdoccu, turinskem predmestju. Tukaj so se dečki po nedeljah zbirali, tukaj jih je spovedaval, od tod vodil skupno v cerkev k sv. maši in k bornemu zajuterku in potem na travnik, kjer so v poduku in v razveseljevanju prebili celi dan. Toda tudi ta travnik so mu vzeli in mu odtegnili majhno plačo, s katero je vsaj za silo poravnal stroške. In kaj sedaj? — Svetovali so mu, naj dečke odpusti, izvzemši dvajset. Ali on, izročivši svojo blago podjetje božji previdnosti, odgovori pogumno: „Imeli še bomo veliko hišo, v katero se bodo sprejemali vsi dečki, ki se oglase, in delavnice bodo tamkaj, da se bodo učili vsa rokodelstva, vrtovi bodo zraven, v katerih bodo igrali otroci, cerkev bo tam, kjer se bo molilo in šola, kjer se bo podučevalo.“ In ni se varal. Kmalu na to mu pride nekdo ponujat škednja, kjer bi naj zbiral svoje ljubljence. Tistega je po mogočnosti uredil tako, da je celo smel tamkaj opravljati božjo službo. Ko je imel prvokrat sv. opravilo 1846. l., na velikonočno nedeljo, bilo je navzočih 700 dečkov. Od zdaj naprej mu je pomagala njegova blaga mati. Nekega večera prihiti k njemu deček od dežja ves premočen in upehan. Smilečna mati takoj zakuri, da bi se deček posušil in segrel, mu skuha večerjo in pripravi posteljo. In ta slučaj je pripravil Boska, da je ustanovil dom za zapuščene dečke ter ga imenoval „oratorij sv. Alojzija.“ Ustanovil je štiri družbe v blagor trpečega človeštva, ki delujejo med moško in žensko mladino in že za čas njegovega življenja je bilo nad sto tisoč otrok v skrbi njegovih družb in do 25.000 dobro izgojenih mož je prihajalo vsako leto iz njegovih vzgajališč. Ko je leta 1888 umrl, je imela njegova blažena ustanova čez štiri sto vzgajališč za zapuščeno mladino obojega spola. — Pa odkod je jemal sredstva? Res čudna so pota božje previdnosti! Minister Ratazzi, ki je v svojem sovraštvu do sv. cerkve pregnal vse duhovne redove iz sardinskega kraljestva, dovoli loterijo v prid Boskove naredbe. Sam ga spodbuja, da ustanovi duhovno družbo mož, ki bi nadaljevali začeto delo in hvali njegovo učbo. Bosko ustanovi glavno družbo Salezijancev, ki sedaj tako plodonosno deluje po celem svetu. Veliko težav je imel Bosko, preden je postavil poslopje, kakoršnega je potreboval. Božja previdnost mu je po velikih izkušnjah preskrbela dobrotnikov in tako je dosegel po svoji srčnosti in vztrajnosti in zaupanju v božjo pomoč blagi smoter, po katerem je težilo njegovo usmilečno srce.

Slednjich še srečamo en napotljaj, ki zavira naše delovanje ali ga morebiti celo pretrga, če nimamo srčnosti dovolj, do ga naglo preskočimo in to je sodba sveta o našem delovanju.

Kaj rado se zgodi, da nočejo pripoznati ljudje zaslug, ki si jih kdo pridobi, bodisi, da jih ne vedó prav ceniti, bodisi, da zaslužnim delom podtikajo slabe namere, ali, kar se še gosteje zgodi, da njih vrednost manjšajo iz nevoščljivosti. Vendar blagega srca kaj takega ne prestraši; saj nas ne sme gnati k delovanju kot prvi nagib častiželjnost, ampak ljubezen do Boga in do bližnjega, blagor domovine in častitljivost in visok namen službe, katero opravljamo.

Pred očmi moramo imeti dejstvo, da ima vsako dobro delo dvojno vrednost, za večnost in časnost. Pred Bogom ni pozabljeno nobeno delo: „Poznam tvoja dela in tvojo vero in ljubezen, tvojo službo in tvojo potrpežljivost“¹⁾ in tudi plačilo bo sprejel vsak po svojih delih: „Prišel bo Sin človekov v časti svojega Očeta se svojimi angeli in takrat bo podelil vsakemu po njegovih delih“²⁾ „in sicer tistim, ki iščejo v stanovitnem opravljanju dobrega slavo, čast in neumrljivost, večno življenje.“³⁾ Tudi pozabljeno ne bo njegovo ime, kajti „v večnem spominu ostane pravični.“⁴⁾

Prišel bo pa tudi čas, ko bodo ljudje čislali časno vrednost našega truda in delovanja, da celo, ko bodo sovražniki in nevoščljivci morali pripoznati naše zasluge.

Fokijon, slavni atenski vojskovodja, ki je v petinštiridesetih vojskah zmagoslavno zapovedoval, bil je od nevoščljivcev po krivem zatožen in kot sovražnik domovine od preslepljenega ljudstva obsojen k smrti. Ko ga nekdo vpraša v ječi, če še ima kaj sporočiti svojemu sinu, odgovori: „Da, povej mu, naj se zarad mene nikdar ne maščuje nad Atenci, če bi mu to tudi bilo lahko mogoče.“ Tudi njegovemu truplu so odrekli na domači zemlji grob; prijatelji so ga sežgali v Megari in izročili pepel njegovi ženi, koja ga je zagrebla v lastni hiši, rekoč: „Tebi, sveto mesto, zaupam ostanke pravičnega moža. Ti ga boš izročilo očetovemu grobu, ko se bodo spametovali Atenci.“ In res! Kmalu so z grevanim srcem spoznali svojo lahkomyiselnost ter postavili Fokijonu bronast spomenik, njegove krivične tožilce pa so usmrtili.⁵⁾

Blagega Kolumba so črnili nevoščljivci na vso moč in prilizljivec Bobadila ga je dal, ko je bil na tretjim potovanju na otoku Hajti, brez povoda vkovati v verige in kakor hudodelca peljati na Špansko. Ko mu poveljnik ladje hoče odvzeti verige, Kolumb ne privoli, rekoč: „Moj kralj mi je zapovedal se podvreči povelju Bobadilovemu. V imenu kraljevem sem bil vkovan, le povelje kraljevo me more zopet osloboditi. Voljno bom nosil te verige in spominjale me bodo vedno na plačilo, ktero sem sprejel za zasluge.“ Res ga je dal kralj hitro oprostiti, ko je zvedel za zločinstvo in ga je ljubeznivo sprejel. Še četrto potovanje je napravil Kolumb v blagor domovine, ne da bi prejel kako plačilo. Še le po smrti so se ga začeli spominjati s hvaležnostjo.⁶⁾

Vrednost, delavnost in vpliv posameznega človeka se učijo ljudje še le takrat prav spoznavati, ko so ga zgubili. Takrat pogrešajo njegovo spretno roko, njegove merodajne nasvete in njegovo vsestransko skrb in modro vodstvo. Kar so prej malo cenili, spregledali ali zasmehovali, to najdejo sedaj v marsikterem oziru nedomestljivo.

Kdor se je v svojem življenju poganjal za blago in sveto reč, kdor ni iskal sebe, ampak časni in večni blagor bližnjega, ta lahko o sebi reče: „Exegi monumentum aere perennius,⁷⁾ „postavil sem si spomenik, trpežnejši od bronu.“ In če bi se ga tudi nihče ne spominjal, je prepričanje, da je vestno porabljal dušne in telesne moči v svojem poklicu, plačila dovolj. Kdo je

¹⁾ Skr. raz. II. 19. — ²⁾ Mat. XVI. 27. — ³⁾ Rim. II. 7. — ⁴⁾ ps. 111. 7. —

⁵⁾ Annegarn, II. 245. — ⁶⁾ Schwartz, Biog. Gesch. II. d. 175. — ⁷⁾ Horaz. Od. III. 1.

postavil spomenike onim misijonarjem, ki so prvi prehodili različne dele sveta in podučevali z nepopisljivim trudom ljudi in so bili prvi pionirji vesoljne prosvete? Ktere knjige omenjajo blage učitelje, ki so podučevali brezomikane pradede evropskih narodov v prvih potrebnih znanostih, ki so gojili vede in umetnosti in bili edini pokrovitelji teh nebeskih prikaznij? Kje se proslavljajo blage osebe, ki so ustanovljale hiše milosrčnosti in človekoljubja, katerih dobrote še uživajo potomci poznejšnih stoletji? Noben napis ne bo naznanjal imen onih junakov in junakinj, ki delujejo dandanes med divjimi narodi raznih delov sveta, ki strežejo po bolenišnicah in sirotišnicah, ki se trudijo po šolah z edino željo, pomagati trpečemu človeštvu.

Toda ta srčnost ima večni odsvit in sloni le na temelju sv. vere, zato tudi ne izmre. Kakor je bila „kri mučenikov seme novih kristjanov“ (Tertulijan), tako zbujaajo izgledi nesebične srčnosti nov naraščaj.

„Non omnis moriar“,¹⁾ „ne bom popolnoma umrl“, tako si sme reči vsak značajan človek. Če tudi telo umre, njegov duh živi naprej in deluje med ostalimi po naukih, vzgledih in delih ter prinaša stoteren sad.

¹⁾ Hor. Od. III. 30, 6.

Jakob Kavčič.

Popravki :

str. 19,	vrsta 12	žival	nam. živalj.
„ 26,	„ 24	kakor	„ kako.
„ 31,	„ 20	Julijan	„ Julian.
„ 44,	„ 2	srebrn	„ srebern.
„ 44,	„ 18	sprejela	„ sprejele.
„ 45,	op. ¹⁾	<i>Ἐγγειρίδιον</i>	„ <i>Ἐγγειρίδιον</i> .
„ 46,	vrsta 33	naravne	„ npravne.
„ 48,	„ 7	zvečer	„ večer.
„ 49,	„ 14	svoje	„ svojo.

Jahresbericht.

I. Personalstand, Fächer- und Stundenvertheilung.

A. Lehrkörper.

1. **Julius Glowacki**, Director der VI. Rangscasse, Mitglied des k. k. Landesschulrathes, Mitglied der k. k. zoolog.-botan. Gesellschaft, lehrte Mathematik in III. A u. B, philosophische Propädeutik in VIII. 8 Stunden.
2. **Josef Holzer**, Professor der VIII. Rangscasse, Hilfskraft des Directors, Custos der Lehrerbibliothek und der archäologischen Sammlung, Ordinarius der II. A, lehrte Latein in II. A, Griechisch in VIII., Deutsch in II. A und Kalligraphie. 19 Stunden.
3. **Franz Horák**, Professor der VII. Rangscasse, Custos der geograph.-histor. und der numism. Sammlung, lehrte Geographie und Geschichte in II. A und B, IV. A und B und VII. 19 Stunden.
4. **Franz Jerovšek**, Professor der VIII. Rangscasse, lehrte Latein in IV. B und VII., Slovenisch für Slovenen in IV. A und B, V. und VII., Stenographie im I. und II. Course. 21 Stunden.
5. **Jakob Kavčič**, Professor, Exhortator, lehrte Religionslehre in I. B bis IV. B, Slovenisch für Deutsche im II. und III. Course. 12 Stunden.
6. **Johann Kušan**, Professor der VIII. Rangscasse, Custos der Unterstützungsvereins-Bibliothek, Ordinarius der IV. B, lehrte Griechisch in IV. B und VII., Deutsch in II. B, Slovenisch für Slovenen in VI. und VIII. und für Deutsche im IV. Course. 18 Stunden.
7. **Blasius Matek**, Professor der VIII. Rangscasse, Ordinarius der VII., lehrte Mathematik in I. B, II. B, IV. B, V. und VII., Physik in VII. 19 Stunden.
8. **Anton Medved**, Doctor der Theologie und Philosophie, Professor, Exhortator, lehrte Religionslehre in I. A bis IV. A und V. bis VIII., Deutsch in I. B. 20 Stunden.
9. **Franz Xaver Metzler**, Professor der VIII. Rangscasse, Ordinarius der I. A, lehrte Latein in I. A, Deutsch in I. A, V. und VII. 18 Stunden.
10. **Julius Miklau**, Professor der VIII. Rangscasse, Jugendspielleiter, Custos der Programmsammlung, Ordinarius der VIII., lehrte Geographie und Geschichte in I. A und B, III. A und B, V., VI. und VIII., steiermärkische Geschichte in IV. A und B. 24 Stunden.
11. **Ignaz Pokorn**, Professor der VIII. Rangscasse, Ordinarius der III. B, lehrte Latein in III. B, Griechisch in III. B und VI. 16 Stunden.
12. **Leopold Poljanec**, Doctor der Philosophie, Professor, Custos des naturhistorischen Cabinettes, lehrte Naturgeschichte in I. A und B, II. A und B, III. A und B, V. und VI., Physik in III. A und B und IV. B. 19 Stunden.
13. **Georg Pölzl**, Professor der VIII. Rangscasse, krankheitshalber beurlaubt.
14. **Rudolf Straubinger**, Professor, Ordinarius der VI., lehrte Latein in VI., Deutsch in III. A, VI. und VIII. 15 Stunden.
15. **Karl Verstovšek**, Professor, Custos der II. Abtheilung der Schülerbibliothek, Ordinarius der II. B, lehrte Latein in II. B und VIII., Slovenisch in II. A u. B, III. A u. B, 18 Stunden.
16. **Friedrich Vogl**, Doctor der Philosophie, Professor der VIII. Rangscasse, Custos der ersten Abtheilung der Schülerbibliothek, Ordinarius der V., lehrte Latein in III. A und V., Griechisch in IV. A, philosophische Propädeutik in VII. 18 Stunden.
17. **Karl Zahlbruckner**, Professor, Custos des physikalischen Cabinettes, Ordinarius der IV. A, lehrte Mathematik in I. A, II. A, IV. A, VI. und VIII., Physik in IV. A und VIII., 20 Stunden.
18. **Anton Dolar**, Doctor der Philosophie, supplirender Gymnasiallehrer, Ordinarius der I. B, lehrte Latein in I. B, Griechisch in V., Slovenisch für Slovenen in I. A und B und für Deutsche in der I. Abtheilung. 18 Stunden.
19. **Victor Löwenthal**, supplirender Gymnasiallehrer, Ordinarius der III. A, lehrte Latein in IV. A, Griechisch in III. A, Deutsch in III. B, IV. A und B. 20 Stunden.
20. **Arthur Hesse**, Professor an der Staatsrealschule in Marburg, Nebenlehrer, Custos der Lehrmittelsammlung für den Zeichenunterricht, lehrte Zeichen in 3 Abtheilungen. 7 Stunden.
21. **Nikolaus Krassnig**, Doctor der Philosophie, Professor an der k. k. Staatsrealschule in Marburg, Nebenlehrer, lehrte Französisch im I. Course. 2 Stunden.
22. **Rudolf Markl**, Turnlehrer an der k. k. Lehrerbildungsanstalt und an den beiden Mittelschulen, Nebenlehrer, lehrte Turnen in 2 Abtheilungen. 4 Stunden.
23. **Rudolf Wagner**, Dom- und Stadtpfarrorganist, geprüfter Lehrer für Gesang an Mittelschulen, Nebenlehrer, lehrte Gesang in 3 Abtheilungen. 5 Stunden.

B. Diener.

Johann Laupal, k. k. Schuldienner. — Victor Zierer, Aushilfsdienner.

Schüler-Verzeichnis.

I. Classe A (37¹).

Bancalari Leo
 Berenreither Joh.
 Berstovšek Leo
 Bratanič Franz
 Drogenik Friedrich
 Golob Ernest
 Gregorek Joh.
 Gugel Wilhelm
 Habijanček Josef
 Hanf Josef
 Hofbauer Arnold
 Höfel Rudolf
 Holzer Wilhelm
 Jäger Heinrich
 Jaklin Maximilian
 Jonas Johann
 Kramberger Karl
 Kurazija Franz
 Lorber Johann
 Mayer Karl
 Mejak Oswald
 Miklau Friedrich
 Neschmach Franz
 Nestroy Johann
 Paulič Albin
 Regoršek Karl
 Sanderman Josef
 Schautz Franz
 Schemeth Johann
 Schuster Kurt
 Stergar Alfons
 Stossier Franz
 Šuligoj Johann
 Verstovšek Joh.
 Vodopivec Rudolf
 Wallner Johann
 Zweifler Augustin.
 Jäger Alois (Privat.).

I. Classe B (63).

Amalietti Peter
 Amon Johann
 Baumgartner Karl
 Beberič Alois
 Čuš Jakob
 Dobnik Leo
 Feuš Franz
 Flis Anton
 Fras Franz
 Fürst Franz
 Gnus Kasimir
 Gobec Alois
 Gobec Rudolf
 Gorišek Mirko
 Herzog Ferdinand
 Holcman Paul
 Holcman Vincenz
 Hrastnik Franz
 Hren Josef
 Ivanšek Franz
 Jager Johann
 Jureš Alois
 Jurovič Friedrich

Ketiš Kallist
 Klobasa Andreas
 Kociper Franz
 Kokole Josef
 Koroša Johann
 Korošak Roman
 Lah Anton
 Leskošek Karl
 Lobnik Franz
 Madile Johann
 Marin Willibald
 Marinič Franz
 Mešiček Johann
 Močnik Vincenz
 Osterc Alois
 Otorepec Adalbert
 Peršuh Anton
 Plečko Barth.
 Pliberšek Alex.
 Plohl Peter
 Rakovič Franz
 Rep Markus
 Rezman Alois
 Rihtarič Peter
 Slavič Johann
 Smole Maximilian
 Spendia Johann
 Šibert Johann
 Šnuderl Stanislaus
 Tement Johann
 Toplak Franz
 Turnšek Franz
 Veble Franz
 Vesenjok Franz
 Voršič Alois
 Zajc Josef
 Zelenko Alois
 Zelenko Franz
 Zorjan Johann
 Zorko Johann.

II. Classe A (27).

Badl Otto
 Čelan Valentin
 Eggenberger V., R. v.
 Frisch Hermann
 Glavič Raimund
 Hauser Robert
 Janžek Leo
 Korže Norbert
 Kraine Johann
 Krek Johann
 Lehmann M., Edl. v.
 Morocutti Anton
 Nemanitsch Günther
 Ortner Anton
 Petrovič Hans
 Pliberšek Rudolf
 Rak Ferdinand
 Roškar Josef
 Smola Rudolf
 Gölg Georg
 Solak Karl

Soss Friedrich
 Srebre Bogomir
 Vielberth Wilhelm
 Wallner Adolf
 Wantur Adolf
 Wresnig Franz.

II. Classe B (53).

Bratina Anton
 Coretti Cornelius
 Čuček Ernest
 Čuš Alois
 Gašper Martin
 Glančnik Karl
 Gumzej Bogomir
 Hajšek Johann
 Hlebec Josef
 Horvat Anton
 Ivanc Karl
 Jazbinšek Franz
 Ješovnik Anton
 Kislinger Rudolf
 Kokot Ludwig
 Kolterer Franz
 Korošak Franz
 Koser Johann
 Kovač Franz
 Lepej Cyrill
 Majcen Josef
 Majcen Stanko
 Malenšek Alois
 Mavrič Roman
 Medik Matthias
 Merslavič Johann
 Meznarič Matthias
 Murko Rudolf
 Paulšek Karl
 Pernat Anton
 Pliberšek Anton
 Poček Johann
 Postrak Markus
 Sagadin Anton
 Spendl August
 Stegenšek Franz
 Stiglic Franz
 Šegula Martin
 Šenekar Rudolf
 Širec Andreas
 Trinkaus Johann
 Valenti Franz
 Vaukan Anton
 Vavroh Miroslav
 Vertics Josef
 Vešnik Ferdinand
 Vrabelj Franz
 Vreš Franz
 Vuga Josef
 Werdnik Johann
 Zavrnik Franz
 Zepič Ludwig
 Živko Albin.

III. Classe A (26¹).

Berger Ewald
 Bračko Anton
 Hrovat Anton
 Kalmann Heinrich
 Koroschetz Hubert
 Kosz Josef
 Matasič Peter
 Mitterer August
 Moge Virgilius
 Nestroy Ferdinand
 Raunicher Albert
 Samlicki Karl
 Schmidl Alfred
 Schmidl Karl
 Schönheinz Leo
 Sirk Thomas
 Srebre Egon
 Stergar Wilhelm
 Stettinger Bruno
 Toplak Johann
 Ulčnik Johann
 Vetter Eduard
 Viher Friedrich
 Weisser Felix
 Wresnig Konrad
 Wurzinger Johann.
 v. Werner E. (Privat.).

III. Classe B (42).

Čede Anton
 Čuček Franz
 Dobnik Stefan
 Drevenšek Josef
 Ferencak Johann
 Gorišek Johann
 Hohnjec Franz
 Hojnik Franz
 Hrastnik Franz
 Ješovnik Felix
 Jurečko Johann
 Kaučič Josef
 Kostanjevec Franz
 Košan Johann
 Krajnc Johann
 Krajnc Marcus
 Moric Max
 Pirkmaier Othmar
 Pohar Alois
 Potočnik Josef
 Rajh Friedrich
 Rola Josef
 Steinfelser Franz
 Šarh Johann
 Škrobar Johann
 Šlibar Franz
 Tašner Josef
 Terstenjak Alois
 Toplak Johann
 Umek Michael
 Večaj Adalbert
 Veršič Alois
 Volaušek Josef

Vovčič Johann
 Vrabl Nikolaus
 Weixl Bruno
 Zagoršak Franz
 Zavodnik Albert
 Žekar Franz
 Živortnik Paul
 Žmavec Josef
 Zunkovič Johann.

IV. Classe A (21⁺).

Atzler Roland
 Barton Leo
 Čuš Martin
 Ferk Franz
 Hrzič Augustin
 Jug Karl
 Kniely Konrad
 Lassbacher Anton
 Moritsch Max
 Moser Franz
 Novak Josef
 Pogruic Maximilian
 Pollak Josef
 Reismann Josef
 Schmiderer Hans
 Šoba Alois
 Sok Anton
 Vielberth Waldemar
 Voit Victor
 Zagoda Josef
 Zhubert, Okróg Kuno.
 Schmid A. (Privatist).

IV. Classe B (34).

Baš Johann
 Božzio Leonhard
 Brunčko Leonhard
 Cajnko Odon
 Črncič Ruprecht
 Drev Franz
 Friedl Adolf
 Geratič Adolf
 Ivanuš Valentin
 Kink Fortunat
 Klasinc Franz
 Klobasa Johann
 Koprivnik Vojtéh
 Koser Ludwig
 Kovačić Alois
 Minařnik Franz
 Napotnik Josef
 Nežmah Josef
 Novak Ludwig
 Paulič Franz
 Pohar Robert
 Potočnik Anton
 Slana Franz
 Supančić Josef
 Škofič Marcus
 Spur Johann

Šumenjak Alois
 Trstenjak Karl
 Veble Andreas
 Veranič Anton
 Zavodnik Josef
 Zapečnik Johann
 Zorjan Johann
 Zornan Josef.

V. Classe (55⁺).

Barbič Michael
 Borko Jakob
 Codelli Franz
 Deržič Johann
 Dušej Karl
 Ferenčak Rudolf
 Gala Michael
 Goll Ernst
 Gottscheber Friedr.
 Grilc Josef
 Grögl Ferdinand
 Heric Josef
 Ilesič Georg
 Jančić Johann
 Jarh Franz
 Jehart Gustav
 Jug Emil
 Jurko Victor
 Klasinc Franz
 Kolarič Karl
 Koren Franz
 Kosi Franz
 Krajnc Karl
 Križan Ferdinand
 Lešničar Johann
 Lešnik Alois
 Pavlič Bogumil
 Pavlič Peter
 Petrovič Anton
 Petrovič Friedrich
 Pinter Josef
 Plöckinger Franz
 Polak Franz
 Pučnik Josef
 Raišp Johann
 Rop Franz
 Rožman Franz
 Schmidt Alfred
 Senekovič Johann
 Sieber Friedrich
 Sok Wenzel
 Stajnko Michael
 Stettinger Gottfried
 Fürst Sulkowski L.
 Šalamun Franz
 Šegula Rudolf
 Šiško Heinrich
 Škof Franz
 Toplak Franz
 Weixl Eduard
 Witschela Franz

Würnsberger Elias
 Wurzinger Josef
 Zavodnik Franz
 Žižek Johann.
 v. Werner H. (Privat.).

VI. Classe (42).

Atelšek Johann
 Bogovič Johann
 Čmak Ludwig
 Finžgar Johann
 Fohn Heinrich
 Gaber Emil
 Gaberc Martin
 Glonar Josef
 Goričan Anton
 Goschenhofer Robert
 Haberleitner Odilo
 Kartin Herbert
 Kokoschinegg Josef
 Koropec Richard
 Koschell Othmar
 Kren Franz
 Lah Franz
 Leber Franz
 Leskošek Johann
 Liebisch Alfred
 Mayr Alois
 Mum Alois
 Munda August
 Ostermann Victor
 Pažon Konrad
 Pilch Johann
 Pirnat Josef
 Podpečan Barthol.
 Rajer Wilhelm
 Rampre Franz
 Robar Franz
 Schetina Victor
 Schigert Heinrich
 Schönberger K., Freih. v.
 Sobotka Franz
 Širec Johann
 Toplak Josef
 Vrečko Friedrich
 Vtičar Anton
 Weiss Josef
 Ziesel Eduard
 Zorjan Matthias.

VII. Classe (31).

Bukovšek Anton
 Čokl Gustav
 Dolinšek Eduard
 Eichelberger Peter
 Filčić Franz
 Fludernik Ignaz
 Furman Franz
 Glančnik Paul

Hölmüller Julius
 Jurhar Martin
 Kostrevc Josef
 Kramberger Martin
 Kristovič Michael
 Lipsa Franz
 Mravljak Franz
 Pestevšek Karl
 Požegar Benno
 Prekoršek Johann
 Ratej Friedrich
 Rauter Matthias
 Sagaj Marcus
 Schreiner Heinrich
 Smola Anton
 Stibler Michael
 Stiebler Arthur
 Stulec Anton
 Šesko Konrad
 Teisinger Maximilian
 Tribnik Karl
 Turnšek Victor
 Vedečnik Johann.

VIII. Classe (33⁺).

Ban Adam
 Barsič Julius
 Černjavič Jakob
 Dominkuš Adolf
 Dvoršak Blasius
 Felber Fritz
 Frisch Robert
 Goschenhofer Heinr.
 Heric Matthias
 Horak Rudolf
 Juritsch Gottfried
 Kidrič Franz
 Kieslinger Edmund
 Kolenc Leopold
 Korže Ivo
 Koschatzky Edmund
 Kotnik Franz
 Lamut Johann
 Lebar Josef
 Levitschnigg Herm.
 Luschützky Franz
 Mihalič Franz
 Monetti Franz
 Ozimič Josef
 Pečovnik Adolf
 Pivc Josef
 Pohleven Anton
 Roschker Ernst
 Teisinger Erich
 Tkavec Anton
 Url Emil
 Zepitsch Josef
 Zidanšek Josef.
 Marquis de Colins L.
 (Privatist).

III. Lehr-

A. Obligate

Classe.	Stunden- zahl.	Religions- lehre.	Lateinische Sprache.	Deutsche Sprache.	
I. A & B	25	2 Stunden. I. u. II. Haupt- stück des großen Kate- chismus und die Lehre vom 2., 3. und 4. Sacrament.	8 Stunden. Die regelmäßige Formenlehre, Vocabel- lernen, Übersetzungs- übungen aus dem Übungsbuche; ungefähr von der Mitte des I. Sem. an wöchentl. eine Schularbeit.	4 Stunden. I. A. Der erweiterte einfache Satz; Formen- lehre. Orthographie. Lesen, Erklären und Nacherzählen; Memorieren u. Vortragen. Im I. Sem. monatl. 4 Dictate, im II. Sem. monatlich 1 Haus-, 1 Schulaufsatz (Nacherzählungen) und 2 Dictate. I. B. Empir. Erkl. der Elemente der regelm. Formeln. u. d. Nothw. a. d. Syntax. Lesen, Sprechen, Nacherzählen, Memor. u. Vortragen pros. u. poet. Lesestücke. Gegen Ende d. I. Sem. und im II. Sem. schr. Wie- dergabe erkl. Lesestücke. Mon. 2 schr. Ar- beiten, im I. Sem. durchwegs Schularbeiten, im II. Sem. abwechs. Schul- u. Hausarbeiten.	
II. A & B	26	2 Stunden. Das Wichti- gere aus der katholischen Liturgik. Wiederholung der Glaubens- lehre u. Neu- behandlung des III. u. IV. Hauptstückes des großen Katechismus.	8 Stunden. Ergänzung der regel- mäßigen Formenlehre, die unregelmäßige Formenlehre und das Nothwendigste aus der Satzlehre, eingeübt an den Sätzen und Stücken des Übungsbuches. Vocabellernen. Monatlich 3 Schulauf- gaben, 1 Hausaufgabe.	4 Stunden. II. A. Erweiterung der Formenlehre. Wiederholung des einfachen Satzes; der zusammengesetzte Satz. Lesen, Erklären, Wiedererzählen, Memorieren und Vor- tragen ausgew. Lesestücke. Monatlich 2 Aufsätze und 1 Dictat. II. B. Wiederhol. u. Ergänz. der Formen- u. Satzlehre. Die wichtigst. Unregelmäßig- keiten in Genus, Declin. und Conjugation auf empirisch. Wege. Das starke Verb. Orthographie. Lectüre wie in der I. B. Monatl. 2 schriftl. Arb., abwechs. Schul- u. Hausarb. (Nacherz., im II. Sem. auch Beschr.)	
III. A & B	26	2 Stunden. Geschichte der göttlich. Offenbarung des alten Bundes. Neu- behandlung der Lehre von den Gnadem- itteln und Wieder- holung der wichtigsten Partien der Glaubens- u. Sittenlehre.	6 Stunden. Wiederholung ein- zelner Abschnitte der Formenlehre, die Con- gruenz- und Casuslehre; aus Cornel. Nepos: Miltiades, Themistocles, Aristides, Pausanias, Cimon, Thrasybulus, Epaminondas, Pelopi- das, Agesilaus. Alle 14 Tage eine Schul-, alle 3 Wochen eine Hausaufgabe.	Griechische Sprache 5 Stunden. Die Formenlehre bis zum Fut. der Verba liquid. (III. a bis zum Fut. der Verb. muta), eingeübt a. d. Stücken des Übungsbuches. Vocabellernen. Memorieren einzelner Stücke. Von der 2. Hälfte des I. Sem. an alle 4 Wochen eine Haus- und eine Schulaufgabe.	Deutsche Sprache 3 Stunden. Grammatik: Systematischer Unterricht in der Formen- und Casus- lehre mit Rücksicht auf die Bedeutungs- lehre. Lectüre mit besonderer Beach- tung der stilist. Seite. Memorieren und Vortragen. Aufsätze: Im Sem. 8 schriftl. Arbeiten.
IV. A & B	27	2 Stunden. Geschichte der göttlichen Offenbarung des neuen Bundes.	6 Stunden. Die Tempus- u. Modus- lehre, eingeübt an ent- sprech. Sätzen u. Stücken a. d. Übungsb. Elemente der Prosodie und Metrik. Caes. bell. Gall. I., IV. Ovid von Sedlmayer, einz. Verse u. Disticha. Die 4 Weltalter. Alle 3 Wochen 1 Haus-, alle 2 Wochen 1 Schularbeit.	4 Stunden. Wiederholung des Nomens und der Verben auf ω ; die Verben auf μ und die übrigen Classen, eingeübt an den Sätzen, Lesestücken u. Versen d. Übungsb- buches; monatlich eine Haus- und eine Schulaufgabe.	3 Stunden. Grammatik: System- atischer Unterricht. Syntax des zusam- mengesetzten Satzes, die Periode. Grund- züge der Prosodie und Metrik. Lectüre mit besonderer Be- achtung der stilisti- schen Seite. Memo- rieren und Vortragen. Im Sem. 8 schriftl. Arbeiten.

plan.

Lehrgegenstände.

Slovenische Sprache.	Geschichte und Geographie.	Mathematik.	Naturwissenschaften.
<p>3 Stunden. Formenlehre, der einfache und der zusammengesetzte Satz, orthographische Übungen, Lesen, Erklären, Wiedererzählen, Memorieren u. Vortragen ausgewählter Lesestücke. Im I. Sem. monatlich 2 Dictate, im II. Sem. monatlich 1 Haus- u. 1 Schularbeit.</p>	<p>3 Stunden. Die nothwendigen Vorbegriffe der mathematischen Geographie, allgemeine Begriffe der physikalischen und politischen Geographie, specielle Geographie der 5 Erdtheile.</p>	<p>3 Stunden. Die 4 Species in unbenannten, einfach u. mehrfach benannten ganzen u. Decimalzahlen. Die Grundgebilde. Gerade, Kreis; Winkel u. Parallelen. Die einfachsten Eigenschaften des Dreieckes.</p>	<p>2 Stunden. Die ersten 6 Monate: Säugethiere und Insecten. Die letzten 4 Monate: Pflanzenreich.</p>
<p>3 Stunden. Analyse des zusammengesetzten Satzes, Fortsetzung d. Formenlehre. Lesen, Erklären, Wiedererzählen, Memorieren und Vortragen ausgewählter Lesestücke. Monatlich 2 schriftliche Arbeiten.</p>	<p>4 Stunden. Specielle Geographie Asiens und Afrikas; allgemeine Geographie von Europa, specielle von Südeuropa und Großbritannien. Kartenskizzen. Geschichte des Alterthums (hauptsächlich der Griechen u. Römer) mit bes. Rücksicht auf das biogr. und sagenhafte Element.</p>	<p>3 Stunden. Die Bruchrechnung. Verhältnisse und Proportionen, einfache Regeldetri. Die 4 Congruenzsätze nebst Anwendungen auf das Dreieck, der Kreis, das Viereck und das Vieleck.</p>	<p>2 Stunden. Die ersten 6 Monate: Vögel, Reptilien, Amphibien und Fische. Einige Formen aus den übrigen Abtheilungen der wirbellosen Thiere. Die letzten 4 Monate: Pflanzenreich: Forts. des Unterrichtes der ersten Classe.</p>
<p>2 Stunden. Wiederholung entsprechender Partien der Formenlehre; Syntax. Lesen, Erklären, Wiedererzählen, Memorieren und Vortragen ausgewählter Lesestücke. Im Semester 8 schriftliche Arbeiten.</p>	<p>3 Stunden. Geschichte des Mittelalters mit Hervorhebung der österr.-ungarischen Geschichte; Geographie Frankreichs, Deutschlands, der Schweiz, Belgiens, der Niederlande, Nord- und Osteuropas, Amerikas und Australiens.</p>	<p>3 Stunden. Das abgekürzte Rechnen mit unvollständigen Zahlen, die vier Rechnungsarten mit ein- und mehrgliedrigen besonderen und algebraischen Ausdrücken, die 2. Potenz und die 2. Wurzel dekadischer Zahlen. Flächenvergleichung, Flächenbestimmungen, Ähnlichkeit.</p>	<p>2 Stunden. I. Semester: Vorbegriffe der Physik, Wärmelehre und Chemie. II. Semester: Mineralogie.</p>
<p>2 Stunden. Fortsetzung und Beendigung der Syntax, Metrik, Lesen, Erklären, Wiedererzählen, Memorieren und Vortragen ausgewählter Lesestücke. Im Semester 8 schriftliche Arbeiten.</p>	<p>4 Stunden. Übersicht der Geschichte der neueren und neuesten Zeit mit besonderer Berücksichtigung der Geschichte Oesterreich-Ungarns; österreich.-ungarische Vaterlandskunde.</p>	<p>3 Stunden. Cubieren und Cubikwurzelausziehen, Gleichungen mit einer und mit mehreren Unbekannten, die zusammengesetzte Regeldetri. Gegenseitige Lage von Geraden und Ebenen, Hauptarten der Körper, Oberflächen- und Rauminhaltsberechnung.</p>	<p>3 Stunden. Magnetismus, Elektrizität, Mechanik, Akustik u. Optik, Elemente der mathematischen Geographie.</p>

Classe	Stunden- zahl.	Religions- lehre.	Lateinische Sprache.	Griechische Sprache.	Deutsche Sprache.
V.	27	2 Stunden. Einleitung in die katholische Religionslehre.	6 Stunden. Liv. I, XXII, cap. 1—20; Ovid (ed. Sedlmayer) Met. II, 1—242, 251—332; V, 385—437, 462—571; VI, 146—312; VIII, 618—720; X, 1—63, 72—77; XV, 871—879. Am. I, 15. Fast. I, 465—586; II, 83—118, 193—242. 687—710. Trist. I, 3 u. IV, 10. Ep. ex Ponto III, 2. Wiederholung der Syntax des Nomens. Wöchentlich 1 Stunde grammat.-stilistische Übungen; monatlich eine Schulaufgabe.	5 Stunden. Xenophon: Ausgewählte Ab- schnitte aus der Anabasis I—III. Homer, Ilias A. Wöchentlich 1 Grammatik- stunde. Erklärung und Ein- übung der Syntax (bis zur Lehre vom Infinitiv); im Semester 4 Schulaufgaben.	3 Stunden. Wortbildung. Lehnwörter, Fremdwörter. Volksety- mologie. Lectüre mit besonderer Rücksicht auf die Charak- teristik der ep., lyr. und didakt. Gattung. Vortrag der memorierten Gedichte. Aufsätze: Jedes Semester 7 Arbeiten, vorwiegend Hausaufgaben.
VI.	27	2 Stunden. Katholische Glaubenslehre.	6 Stunden. Sallust. Bell. Jug. Vergil, Aen. I, Ecl. I. u. V. Georg. II, 116—176; II, 458—540; Cic. in Cat. I. Caesar bell. civ. II. bis cap. 30. Wiederholung der Syntax. Tempora und Modi. Wöchentlich 1 Stunde grammat.-stilistische Übungen; monatlich eine Schulaufgabe.	5 Stunden. Homer: Ilias II. v. 85—483; III., V., VI., XVIII., XIX., Herodot., VII. B. nach Scheindler. Xenophon: Auswahl aus Anab., Kyrop. und Comm. Wöchentlich 1 Grammatik- stunde. Tempus- und Modus- lehre; Wiederholung der Causulehre. Im Semester 4 Schulaufgaben.	3 Stunden. Genealogie der germanischen Sprachen. Mittelhochdeutsche Grammatik und Lectüre. Neuhochdeutsche Lectüre: Klopstock, Lessing. Literaturgeschichte bis zur Sturm- und Drangperiode. Vortragen memorierter Gedichte. In jedem Semester 7 Aufsätze, davon 4 Hausarbeiten.
VII.	27	2 Stunden. Katholische Sittenlehre.	5 Stunden. Cic. pro T. Anio Milone, pro Archia poeta, de officiis I. I. Verg. Aen. II. v. V. 298 an. IV., VI., VIII. (nach Golling). Wiederholung und Einübung ausgewählter Abschnitte der Grammatik. Wöchentlich 1 Stunde grammat.-stilistische Übungen; im Semester 5 Schulaufgaben.	4 Stunden. Demosth.: I. II. und III. olynth. Rede, I. phil. Rede, Homers Odyssee: I. 1—95, V., VI., VII., VIII, 1—103, 417—586. IX. Wöchentlich eine Grammatik- stunde mit stilist. Übungen und Wiederholung der Gram- m. Im Semester 4 Schulaufgaben.	3 Stunden. Literaturgeschichte von den Stürmern u. Drängern bis zu Schillers Tode. Lectüre (zum Theil nach dem Lesebuche): Herder, Goethe, Schiller. Goethes „Iphigenie auf Tauris“; Schillers „Wil- helm Tell“. Redeübungen. Aufsätze wie in der VI. Classe.
VIII.	27	2 Stunden. Geschichte der christlichen Kirche.	5 Stunden. Tacit. Germ., 1—27; Annales (Auswahl). Horaz: Auswahl aus den Oden, Epoden, Satiren und Episteln. Wiederholung ver- schiedener Partien der Formen- und Satzlehre. Wöchentlich 1 Stunde grammat.-stilistische Übungen; im Semester 5 Schularbeiten.	5 Stunden. Platon: Apologie, Kriton, die Schlusscapitel aus Phaedon; Sophokles' Antigone; Homers Odys- s. 17. und 19. Ges. Alle 8 Tage eine Grammatik- stunde (Wiederholung u. Ein- übung ausgewählter Abschnitte der Grammatik); im Semester 4 Schulaufgaben.	3 Stunden. Literaturgeschichte des 19. Jahrh.; deutsche Dichtung in Oesterreich. Lectüre: die Proben des Lesebuches (Auswahl). Goethes „Hermann und Dorothea“, Schillers „Lied v. d. Glocke“, Grillparzers „Sappho“, Lessings „Laokoon“ in einzelnen Stücken. Redeübungen. Aufsätze wie in der VI. Classe.

Slovenische Sprache.	Geschichte und Geographie.	Mathematik.	Naturwissenschaften.	Philosoph. Propädeutik.
<p>2 Stunden. Tropen und Figuren. Lectüre mit besonderer Rücksicht auf die Charakteristik der epischen Gattung. Vorträge memorierter poetischer Stücke. In jedem Semester 4 Haus- und 3 Schularbeiten.</p>	<p>3 Stunden. Geschichte des Alterthums, vornehmlich der Griechen und Römer bis zum Auftreten der Gracchen mit besonderer Hervorhebung der culturhistorischen Momente und mit Wiederholung der Geographie Asiens, Afrikas, Südeuropas und Frankreichs.</p>	<p>4 Stunden. Einleitung, die Grundoperationen mit ganzen Zahlen, Theilbarkeit der Zahlen, gemeine und Decimalbrüche, Verhältnisse und Proportionen. Gleichungen 1. Grades mit einer und mehreren Unbekannten. Longimetrie und Planimetrie.</p>	<p>2 Stunden. I. Semester: Mineralogie. II. Semester: Botanik.</p>	<p>—</p>
<p>2 Stunden. Grammatik: Wortbildungslehre, Elemente der lyrischen und dramatischen Poesie in Verbindung mit entsprechender Lectüre, Vorträge memorierter poetischer Stücke. Aufsätze wie in der V. Classe.</p>	<p>4 Stunden. Geschichte des Alterthums von den Gracchen an. Das Mittelalter, die Neuzeit bis zum Ende des 30jährigen Krieges. Geographie: Schweiz, Deutschland, Niederlande, Belgien, Dänemark, Skandinavien, Russland, Rumänien.</p>	<p>3 Stunden. Potenzen, Wurzeln, Logarithmen, Gebrauch der Logarithmentafeln, Gleichungen 2. Grades mit einer Unbekannten. Stereometrie, Goniometrie und Auflösung des rechtwinkligen und des gleichschenkligen Dreieckes.</p>	<p>2 Stunden. Zoologie.</p>	<p>—</p>
<p>2 Stunden. Literaturgeschichte bis Präseren. Lectüre charakter. Abschnitte der behandelt. Werke. Freie Vorträge. Aufsätze wie in der V. Classe.</p>	<p>3 Stunden. Geschichte der Neuzeit vom Beginne des 30jährig. Krieges bis auf die Gegenwart mit besonderer Hervorhebung der culturhistorischen Momente und mit fortwährender Berücksichtigung der Geographie.</p>	<p>3 Stunden. Unbestimmte, quadratische, Exponential- und einige höhere Gleichungen. Progressionen nebst ihrer Anwendung auf die Zinseszinsrechnung, Combinationslehre und binomischer Lehrsatz. Auflösung schiefwinkliger Dreiecke. Elemente der analytischen Geometrie in der Ebene mit Einschluss der Kegelschnittlinien.</p>	<p>3 Stunden. Einleitung, allgemeine Eigenschaften der Körper, Mechanik fester, flüssiger und luftförmiger Körper, Wärmelehre und Chemie.</p>	<p>2 Stunden. Logik.</p>
<p>2 Stunden. Altslovenische Formenlehre mit Lese- und Übersetzungsübungen, übersichtliche Zusammenfassung der slovenischen Literatur. Genealogie der slav. Sprachen. Freie Vorträge. Aufsätze wie in der V. Classe.</p>	<p>3 Stunden. Geschichte Österreich-Ungarns. Im II. Semester 2 Stunden Geographie und Statistik Österreich-Ungarns. Wiederholung von Partien aus der griechischen und römischen Geschichte, wöchentlich 1 Stunde.</p>	<p>2 Stunden. Wiederholung des gesamten mathematischen Lehrstoffes und Übungen im Lösen mathematischer Probleme.</p>	<p>3 Stunden. Magnetismus, Elektrizität, Wellenbewegung, Akustik, Optik, Elemente der Astronomie.</p>	<p>2 Stunden. Empirische Psychologie.</p>

B. Unterrichtssprache.

Die Unterrichtssprache ist utraqvistisch u. zw. in den A-Classen des Unter- und in allen Classen des Obergymnasiums deutsch, in den B-Classen des Untergymnasiums in Religion, Latein und Mathematik, ferner in Slovenisch für Slovenen in allen Classen slovenisch.

C. Freie Lehrgegenstände.

1. Slovenische Sprache für Schüler deutscher Muttersprache in 4 Cursen zu je 2 Stunden.
 - I. Curs: Das Wichtigste aus der Laut- und Formenlehre, Vocabellernen, Sprechübungen, Übersetzungen aus dem Slovenischen. Nach den ersten 8 Wochen monatlich eine Schularbeit. Unterrichtssprache deutsch.
 - II. Curs: Fortsetzung der Laut- und Formenlehre, Syntax, Sprechübungen, Übungen im Nacherzählen. Monatlich 1 Schularbeit. Unterrichtssprache vorwiegend slovenisch.
 - III. Curs: Wiederholung der Grammatik, Vocabellernen, Sprech- und Übersetzungsübungen. Lectüre nach Lendovšek-Štrifof. Slovenisches Lesebuch für Deutsche. Monatlich 1 Schularbeit. Unterrichtssprache slovenisch.
 - IV. Curs: Wiederholung der Grammatik, Sprechübungen, Lectüre aus Dr. J. Sket, Čitanka za III. razred mit gleichzeitiger Besprechung der Hauptperioden der slovenischen Literatur und deren Vertreter. Monatlich 1 Schularbeit. Unterrichtssprache slovenisch.
2. Französische Sprache. 2 Stunden. I. Curs: Laut- und Formenlehre, Übersetzungen und Conversation.
3. Steiermärkische Geschichte und Geographie. 2 Stunden.
4. Stenographie. Untere Abtheilung, 2 Stunden: Wortbildung und Wortkürzung. Obere Abtheilung, 2 Stunden: Wiederholung der Lehre von der Wortbildung und der Wortkürzung. Satz- und Wortkürzung. Schnellschriftliche Übungen.
5. Zeichnen. I. Unterrichtsstufe. I. Classe. 3 Stunden: Anschauungslehre, Zeichnen ebener geometr. Gebilde und des geometr. Ornamentes, Grundbegriffe der Raumlehre, Erklärung der elementaren Körperformen.
 - II. Unterrichtsstufe, II. bis IV. Classe. 2 Stunden: Perspectivisches Freihandzeichnen nach Draht- und Holzmodellen, Zeichnen einfacher Flachornamente im Umriss. Zeichnen und Malen von Flachornamenten der anticlassischen Kunstweise. Zeichnen nach einfachen Gefäßformen und nach ornament. Gipsmodellen.
 - III. Unterrichtsstufe. V. bis VIII. Classe. 2 Stunden: Erklärung der Gestalt des menschlichen Kopfes und Gesichtes, Kopfzeichnen nach Vorlagen und Reliefabgüssen, Masken und Büsten. Wiederholung und Fortsetzung des Stoffes aus den vorhergehenden Classen.
6. Gesang. I. Abtheilung (Anfänger), 2 Stunden. II. Abth. (Sopran und Alt), 2 Stunden. III. Abth. (Tenor und Bass), 1 Stunde: das Ton- und Notensystem, Bildung der Tonleiter, Kenntniss der Intervalle und Vortragszeichen, Einübung vierstimmiger Gesänge und Messen.
7. Turnen in 2 Abtheilungen zu je 2 Stunden: Ordnungs-, Frei- und Geräthturnen.
8. Schönschreiben. 2 Stunden: Die Current und die Lateinschrift.

D. Lehr-, Hilfs- und Übungsbücher.

- Religionslehre: Großer Katechismus I. A. Dr. Fischers Lehrbuch der kathol. Religion (II. A—III. A) 8.—12. Aufl., der Liturgik (II. A), der Geschichte der göttlichen Offenbarung des alten und neuen Bundes (III. A und IV. A) 5.—8. Aufl.; veliki katekizem (I. B—III. B), Liturgika (II. B), Karlins Zgodovina božjega razodetja v stari in novi zavazi (III. B und IV. B); Dr. A. Wapplers Lehrbücher der kathol. Religion für die oberen Classen der Gymnasien (V.—VII.) 4.—8., 3.—7., 6. Aufl.; Dr. B. Kaltners Lehrbuch der Kirchengeschichte (VIII.) 2. Aufl.
- Lateinische Sprache: Dr. F. Schultz' kleine lateinische Sprachlehre (I. A—VIII.) 22. Aufl., Haulers latein. Übungsbuch (Ausg. A) f. d. I. A und II. A, 15., bez. 14. Aufl.; Kermavners Latinska slovnica (I. B—IV. B) 1. und 2. Aufl.; Wiesthalers Latinske vadbe (I. B und II. B) 3. Aufl.; Hauler, Aufgaben zur Einübung der latein. Syntax; I. Casuslehre (III. A) 9. Aufl.; II. Moduslehre (IV. A) 6. Aufl. Kermavners Vadbe v skladnji latinski, I. und II. (III. B und IV. B) 1. Aufl.; Corn. Nep. vitae, ed. Weidner (III.) 4. Aufl.; Caesaris bell. Gallicum, ed. Prammer (IV.) 6. Aufl.; Ovid., ed. Sedlmayer (IV. und V.) 5. Aufl.; Livius, ed. Golling (V.); Sallusts Jugurtha (VI.); Cicero; Caes. bell. civ., 1. u. 2. Aufl., Virgil, ed. Golling (VI. u. VII.); Tacitus; Horatius, ed. Petschenig (VIII.) 2. Aufl.; Tempsky'sche Textausgaben). Hintner und Neubauer, Aufgabensammlung (VIII.), Scheindler u. Sedlmayer, Aufgabensammlung (V.—VII.) 1. u. 2. Aufl.
- Griechische Sprache: Curtius-Hartel, Griechische Schulgrammatik (III.—VIII.) 19.—22. Aufl.; Dr. Val. Hintner, Griechisches Übungsbuch zur Grammatik von Curtius-Hartel (III.—V.) 3. und 4. Aufl.; Dr. K. Schenk, Übungsbuch zum Übersetzen (VI.—VIII.) 9. Aufl.; R. von Lindner, Auswahl a. d. Schriften Xenophons (V., VI.); Rzach u. Cauer, Homer (V.—VIII.); Dr. Scheindler, Herodot (VI.); Demosthenes (VII.), Platon u. Sophokles (VIII.). (Tempsky'sche Textausgaben)
- Deutsche Sprache: Dr. F. Willomitzers deutsche Grammatik für österreich. Mittelschulen (I.—VI.) 7. u. 8. Aufl.; Leopold Lampers deutsches Lesebuch (I.—IV.) 7.—8., 4.—6., 3.—6., 4.—5. Aufl.; Kummer und Stejskal, deutsches Lesebuch für österreich. Gymnasien (V.—VIII.)

- 7., 3.—6., 2.—4. Aufl. Lessings „Minna von Barnhelm“ (VI.); Goethes „Iphigenie a. T.“; Schillers „Wilhelm Tell“ (VII.); Goethes „Hermann u. Dorothea“, Schillers „Lied von der Glocke“, Grillparzers „Sappho“ (Auszg. v. Cottas Nachfolger) und Lessings „Laokoon“ (VIII.). Schulausgaben von Gräser, Hölder und Freytag.
- Slovenische Sprache: Für Slovenen: Janežič-Skets Slovnica (I.—VI.) 7. und 8. Aufl.; Dr. Skets Slovnstvena čitanka (VII.—VIII.) 1. Aufl.; Dr. Skets Staroslovenska slovnica in berilo (VIII.); Dr. Skets čitanka (I.—IV.) und berilo (V., VI.) 2., bezw. 1. Aufl. — Lectüre: Jurčič, Dr. Zober (V.), Vodnik und Prešeren (VIII.).
- Für Deutsche: Lendovšek, Sloven. Elementarbuch (I. u. II. Curs), Anton Štrifof, Slov. Lesebuch für Deutsche (III. Curs), Janežič-Sket, Slovnica (IV. Curs) und Slovenska čitanka za tretji razred (IV. Curs).
- Geschichte und Geographie: Dr. F. M. Mayers Lehrbücher der allgemeinen Geschichte für Untergymnasien, 2. und 3. Aufl.; A. Zeehes 2. und 3. Aufl. der allgemeinen Geschichte für Obergymnasien; Dr. Richters Lehrbuch der Erdbeschreibung (II. u. III.) 3. Aufl.; Supan, 10. Aufl. in der I. Classe; Zeehe-Schmidt, öst. Vaterlandskunde für die VIII. Classe; Dr. F. M. Mayers Geographie der österr.-ungar. Monarchie (IV.); Atlanten von Kozenn (I. u. II.), Kozenn und Richter (III.—VIII.); Putzger (II.—VII.) und Steinhauser (IV. und VIII.); Atlas antiquus von Kiepert (II., V. und VIII.).
- Mathematik: Dr. Fr. R. v. Močniks Lehrbücher der Arithmetik und Geometrie für Untergymnasien (I.—IV.) 35., bezw. 26. Aufl., 25., bezw. 20. Aufl., Mateks Aritmetika in Geometrija za nižje gimnazije (I. B bis IV. B) 1. Aufl.; Močnik, Algebra und Geometrie für Obergymnasien (V.—VIII.) 25. Aufl., bezw. 17.—22. Aufl.; Dr. A. Gernerths logarithmisch-trigonometrisches Handbuch (VI.—VIII.).
- Naturlehre: Dr. J. Krist's Anfangsgründe der Naturlehre für die unteren Classen (III. u. IV.), 19. Aufl. und Dr. A. Handl's Lehrbuch der Physik (VII. und VIII.), 4. und 5. Aufl.
- Naturgeschichte: Dr. A. Pokornys illustrierte Naturgeschichte (I.—III.), 23.—25., 20.—21. und 17.—19. Aufl.; Dr. F. v. Hochstetters und Dr. A. Bischings Leitfaden der Mineralogie und Geologie (V.), 12. und 14. Aufl.; Dr. R. v. Wettsteins Leitfaden der Botanik (V.); Dr. V. Grabers Leitfaden der Zoologie (VI.), 2. und 3. Aufl.
- Philosophische Propädeutik: Dr. Al. Höfler, Grundlehren der Logik (VII.), 2. Aufl. Dr. Al. Höfler, Grundlehren der Psychologie (VIII.).
- Steiermärkische Geschichte: Dr. K. Hirsch, Heimatskunde des Herzogthums Steiermark, neu herausgegeben von F. Zafita. 2. Aufl.
- Stenographie: R. Fischers theoretisch-praktischer Lehrgang der Gabelsberger'schen Stenographie. 40. Aufl.
- Französische Sprache: A. Bechtel, Französisches Sprach- u. Lesebuch. I. Stufe. 5. u. 6. Aufl.

E. Themen.

a) Für die deutschen Aufsätze.

V. Classe: 1. Ein Tag aus den verlossenen Ferien. Schilderung. 2. „Zum Kampf der Wagen und Gesänge, — Der auf Korinthus' Landesenge — Der Griechen Stämme froh vereint —!“ Schilderung nach obigen Versen. 3. Die Kunst — in Schillers Romanze „die Kraniche des Ibykus“. 4. Mein bisheriger Lebenslauf. Schilderung. 5. Wodurch wurde die nationale Einheit der Griechen aufrecht erhalten? 6. Meine Weihnachtsferien. Schilderung. 7. Das kräftigste seelische Motiv im „Waltharilied“. 8. Der I. Theil des Nibelungenliedes — eine erschütternde Jugend-Tragödie. 9. Der Burgunden letzter Tag auf Etzelnburg. 10. Der Empfang der Burgunden auf der Etzelnburg; Volkers und Hagens Nachtwache. Auszug. Selbständiges Ordnen der gegebenen Punkte des Planes. 11. Frühlingszauber. 12. Welche Bedeutung hat die neue Wasserleitung für die Bewohner der Stadt Marburg? 13. „Gaudeamus igitur, iuvenes dum sumus!“ 14. „Herr, du bist groß!“ Ausführliche Schilderung nach J. G. Seidls gleichnamiger Hymne.

VI. Classe: 1. Der alte Hildebrand. (Charakterbild.) 2. Karls des Großen Verdienste um die deutsche Literatur. 3. Allgemeiner Charakter der deutschen Literatur im XII. u. XIII. Jahrh. 4. Bis dat, qui cito dat. (Sprichwort.) 5. Geschichte und Sage im Nibelungenliede. 6. Welche Vortheile gewährt das Reisen? 7. Adherbals Lebensschicksale und sein Ende. (Nach Sallust.) 8. Die Schönheiten unseres Vaterlandes. 9. Walthers von der Vogelweide Leben und Dichten. 10. Benütze die Zeit, denn sie flieht schnell. 11. Das Leben und die Beschäftigung des Schweizervolkes in den vier Jahreszeiten (Nach Hallers „Alpen“). 12. Wer sein Vaterland nicht kennt, hat keinen Maßstab für fremde Länder. 13. Klopstocks Bedeutung als Odendichter. 14. Major v. Tellheim, ein nachahmenswerter Charakter.

VII. Classe: 1. Die Katastrophe in Shakespeares „Macbeth“. 2. Meine Ferien. Eine Schilderung nach dem Leben. 3. Die Iden des März. Nach Shakespeares Trauerspiel „Julius Caesar“. 4. Noch im Hafen! Ein Lebensbild. 5. Welche Bedeutung hat der Wahlspruch unseres weisen Landesfürsten für unser Vaterland Österreich? 6. Inwieferne enthält der Spruch „Bete und arbeite!“ die Hauptbedingungen eines glücklichen Lebens? 7. „Die edle Treiberin, Trösterin Hoffnung!“ 8. Die Exposition in Goethes „Götz von Berlichingen“. 9. In welches Licht stellt die Exposition in Goethes „Iphigenie auf Tauris“ die Helden? 10. Steigerung, Höhepunkt, Umschwung und Schlussact in Goethes „Götz von Berlichingen“. 11. „Das Schicksal wird dir Ruhe gönnen, — Du mußt nur wissen, wollen, können!“ 12. Im Wonnemonat. Schilderung. 13. Sorgt das Gymnasium auch für unsere Herzensbildung? 14. In welchem Verhältnisse zum Menschen stellt Schiller in seinem Gedichte „Der Spaziergang“ die Natur dar?

Redeübungen:

1. „Macbeth“. 2. „Othello“. 3. „Julius Caesar“. 4. Aus welchen Gründen konnte der Tod Caesars dem römischen Staate nicht zum Heile reichen? 5. „Julius von Tarent“. 6. Exposition. 7. Steigerung. 8. III. Act. 9. Umschwung. 10. Schlusssact in Schillers Trauerspiel „Die Räuber“. 11. Exposition. 12. Steigerung. 13. III. Act. 14. Umschwung. 15. Katastrophe in Schillers „Fiesco“. 16. Exposition. 17. Steigerung. 18. III. Act. 19. Umschwung. 20. Katastrophe in Schillers „Cabale und Liebe“. 21. Exposition. 22. Steigerung. 23. III. Act. 24. Umschwung. 25. Schlusssact in Schillers „Don Carlos“. Charakterstudien. 26. Karl von Moor. 27. Franz von Moor. 28. „Fiesco“. 29. Luise Millerin. 30. Die Prinzessin Eboli. 31. Marquis Posa.

VIII. Classe: 1. Gebirge trennen, Meere verbinden. 2. Goethes „Hermann u. Dorothea“: Hermanns Mutter. (Charakterbild). 3. Wie kommt es, dass die Verdienste großer Männer oft erst nach dem Tode anerkannt werden? 4. Veranlassung, Entstehung und Bedeutung von Goethes „Epilog zu Schillers Glocke“. 5. Die Wurzeln der Vaterlandsliebe. 6. Brutus, ein echter Patriot der Römer. (Nach Shakespeare). 7. Die alten Germanen. (Ein Charakterbild nach Tacitus' Germania). 8. Das Volksthümliche in Goethes „Faust“. 9. Licht- und Schattenseiten der romantischen Schule. 10. Die Namen sind in Erz und Marmorstein so wohl nicht aufbewahrt als in des Dichters Lied. 11. Der Cheruskerfürst Hermann. (Ein Charakterbild nach Kleists „Hermannsschlacht“). 12. Der brave Mann denkt an sich selbst zuletzt. 13. Die Wechselbeziehungen zwischen dem Oriente und Occidente von der ältesten Zeit bis zur Gegenwart. (Maturitätsarbeit.)

Redeübungen:

1. Sturm- und Drangperiode (Horak). 2. Die romantische Schule (Korze). 3. Gemeinsames Wirken Schillers und Goethes vom Jahre 1794 (Koschatzky). 4. Das Wirken der Romantiker (Ozimič). 5. Reformen Maria Theresias und Josefs II. (Zepitsch).

b. Für die slovenischen Aufsätze.

V. Classe: 1. Gutta cavat lapidem non vi, sed saepe cadendo. 2. Potovanje skoz jesensko pokrajino. 3. Letni časi in človeško življenje. 4. Kakega pomena je Nil za Egipt? 5. Kako pride, da nihče ni zadovoljen s svojo usodo? 6. Posledice dvoboja med Horatiji in Kuriatiji. 7. Katere znake narodne pravljice nahajamo v pravljici „Mladenič in trije pozoji“ in kako jih naj razumevamo? 8. Mraz — umetnik. 9. Zakaj se pogosto povišujemo nad svoje brate? 10. Pomen grških narodnih iger. 11. Junaška pesen med Slovenci. 12. Življenje v gozdu. 13. Slika pokrajine v luninem svitu. 14. Proti koncu.

VI. Classe: 4. Zadnji dnevi mojih počitnic. 2. Ogenj, človeški dobrotnik. 3. Osnova, vsebina in oblika Gregorčičeve ode „Oljki“. 4. Kakšnega pomena je *τειχοσκοπία* za sestavo Iliade? 5. Zima, prijateljica bogatinov in neprijateljica siromakov. 6. Nasledki križarskih vojsk za posamezne stanove. 7. Plug in meč. (Alegorija). 8. Nulla salus bello, pacem te poscimus omnes. (Verg. Aen.). 9. Kakšni pomočniki podpirajo človeka pri njegovih opravkih? 10. Izkušnja je pregovore rodila, potrdila in ohranila. 11. Rabotanje živalstva v človeškem gospodarstvu. 12. Prevrta v Jurčičevi zaloigri „Tugomer“. 13. Trojanci o morskimi nevihti. (Po Verg. Aen. I.). 14. Krjavelj, klasiški smolar v Jurčičevem romanu „Deseti brat“. (Značajna črtica.)

VII. Classe: 1. Kako vpliva zemeljsko površje na razvitek narodne prosvete? 2. Principiis obsta! 3. *Πολλὰ τὰ δεινὰ κοῦδὲν ἀνθρώπων δεινότερον πέλει*. 4. Skrbna vzgoja je večjega pomena ko zlata dota. 5. Čas, naš prijatelj. 6. V kako luč stavi Ciceronov značaj njegov govor za T. Anija Milona? 7. Zakaj se je potezal Demosten za grško svobodo brez uspeha? 8. Acti labores iucundi. 9. Na potrpežljivosti spoznaš moža. 10. Termopile in Siget. 11. S katerimi sredstvi doseže Vergilij v drugem spevu Eneide, da zanimanje za Enejevo povest ne opeša do konca? 12. Vivere, mi Lucili, est militare. Seneca. 13. Non omnia possumus omnes. Vergil. Eclog. VIII. 63. 14. Kateri činitelji so pripomogli, da so Grki postali učitelji zapadnega sveta?

Govori: 1. Kako se je in kako se ni učiti? (Kramberger). 2. Slovenski roman (Jurhar). 3. Kaj je uničilo slovanki živelj po denešnjih Nemških deželah? (Prekoršek). 4. Jurčičev Tugomer (Turnšek). 5. Krst pri Savici (Rauter). 6. Kmetiski upori na Štajerskem (Bukovšek).

VIII. Classe: 1. Vsak začetek je lahek, vsak začetek je težek. 2. Zakaj plezamo tako radi na gore? 3. Reka Drava. 4. O vedenju Sokratovem pred sodniki. (Po Sokratovi apologiji). 5. „Nova pisarija“ Prešernova. 6. Resnica besed Horacijevih: „Virtutem incolumem odimus, — Sublatam ex oculis quaerimus, invidi“ (Carm. III., 24) naj se dokaže na Prešernu. 7. Spomin in up, mila spremljevalca človeškega življenja. 8. Alteri vivas oportet, si vis tibi vivere (Seneca). 9. Izobraženec in učenjak (Prispodoba). 10. Spoštujte sivo preteklost, a živite za čilo sedanost! (Govor). 11. Narodopisna črtica iz mojega rojstnega kraja. 12. Levstikove zasluge za slovensko prozo. 13. Narava, življenje in kristjanstvo so največji učniki človeštva. (Za zrelostni izpit).

Govori: 1. Srce in glasba (Baršič). 2. Nekaj besed o slovenskem jeziku (Černjavič). 3. Kakšno stališče naj zavzema dijak napram današnjim važnim vprašanjem človeštva? (Dominkuš). 4. Prešernov sonetni venec (Heric).

F. Privatlectüre.

V. Classe. a) Latein.

- Barbič: Liv. XXI., 1—10.
 Borko: Liv. III., 33—43; XXI., 1—10. Ovid. Metam. I., 163—415.
 Codelli: Ov. Met. XII., 607—623; XIII., 1—398.
 Deržić: Liv. XXI., 1—10.
 Dušej: Ov. Met. I., 163—415.
 Gala: Liv. XXXIII., 12—13, 32—33; XXXIX., 49—51; XLV., 7—8.
 Goll: Ov. Met. I., 163—415.
 Gottscheber: Ovid. Metam. VIII., 743—842, 875—878; XIV., 581—608, 805—851; XV., 746—870.
 Grile: Liv. XXI., 1—10.
 Grögl: Liv. XXI., 1—12.
 Jančić: Ov. Met. I., 163—415.
 Jehart: Liv. XXI., 1—11.
 Jurko: Liv. XXI., 1—10.
 Kolarič: Liv. XXI., 1—10.
 Kosi: Liv. XXI., 1—10.
 Krajnc: Liv. XXI., 1—63. Ovid. Metam. III., 528—731.
 Križan: Liv. XXI., 1—10.
 Lešničar: Liv. XXI., 1—30. Ovid. Metam. XI., 573—748; XIV., 246—307; XV., 622—700, 728—744.
 Lešnik: Liv. XXI., 22—27; XXVI., 9; XXX., 20. Ovid. Metam. IV., 1—35, 391—415; VII., 528—660; XIV., 246—307.
 Pavlič Peter: Liv. XXI., 1—10.
 Petrovič Fried.: Ov. Met. XII., 607—623; XIII., 1—398.
 Pinter: Liv. XXI., 1—63. Ov. Met. I., 313—415; VIII., 183—235; XIV., 581—608, 805—851.
 Plöckinger: Ovid. Metam. VIII., 183—235; X., 110—142; XII., 607—623; XIII., 1—398; XIV., 581—608.
 Polak: Liv. XXI., 1—20. Ovid. Metam. XIV., 581—608, 805—851; XV., 622—700, 728—744, 746—870.
 Pučnik: Liv. XXI., 1—10.
 Raišp: Liv. III., 33—43; XXI., 1—10. Ov. Met. XI., 474—748; XII., 1—38.
 Rop: Ov. Met. I., 163—415.
 Senekovič: Liv. XXI., 1—10. Ovid. Metam. I., 313—415; VIII., 183—235; XIV., 581—608.
 Sok: Ov. Met. I., 163—415.
 Stajnko: Ovid. Metam. I., 313—415; VIII., 183—235; XIV., 805—851; XV., 746—870.
 Stettinger: Liv. XXI., 1—10. Ov. M. I., 163—415.
 Šalamun: Liv. XXI., 1—10.
 Škof: Liv. XXI., 1—10.
 Toplak: Liv. XXI., 21—37. Ovid. Metam. II., 760—801; III., 528—733; IV., 1—35, 391—415, 615—662, 670—746, 753—764.
 Weixl: Liv. XXI., 1—10. Ov. Met. I., 163—415; VII., 528—660; VIII., 183—235; XII., 1—38, 575—606; XIV., 581—608; XV., 622—700, 728—870.
 Zavodnik: Liv. XXI., 1—15.
 Žižek: Liv. XXI., 1—10.

b) Griechisch.

- Barbič: Xen., Anab. IV, 1.5—5.21.
 Borko: An. IV, ganz.
 Codelli: Anab. IV, 5.21—6.1, 7.18—8.1, 8.9 bis Ende.

- Deržić: An. IV, 3.3—5.1.
 Ferenčak: An. IV, 7.1 bis Ende.
 Gala: An. IV, 2.1—3.6.
 Grile: An. IV, 1.5—4.1.
 Grögl: An. IV, 1.5—3.3.
 Heric: An. IV, 7.5 bis Ende.
 Ilesič: An. IV, 1.5—2.24.
 Jančić: An. IV, 7.1 bis Ende.
 Jarh: An. IV, 1.5—2.24.
 Jug: An. IV, 4.1—5.30.
 Jurko: An. IV, 1.5—5.1.
 Klasinc: An. IV, 1.5—5.21.
 Kolarič: An. IV, 1.5—5.21.
 Kosi: An. IV, 7.1 bis Ende.
 Kranjc: An. IV, ganz.
 Križan: An. IV, 7.1 bis Ende.
 Lešničar: An. IV, 1.5—5.30.
 Lešnik: An. IV, 3.3—4.1, 7.1 bis Ende.
 Pavlič B.: An. IV, 4.1—7.1.
 Pavlič P.: An. IV, 1.5—3.3.
 Petrovič A.: An. IV, 4.1—5.21.
 Petrovič Fr.: An. IV, 4.1—5.21.
 Pinter: An. IV, 7.1 bis Ende.
 Polak: An. IV, ganz.
 Pučnik: An. IV, 4.1 bis Ende.
 Raišp: An. IV, 4.1 bis Ende.
 Rop: An. IV, 7.1 bis Ende.
 Rožman: An. IV, 1.5—2.24.
 Schmidt: An. IV, 3.3—5.1.
 Senekovič: An. IV, 1.5—5.1.
 Stettinger: An. IV, ganz.
 Sok: An. IV, 7.1 bis Ende.
 Šalamun: An. IV, 1.5—3.3.
 Šegula: An. IV, 1.5—4.1.
 Škof: An. IV, 3.3—4.7.
 Weixl: An. IV, 1.5—4.1.
 Wurzinger: An. IV, 4.1—5.21.
 Zavodnik: An. IV, 4.1—7.1.

VI. Classe. a) Latein.

- Bogovič: Cic. in Cat. II.
 Čmak: Vergil Aen. IV.
 Gaber: Cic. in Cat. II., III. pro rege Deiotaro, Verg. Aen. IV.
 Glonar: Cic. pro Rasc. Amer.
 Haberleitner: Cic. in Cat. III., Verg. V. u. VII.
 Kartin: Cic. in Cat. II.
 Kokoschegg: Cic. in Cat. III.
 Koschell: Cic. in Cat. II.
 Leskošek: Cic. pro rege Deiotaro u. in Cat. II.; Vergil Aen. IV.
 Mum: Cic. in Cat. II., Verg. Aen. IV.
 Rajer: Cic. in Cat. II.
 Robar: Cic. pro rege Deiotaro u. in Cat. II.; Vergil Aen. IV.
 Schetina: Cic. in Cat. III.
 Schigert: Cic. in Cat. III.
 Schönberger: Sall. bell. Cat.; Vergil Aen. III., IV. und V. Cic. pro Lig., pro rege Deiotaro, de imperio Cn. Pomp.
 Sobotka: Cic. in Cat. IV.
 Weiß: Cic. in Cat. III.

b) Griechisch. (Homer Ilias.)

- Atelsek: XII.
 Bogovič: XXII.
 Čmak: XXII.
 Finžgar: IV.

Fohn: IV.
 Gaber: XX. und XXII.
 Gaberc: XVI.
 Haberleitner: IV. und XII.
 Kokoschinegg: XXII.
 Koschell: IV. und XXII.
 Lah: XVI.
 Leber: IV.
 Leskošek: XVI., XXII. und XXIV.
 Liebisch: XXII.
 Mum: IV. und XVI.
 Munda: XII.
 Ostermann: IV.
 Pažon: XII.
 Pirnat: XVI.
 Podpečan: XVI. und XXII.
 Rajer: XXII.
 Rampre: XVI.
 Robar: IX., X. und XI.
 Schetina: XXII.
 Schigert: XXII.
 Schönberger: IV., XVI. und XXII.
 Sobotka: IV.
 Širec: IV.
 Vrečko: IV.
 Weiß: XXII.
 Ziesel: XI.
 Zorjan: XV. und XXII.

VII. Classe. a) Latein.

Bukovšek: Cic. orat. de imperio Cn. Pompei.
 Dolinšek: Cic. orat. in Catilinam II. et III.
 Eichelberger: Cic. orat. pro rege Deiotaro,
 Vergili Aeneidis XI.
 Fludernik: Ciceronis Cato Maior.
 Glančnik: Cic. orat. pro Roscio Amerino.
 Jurhar: Cic. Laelius, Cato Maior.
 Kostrevc: Cic. orat. de imperio Cn. Pompei,
 Vergil. Ecl. II., III., IV., Georgicon III.
 Požegar: Cic. orat. pro Roscio Amerino.
 Smola: Cic. orat. de imperio Cn. Pompei,
 Cic. orat. pro Q. Ligario.
 Stibler M.: Cic. orat. de imperio Cn. Pompei,
 Cic. Cato Maior, Vergili Eclog II., III., IV.,
 Vergili Georgicon III.
 Stiebler A.: Cic. orat. de imperio Cn. Pompei.
 Šesko: Cic. orat. de imperio Cn. Pompei,
 Ciceron. Laelius.
 Schreiner: Cic. orat. in Catilin. II., III., IV.
 Teisinger: Cic. Cato Maior.

b) Griechisch.

Bukovšek Anton: Dem. *Περὶ τῆς εἰρήνης*.
 Dolinšek Eduard: Dem. *Περὶ τῆς εἰρήνης*.
 Eichelberger Peter: Hom. JI. III., Odys. IV.

Furman Franz: Hom. JI. XXIV.
 Höllmüller Julius: Herod. VI.
 Jurhar Martin: *Περὶ τῆς εἰρήνης. Περὶ τῶν
 ἐν Χερσόνησῳ, Κατὰ Φιλίππον* II. u. III.
 Požegar Benno: Hom. Odys. IX.
 Prekorsček Johann: Dem. *Περὶ τῆς εἰρήνης*.
 Ratej Friedrich: " " " "
 Schreiner Heinr.: " " " "
Κατὰ Φιλίππον II.
 Smola Anton: Hom. Odys. XXIII.
 Stibler Michael: Hom. JI. VIII. und IX.
 Stiebler Arthur: Hom. JI. X.
 Šesko Konrad: Hom. JI. XX.—XXII.
 Teisinger Max: Dem. *Περὶ τῆς εἰρήνης*,
Κατὰ Φιλίππον II.

VIII. Classe. a) Latein.

Felber: Cic. Lael. d. amic.
 Goschenhofer: Cic. or. Cat. III., IV.
 Cic. pro r. Deiot.
 Cic. Lael. d. amic.
 Juritsch: Cic. or. Cat. III., IV.
 Cic. pr. Ligario.
 Kolenc: Verg. Aen. V.
 Koschatzky: Cic. pr. rege Deiot.
 Cic. Cato M. d. sen.
 Luschützky: Verg. Aen. VII.
 Mihalič: Tac. hist. I.
 Pečovnik: Tac. hist. I.
 Pivec: Cic. Lael. d. amic.
 Teisinger: Tac. Agr.
 Tkavec: Tac. Dial. d. orat.

b) Griechisch.

Dvoršak: Platons Euthyphron.
 Felber: Odyssee, 3. Ges.
 Frisch: Demosth. R. über die Angel. im Chers.
 Goschenhofer: Platons Euthyphron, Laches;
 Demosth. 2. phil. Rede; Odyssee, 2. Ges.
 Horak: Odyssee, 13. u. 14. Ges.
 Kieslinger: Odyssee, 8. Ges.
 Kolenc: Odyssee, 2. Ges.
 Korže: Platons Euthyphron.
 Koschatzky: Odyssee, 2., 18. u. 23. Ges.;
 Platons Euthyphron.
 Levitschnigg: Odyssee, 3. Ges.
 Luschützky: " "
 Mihalič: Platons Euthyphron.
 Pečovnik: " "
 Url: Odyssee, 8. Ges. "
 Zepitsch: Platons Euthyphron.

IV. Vermehrung der Lehrmittel.

A. Bibliothek.

I. Lehrerbibliothek.

(Bibliothekar: Prof. J. Holzer.)

a) Geschenke:

1. Des k. k. Ministeriums f. Cultus u. Unterricht: Zeitschr. f. österr. Volkskunde.
 — 2. Der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien: a) Anzeiger der math.-
 naturw. Classe 1901; b) Sitzungsberichte der phil.-histor. Classe, 143. Bd.; c) Archiv f. österr.
 Geschichte, 89. Bd., 2. Hälfte, 90. Bd., 1. und 2. Hälfte. — 3. Der k. k. Central-Commission

zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und histor. Denkmale: Der Mittheil. 27. Bd., 1901. — 4. Des fürstbischöfl. Lavanter Consistoriums: Personalstand des Bisthums Lavant im Jahre 1902. — 5. Der k. k. Gymnasialdirection: a) K. Antolik, Ungarische Jugendspiele; b) Ed. Suess, Abschieds-Vorlesung bei seinem Rücktritte vom Lehramte. — 6. Des k. k. Strafanstaltslehrers H. Fel. Stegner: Mittheilungen des Musealvereines f. Krain, 2. Jahrg. 1883. — 7. Des Buchhändlers H. Max Isling: a) Geogr. Anzeiger von J. Perthes, 1901; b) Blätter für Bücherfreunde, 8 Hefte. — 8. Vom Verlag des „Lit. Centralbl.“: Wöchentl. Verz. der erschienenen und vorbereiteten Neuigkeiten des deutschen Buchhandels. — 9. Des H. Prof. Georg Pözl: Die Kultur, 2. Bd. — 10. Der steierm. Landesbibliothek: Mittheil. über neueste Erwerbungen. — 11. Der Marburger Sparcassa: Jubiläumsschrift.

b) Ankauf:

1. Zeitschr. f. d. österr. Gymnasien, 52. Jahrg. 1901. — 2. Liter. Centralblatt für Deutschland, 52. Jahrg. 1901. — 3. „Gymnasium“, 19. Jahrg. 1901. — 4. Stimmen aus Maria Laach, 1901. — 5. Roscher, Ausführl. Lexikon der griech. u. röm. Mythologie, 44. u. 45. Lief. — 6. Mittheil. und Abhandl. der geogr. Gesellschaft in Wien, 1901. — 7. Die österr.-ung. Monarchie in Wort und Bild, 376.—397. Lief. (Schluss). — 8. Verhandl. d. k. k. zool.-bot. Gesellschaft in Wien, 1901. — 9. Schröder und Rötthe, Zeitschr. f. deutsches Alterth. u. deutsche Literatur, 1901. — 10. Österr.-ung. Revue, 28. Bd. — 11. Diviš und Pözl, Jahrbuch des höh. Unterrichtswesens in Österreich, 15. Jahrg. 1902. — 12. Belger u. Seyffert, Berliner philologische Wochenschrift, 21. Jahrg., Schluss, vom 22. die Hälfte. — 13. Bibliotheca philol. class. 1901. — 14. Jagić, Archiv f. slavische Philologie 1901. — 15. Ljubljanski Zvon, 1901 Schl., 1902 die Hälfte. — 16. Grimm, Deutsches Wörterbuch, 10. Bd. 7. u. 8. Lief., IV. Bd. 1. Abth. 3 Th. 3. Lief., 13. Bd. 1. Lief. — 17. Burkhardt u. Meyer, Encyclop. d. mathem. Wissenschaften, IV. Bd. 1. Lief., I. Bd. 6. Lief. — 18. Letopis Slovenske Matice za leto 1901; dazu Zbornik in 3 Theilen und Dr. Murkos Nekrolog für Dr. Vatroslav Oblak. — 19. Brockhaus Konversations-Lexikon, 14., vollständig neu bearbeitete Auflage; in 16 Bänden nebst einem Supplementband. — 20. Dr. J. W. Nagl und Jak. Zeidler, Deutsch.-Österr. Literaturgesch., I. Band. — 21. Baumeister, Handbuch der Erziehungs- und Unterrichtslehre für höhere Schulen, 3. u. 4. Bd., Didaktik und Methodik der einzelnen Lehrfächer. — 22. Pape's Wörterbuch der griech. Eigennamen; 3. Aufl. bes. v. Benseler. — 23. Luckenbach, Abbildungen zur alten Geschichte f. obere Classen höherer Lehranstalten. — 24. Homerische Waffen. Archäol. Untersuchungen von Wölg. Reichel. 2., vollst. umgearb. und erweiterte Auflage. — 25. Illustriertes Wörterbuch der röm. Alterthümer mit steter Berücksichtigung der griechischen von A. Rich. Aus dem Engl. übersetzt. — 26. „Österr. Mittelschule“ 1901. — 27. Poske, Zeitschr. f. d. physik. und chem. Unterricht, 3 Hefte. — 28. Heiderich, Vierteljahrshefte f. d. geograph. Unterricht, 3 Hft. — 29. Ganglbauer, Die Käfer Mitteleuropas, 2. Bd. — 30. Gomperz, Griech. Denker, II. Bd., H. 10—12. — Gegenwärtiger katalog. Bestand: 6884 Stücke in Bänden, selbst. Blättern und Heften, 21372 Programme.

2. Schülerbibliothek.

(Custoden: Prof. Dr. F. Vogl und Prof. K. Verstovšek.)

a) Geschenke: 1. Des Schülers Matasić Peter: Chr. Schmid, Die Lautenspielerin. — Chr. Schmid, Die Beatushöhle, — Fr. Hoffmann, Auf der Flucht. — Löhr, Grosses Märchenbuch. — A. Gräbner, Robinson Crusoe. — 2. Des Schülers Petrović Johann: E. Kortüm, Unsträfflich. — 3. Des Schülers Stibler Michael: Fr. Preßeren, Poesien, in deutscher Übertragung ges. u. h. Dr. Fr. Vidic.

b) Ankauf: 1. R. Weißenhofer, Erzählungsschriften (6). — 2. W. O. Horn, Erzählungen (10). — 3. W. Herchenbach, Erzählungen (10). — 4. Hans v. d. Sann, Treu dem Kaiser, treu dem Vaterlande. — 5. A. Groner, Im Elend. — 6. Fr. Hoffmann, Volks- und Jugendbibliothek (8). — 7. Murray-Hoffmann, Der Prairievogel. — 8. Cooper-Moritz, Der Pfadfinder, Der Wildtödter, Lederstrumpf. — 9. Marryat-Hoffmann, Der fliegende Holländer. — 10. Gaudeamus, Blätter und Bilder f. d. studierende Jugend. IV. u. V. Jahrgang (doppelt). — 11. Fr. Hoffmann, Neuer deutscher Jugendfreund, Bd. 47, 49, 51. — 12. J. Brinar, Medvedji lov. Čukova gostija. — 13. J. Trošt, Na rakovo nogo. — 14. J. Jurčić, Pripovedni spisi, zv. VI, VII, VIII, X. — 15. Levstik: Zbrani spisi I—V. — 16. Kerstnik J., Zbrani spisi I, II. — 17. Laurenčić J., Kranjsko v slikah in opisih. — 18. Fr. Orožen, Vojvodina Kranjska. — 19. Knezova knjižnica VIII. zv. — 20. Zabavna knjižnica XIII. zv. — 21. F. Dahn, Bissula; — 22. F. Dahn, Felicitas. — 23. L. Ganghofer, Die Martinsklause. — 24. E. Spielhagen, Sturmflut. — 25. J. Wolff, Der wilde Jäger. — 26. J. Wolff, Der Raubgraf. — 27. A. Marby, Der Stern v. Mostar. — 28. A. Mager, Moderne deutsche Dichter. — 29. Fl. Hintner, Antigrobianus oder das ABC der guten Lebensart. — Gegenwärtiger Bestand: 1570 Stücke in Bänden und Heften.

B. Historisch-geographische Sammlung.

(Custos: Prof. Fr. Horák.)

Karten.

Ankauf: Kiepert Richard, Stumme phys. Wandkarte Frankreichs, Rußlands, Skandiavens; Kiepert Heinrich, Physikalische Karte von Asien.

Historische Bilder.

a) **Geschenk:** Des hohen Ministeriums für Cultus und Unterricht: Stenska tabla pra in ranozgodovinskih spomenikov etc. von Dr. M. Much.

b) **Ankauf:** 1. Die Zusammenkunft Maximilians I. mit Wladislaw von Böhmen. — 2. Der heil. Severinus und Odoaker. — 3. Friedrich mit der leeren Tasche gibt sich den Tirolern zu erkennen. — Stand der Sammlung: 87 Wand- und Handkarten, 20 Atlanten, 35 geogr. Bilder, 2 Globen, 1 Tellurium.

C. Physikalisches Cabinet.

(Custos: Prof. K. Zahlbruckner.)

Neuanschaffungen: Centrifugalmaschine sammt Nebenapparaten, Wellenmaschine nach Mach, Aluminium-Elektrometer nach Kolbe, dazu: eine einsetzbare Eichungsskala, eine Hohlkugel und 2 isolierte Probekugeln, Ebonitstab mit Papierelektroskop, kleiner Projectionsapparat, ein Aluminiumelektroskop, ein Normalkondensator und ein Kapazitätsmesser; dann chemische Glaswaren, u. z. Biegeröhren, Kochkolben, 2 Kristallisierschalen, 5 Porzellanschalen, 4 Porzellantiegel mit Deckel, Retorten aus schwer schmelzbarem Glase mit Tubus und Stöpsel, Sicherheitstrichter, 30 Gummistöpsel, Bürsten zum Reinigen der Eprouvetten-Kolben und Bechergläser. — Das Inventar des physikalischen Cabinettes zählt 765 Nummern.

D. Naturhistorisches Cabinet.

(Custos: Prof. Dr. L. Poljanec.)

a) **Geschenke:** Des Herrn Directors Głowacki: Herbarium von 400 Exemplaren und 10 Meeresalgen aus der Adria; des Herrn Prof. Dr. Schwaighofer; Sammlung von Samen bes. Bohnen; Früchte von *Cytisus Laburnum*, *Robinia Pseudacacia*, *Gleditschia triacanthos* und *Polygonum Fagopyrum*, *Daedalea quercina*, *Polyporus*, Schülerherbarium auf Carton; des Schülers der V. Cl. Codelli: *Madrepora*; des Schülers der III. A Cl. Matasić: Blatt von *Cocos nucifera*; des Schülers der I. A Cl. Stergar: Kopfskelet von *Anas boschas*.

b) **Ankauf:** Handmikrotom und Mikrotommesser; Mikr. Präparate: Steinkohle (Dünnschliff) und *Hydra viridis*, Rachen eines Selachiers, Kopfskelet von *Cebus capucinus*, *Lingula anatina*, *Stauronotus marocanus*, *Gryllus domesticus*, *Sycou raphanus*, Querschnitt von *Cocos nucifera* und vom Ebenholz. Früchte von *Thea Chinensis* (mit blühendem Zweige), *Coffea Arabica*, *Gummi elasticum*, *Areca catechu*, *Theobroma cacao*, Stamm von *Bambusa arundinacea* und *Saccharum officinarum*, Ahles: Wandtafeln für Pflanzenkrankheiten, Pflanzenmodelle von *Secale cereale* und *Aspidium filix mas*. — Die Sammlung zählt 16598 Stück in 2060 Nummern.

E. Lehrmittel für den Zeichenunterricht.

(Custos: Prof. A. Hesse.)

Ankauf: 18 kunstgewerbliche Gipsmodelle mit Material-Imitation. 10 kleinere und 15 grössere Klappbretter (zum Aufstellen der Modelle).

Stand der Sammlung: A. 6 perspect. Apparate; B. 20 element. Drahtmodelle; C. 36 element. Holzmodelle; D. 10 architekt. Elementar-Formen; E. 10 architekt. Formen; F. 25 Gefäßformen; G. 61 ornament. und kunstgewerbl. Gipsmodelle; H. 22 figurale Reliefabgüsse; J. 17 Köpfe und Büsten; K. 91 St. Varia; L. 18 Vorlagewerke; M. 22 besondere Vorlagen.

F. Musikaliensammlung.

(Custos: Gesangslehrer Rud. Wagner.)

Ankauf: 1. 1 Partitur mit 20 Stimmen für den Kirchengesang (Messe von V. E. Becker). — 2. 1 Partitur mit 50 Stimmen der Messe in honorem Sancti Josephi von Ludw. Ebner. — 3. *Cecilija*, *Cerkvena pesmarica*, v. Ant. Förster, 20 Exemplare. — Stand am Schlusse des lauf. Schuljahres: 5596 Stück Musikalien, 12 Wandtafeln und 1 Stimmgabel.

G. Münzensammlung.

(Custos: Prof. Fr. Horák.)

Geschenke: Des hochw. Herrn Prof. Dr. Fr. Kovačič: 1 Silbermünze aus der Zeit des röm. Kaisers M. Jul. Philippus 244—49; des Herrn Oberlehrers Ernst Slanc aus St. Wolfgang a. Kaagberge: 7 Stücke Steingeräthe, 1 Hufeisen; des Herrn Mediciners Anton Heric: 1 Silbermünze (Brakt.) unbekanntes (böhm.?) Ursprunges. — Summe aller num. Gegenstände: 1370. Anhang: 1 röm. Fibula, 1 Spinnwirtel, Bruchstücke eines röm. Mosaikbodens, 7 Stücke Steingeräthe, 1 Hufeisen, Lachmanns Münzenkunde u. Hickmanns „Vergleichende Münztabelle“.

H. Archäologische Sammlung.

(Custos: Prof. J. Holzer.)

Ankauf: 1. Reliefs vom Parthenon (in Gips) sammt Rahmen. — 2. Hellas, I. u. II. Heft. Photogr. Aufnahmen in Griechenland. — Im ganzen 9 Nummern.

Für alle den verschiedenen Lehrmittelsammlungen des Gymnasiums gemachten Geschenke wird den hochherzigen Spendern der wärmste Dank ausgesprochen.

V. Unterstützung der Schüler.

A. Die zwei Plätze der Andreas Kautschitsch'schen Studentenstiftung, bestehend in der vom hochw. Herrn Canonicus, Dom- und Stadtpfarrer Jakob Philipp Bohinc besorgten vollständigen Verpflegung, hatten die Schüler IV. B.-Cl. Črnčič Ruprecht und Pohar Robert inne.

B. Die Zinsen der A. Kautschitsch'schen Stiftung im Betrage von 12 K wurden zur Anschaffung von Schreib- und Zeichenrequisiten verwendet.

C. Die für 1902 fälligen Zinsen der A. Humer'schen Stiftung von 10 K 50 h wurden dem aus Marburg gebürtigen Schüler der IV. A.-Cl. Victor Voit zuerkannt.

D. Aus der Ringauf'schen Stiftung wurden an dürftige Schüler Arzneien im Kostenbetrage von 54 K 23 h verabfolgt.

E. Von den aus der Marburger Sparcasse-Jubiläumsstiftung bis 31. December 1901 fälligen Zinsen wurden laut Stadtschulrath-Beschlusses vom 16. Jänner l. J. die Schüler Kieslinger Edmund der VIII. Classe, Leber Franz der VI. Classe, Pilch Johann derselben Classe, Witschela Franz der V. Classe, Kniely Konrad, Atzler Roland und Zagoda Josef der IV.-A Classe und Gugel Wilhelm der I. A.-Classe mit je 16 K theilt.

F. In die Cassa des Vereines zur Unterstützung dürftiger Schüler des Gymnasiums haben als Jahresbeiträge oder Wohlthätigkeitsspenden für 1901/1902 eingezahlt:

A) die wirklichen Mitglieder.

	K h
Herr Baron Richard Basso-Gödel-Lannoy	10 —
Herrn Wilhelm Blanke's Buchhandlung	6 —
Herr Dompfarrer, Canonicus Jak. Phil. Bohinc	10 —
„ Dr. Barth. R. v. Carneri, Schriftsteller	10 —
„ Prof. Dr. F. Feus	5 —
„ Dr. Barth. Glančnik, Advocat	20 —
„ Dr. Joh. Glaser, Advocat	4 —
„ Dir. Jul. Glowacki	10 —
„ Dompropst Lorenz Herg	6 —
„ Prof. Jos. Holzer	4 —
„ Prof. Franz Horák	4 —
„ Domdechant, Prälat Karl Hribovšek	10 —
„ Prof. Franz Jerovšek	5 —
„ Prof. Andreas Jurtela in Stavropol	10 —
„ Prof. Jakob Kavčič	4 —
„ Franz Kočevár, Weinhändler	4 —
„ L. H. Koroschetz, Kaufmann	4 —
„ Prof. Johann Košan	4 —
„ Dr. Jos. Kronvogel, k. k. Landesgerichtsrath	10 —
„ Canonicus Josef Majcen	4 —
„ Prof. Blasius Matek	5 —
„ Canonicus Dr. Martin Matek	4 —
„ Prof. Dr. Anton Medved	10 —
„ Prof. Julius Miklau	4 —
„ Canonicus Dr. Johann Mlakar	6 —
Se. f.-b. Gnaden Dr. Michael Napotnik	40 —
Herr Josef Ozmeč, Pfarrer in St. Lorenzen a. D.	4 —
„ Andreas Platzer, Kaufmann	5 —
„ Prof. Ignaz Pokorn	4 —
„ Med. Dr. Amand Rak	4 —
„ Dr. Franz Rosina, Advocat	4 —
„ Karl Scheidbach, Buchhändler	5 —
Herren Gebrüder Schlesinger, Productenhändler	4 —
Herr Dr. Hans Schmiderer, Bürgermeister	10 —
„ Dr. Joh. Sernec, Advocat	4 —
„ Franz Simonič, Domvicar	4 —
„ Karl Soss, Kaufmann	4 —

Fürtrag 265 —

	K	h
	Übertrag	265
Herr Eduard Taborsky, Apotheker	20	—
„ Josef Tscheligi, Realitätenbesitzer	10	—
„ Prof. Dr. Vogl	4	—
„ Canonicus Barthol. Voh	4	—
„ Dr. Franz Voušek, k. k. Landesgerichtsrath	4	—
„ Peter Zadavec, Kaplan in St. Johann a. Dr.	4	—
„ Prof. Josef Zidanšek	5	—
Geehrte Bezirkssparcassa Windischgraz	20	—
Löbl. Bezirksvertretung Marburg	20	—
„ Bezirksvertretung Windisch-Feistritz	20	—
Geehrter Verein „Hranilno in posojilno društvo v Ptuj“	50	—
Geehrte Posojilnica in Cilli	30	—
	Summe	456

B) die Wohlthäter:

	K	h
Frau Anna Badl, Hausbesitzerin	2	—
Herr Franz Bohak, Kaplan an der Dompfarre	2	—
„ Josef Čede, Kaplan an der Magdalenapfarre	2	—
„ Alois Čizek, Bürgerschulkatechet	3	—
„ Dr. Anton Dolar, k. k. suppl. Gymnasiallehrer	3	—
„ Matthias Efferl, Kaplan in Großsonntag	2	—
„ Felix Ferk, prakt. Arzt	2	—
„ Dr. Franz Firbas, k. k. Notar	3	—
„ Alois Haubenreich, fürstbischöfl. Expeditior	2	—
„ Rud. Janežič, Spiritual	3	—
„ Bernh. Jentl, Realitätenbesitzer	2	—
„ Anton Jerovšek, f.-b. Hofkaplan	3	—
„ Dr. V. Kac, prakt. Arzt	2	—
„ Ant. Kolaric, Kaplan an der Magdalenapfarre	2	—
„ Ant. Korošec, Studienpräfect	3	—
„ Prof. Dr. Franz Kovačič	2	—
„ Victor Löwenthal, k. k. suppl. Gymnasiallehrer	1	—
Frau Anna Majciger, Schulrathsgattin	2	—
Herr Prof. i. R. Joh. Majciger, k. k. Schulrath	2	—
„ Johann Markošek, Kaplan an der Dompfarre	1	—
„ Josef Martinz, Kaufmann	2	—
„ Rad. Marzidovšek, k. u. k. Feldkaplan	3	—
„ Prof. Franz Metzler	2	—
„ Franz Oehm, Hausbesitzer	2	—
„ Johann Petrovič, k. k. Gerichtsadjunct	2	—
„ Prof. Georg Pölzl	2	—
„ Prof. Dr. Leopold Poljanec	2	—
„ Josef Rapoc, Hausbesitzer	2	—
„ Ehrencanonicus und Dechant Thomas Rožanc	2	—
Frl. Maria Schmiderer, Hausbesitzerin	2	—
Herr Peter Stefan, Kaplan an der Magdalenapfarre	2	—
„ Prof. Rudolf Straubinger	2	—
„ Alois Sver, k. k. Strafanstalts-Seelsorger	2	—
„ Prof. Jakob Tajek	2	—
„ Dr. med. Philipp Terč	2	—
„ Prof. Karl Verstovšek	2	—
„ Prof. Jos. Vreže	3	—
„ Oberstl. Anton v. Werner	2	—
„ Prof. Karl Zahlbruckner	2	—
	Summe	84
Ergebnis einer Sammlung unter den Schülern		203 09

K h		K h		K h		K h	
I. A Classe.		Neschmach	40	I. B Classe.		Holeman Vincenz	20
Bancalari	60	Nestroy	2 —	Amon	30	Hrastnik	1 —
Berenreither	60	Sanderman	1 —	Baumgartner	40	Jager	2 —
Golob	40	Schemeth	2 —	Čuš	20	Jureš	10
Hanf	1 —	Schuster	60	Dobnik	10	Kokole	20
Hofbauer	1 20	Stergar	40	Feuš	10	Kolar	10
Höfel	1 —	Stossier	1 —	Gnus	40	Koroša	10
Holzer	2 —	Verstovšek	40	Gobec Alois	10	Korošak	20
Jäger	2 —	Wallner	40	Gobec Rudolf	10	Leskošek	1 —
Jonas	1 20	Zweifler	1 —	Gorišek	4 —	Marin	1 66
Miklau	2 —		21 20	Holemann Paul	20	Marinič	20

	K	h
Mešiček	1	—
Močnik	20	
Otorepec	40	
Peršuh	40	
Rakovič	20	
Rezman	20	
Rihtarič	20	
Šibert	1	—
Slavič	20	
Skvarča	20	
Vesenjak	40	
Zelenko Alois	10	
Zelenko Franz	20	
Zorko	20	
	17	56

II. A Classe.

Badl	2	—
Čelan	20	
v. Eggenberger	20	
Frisch	1	—
Glavič	80	
Hauser	20	
Janžek	40	
Korže	40	
Krains	30	
Krek	30	
v. Lehmann	1	—
Morocutti	1	—
Nemanitsch	2	—
Ortner	40	
Petrovič	50	
Pliberšek	30	
Rak	1	—
Roškar	40	
Smola	20	
Sölch	1	—
Solak	40	
Soss	40	
Srebren	2	—
Vielberth	2	—
Wallner	50	
Wantur	30	
Wresnig	2	—
	21	20

II. B Classe.

Bratina	50	
Glančnik	2	—
Jazbinšek	20	
Kislinger	20	
Klobučar	1	—
Kolterer	20	
Korošak	50	
Lepej	20	
Majcen St.	1	—
Medik	20	
Merslavič	20	
Meznarič	10	
Trinkaus	20	
Valenti	20	
Vaukan	10	
Vreš	20	
Werdnik	20	
Zepič	60	
	7	80

	K	h
III. A. Classe.		
Bračko	20	
Hrovat	40	
Kalmann	60	
Koroschetz	4	—
Kosz	20	
Matasič	2	—
Mitterer	40	
Moge	60	
Nestroy	2	—
Raunicher	1	—
Samlicki	40	
Schönheinz	60	
Schmidl Alfr.	1	—
Schmidl Karl	3	—
Sirk	60	
Sock	60	
Solak	60	
Srebren	2	—
Stergar	1	—
Stettinger	1	—
Toplak	1	—
Ulčnik	40	
Vetter	2	—
Viher	50	
Wurzinger	20	
Wresnig	2	—
	28	30

III. B Classe.

Čede	50	
Čuček	60	
Dobnik	20	
Drevenšek	20	
Ferenčak	25	
Gabron	20	
Gorišek	20	
Hohnjec	51	
Hojnik	20	
Ješovnik	1	—
Jurečko	20	
Kaučič	1	20
Kostanjevec	30	
Košan	2	—
Krajnc J.	30	
Krajnc M.	32	
Moric	20	
Pirkmaier	1	01
Pohar	10	
Potočnik	40	
Rajh	1	—
Rola	20	
Steinfelser	1	—
Šarh	1	11
Škrobar	30	
Šlibar	42	
Tašner	20	
Terstenjak	32	
Toplak	20	
Umek	10	
Večaj	20	
Versič	2	—
Volaušek	20	
Vovčič	50	
Vrabl	10	
Weixl	30	
Zagoršak	40	

	K	h
Zavodnik	40	
Zekar	40	
Živornik	50	
Zmavec	20	
Zunkovič	30	
	20	24

IV. A Classe.

Atzler	40	
Čuš	30	
Ferk	20	
Hrzič	20	
Jug	20	
Kniely	30	
Lassbacher	30	
Moritsch	2	—
Moser	40	
Novak	20	
Pogruic	20	
Pollak	40	
Reismann	2	—
Schmiderer	2	—
Šoba	20	
Vielberth	2	—
Voit	40	
Zagoda	10	
v. Zhuber	1	—
	12	80

IV. B Classe.

Baš	50	
Cajnko	40	
Črnčič	20	
Geratič	50	
Ivanuš	50	
Kink	30	
Klasinc	30	
Klobasa	30	
Koprivnik	1	50
Koser	20	
Minařik	60	
Napotnik	40	
Nežmah	40	
Novak	50	
Pohar	20	
Slana	30	
Škofič	20	
Trstenjak	60	
Zabovnik	40	
Zapečnik	1	—
Zorman	10	
	9	40

V. Classe.

Barbič	20	
Borko	40	
Codelli	60	
Deržič	10	
Dušej	30	
Gala	20	
Goll	1	—
Gottscheber	1	—
Grile	20	
Grögl	50	

	K	h
Heric	10	
Ilešič	20	
Jančič	20	
Jarh	20	
Jehart	1	20
Jug	20	
Jurko	30	
Kalus	2	—
Klasinc	20	
Kolarič	20	
Koren	30	
Kosi	20	
Krajnc	1	—
Križan	30	
Lešničar	20	
Lešnik	1	—
Pavlič Bog.	1	03
Pavlič Peter	30	
Petrovič Anton	20	
Petrovič Friedr.	50	
Pinter	1	—
Plöckinger	40	
Polak	30	
Pučnik	20	
Raišp	20	
Rop	20	
Rožman	20	
Schmidt	1	—
Senekovič	24	
Sok	10	
Stajnko	20	
Stettinger	2	—
Fürst Sulkowski	2	—
Šalamun	50	
Šegula	30	
Šiško	30	
Škof	20	
Toplak	30	
Weixl	50	
Witschela	10	
Wurzinger	1	—
Zavodnik	20	
Zižek	20	
	25	97

VI. Classe.

Fohn	1	—
Goschenhofer	1	—
Kartin	2	—
Liebisch	2	—
Mayr	4	—
Bar. Schönberger	2	—
Sobotka	1	—
	13	—

VII. Classe.

Bukovšek	20	
Čokl	40	
Eichelberger	20	
Glančnik	2	01
Krámberger	20	
Kristovič	20	
Mravljak	50	
Pestevšek	40	
Rauter	40	
Schreiner	2	01

K h		K h		K h		K	
Stibler Mich.	20	VIII. Classe.		Kidrič	40	Pohleven	50
Stuhec	30			Korže	1 —	Roschker	2 —
Šesko	30	Černjavič	40	Koschatzky	2 —	Teisinger	2 —
Tribnik	40	Dominkuš	40	Kotnik	50	Tkavc	80
Turnšek	60	Goschenhofer	2 —	Lebar	50	Url	40
Vedečnik	50	Heric	40	Mihalič	70	Zepitsch	30
	8 82	Horak	1 —	Monetti	40		16 80
		Juritsch	50	Pečovnik	60		

Rechnungs-Abschluss Nr. 46**) vom 1. Juli 1902.

Die Einnahmen des Vereines in der Zeit vom 1. Juli 1901 bis 1. Juli 1902 bestehen:

1. Aus den Jahresbeiträgen der Mitglieder	456 K — h
2. Aus den Spenden der Wohlthäter	287 „ 09 „
3. Aus den Interessen des Stammcapitales	413 „ 08 „
4. Aus den Sparcasse-Interessen	10 „ 41 „
5. Cassarest vom Jahre 1901	455 „ 45 „
Summe	1622 K 03 h

Das Stammcapital beträgt 10.400 K in Papieren.

Die Ausgaben für Vereinszwecke in der Zeit vom 1. Juli 1901 bis 1. Juli 1902 betragen:

1. Für die Unterstützung würdiger und dürftiger Schüler:	
a) durch Beistellung von Freitischen	635 K 04 h
b) durch Ankauf und Einband von Lehrbüchern und Atlanten, welche den Schülern geliehen oder geschenkt wurden	149 „ 10 „
c) durch Verabfolgung von Kleidungsstücken etc.	— „ — „
d) durch Geldunterstützungen	35 „ — „
2. Für Regieauslagen (Entlohnung für Schreibgeschäfte etc.)	20 „ — „
Summe	839 K 14 h

Es bleibt somit einbarer Cassarest von 782 K 89 h

G. Zu besonderem Danke sind viele Schüler des Gymnasiums den Herren Ärzten in Marburg für bereitwillige und unentgeltliche Hilfeleistung in Krankheitsfällen verpflichtet.

H. Freitische wurden mittellosen Schülern von edelherzigen Wohlthätern 595, vom Unterstützungsvereine 36, zusammen 631 in der Woche gespendet.

Für alle den Schülern des Gymnasiums gespendeten Wohlthaten spricht der Berichterstatter im Namen der gütigst Bedachten hiemit den gebührend innigsten Dank aus.

VI. Förderung der körperlichen Ausbildung der Jugend.

In Befolgung des diesen Gegenstand betreffenden hoh. Min.-Erl. vom 15. Sept. 1890, Z. 19.097, wandte sich die Direction auch heuer an das k. u. k. Militär-Stations-Commando, welches der Gymnasialjugend eine namhafte Preisermäßigung bei der Benützung der Militär-Schwimmschule gewährte. Auch das Commando der k. u. k. Infanterie-Cadettenschule zu Marburg gestattete den Gymnasialschülern an zwei Wochentagen das Baden in ihrer Schwimmanstalt gegen ermäßigte Eintrittspreise und den ärmeren Schülern sogar unentgeltlich. Beiden Militärbehörden sei dafür hiemit der beste Dank ausgesprochen.

Die Vorstehung des Stadtverschönerungs-Vereines erlaubte den Schülern die Benützung des Eislaufplatzes auf dem Stadtteiche zu ermäßigten Preisen, wofür die Direction gleichfalls den verbindlichsten Dank ausspricht.

Zur Abhaltung von Jugendspielen im Freien wurde vom ho. k. k. Landwehr-Stations-Commando der sogenannte kleine Exercierplatz in der Kärlntnervorstadt jeden Mittwoch und Freitag nachmittags der Direction in der bereitwilligsten Weise überlassen, wofür hier ebenfalls wärmstens gedankt wird. Dasselbst veranstaltete der Spielleiter, Professor Julius Miklau, bei jedem günstigen Wetter sowohl im Herbste des vorigen Jahres als auch im Frühling und Sommer des lauf. Jahres verschiedene Spiele, an denen sich die Jugend aller Classen eifrig betheiligte.

Es wurde im ganzen wegen der Ungunst der Witterung nur Smal gespielt, und zwar von $\frac{3}{4}$ 5— $\frac{3}{4}$ 7 Uhr. Die Betheiligung war rege, da durchschnittlich 150 Schüler aller Classen theilnahmen. Die Spieler bildeten je nach ihrer Anzahl 8—18 Abtheilungen, von denen eine die Schüler des Obergymnasiums umfasste, während die anderen sich aus Schülern des nahezu gleichen Alters zusammensetzten. Am beliebtesten war das Fußballspiel, welches an

**) Der Rechnungsabschluss Nr. 45 wurde in der ordentlichen Generalversammlung vom 1. December 1901 geprüft und für richtig befunden. Der Ausschuss des laufenden Vereinsjahres bestand aus den Herren: Julius Głowacki, k. k. Gymnasial-Director, Obmann; Domdechant Prälat Karl Hribovšek, Canonicus Dr. Joh. Mlakar, Prof. Joh. Košan und Prof. Rud. Straubinger. Als Rechnungsrevisoren fungierten: Prof. Bl. Matek und Prof. Karl Zahlbruckner, als Verificator des Protokolles: Prof. J. Holzer.

jedem Spieltage ungefähr 6—8 Abtheilungen durch längere Zeit in Anspruch nahm. Außerdem waren stets zwei Schleuderbälle und regelmäßig drei kleinere Bälle beim sogen. Bastartln, ein Croquet- und ein Boccia-Spiel in Verwendung. Auch wurden vom Turnlehrer während des ganzen Jahres Bewegungsspiele im Turnsaale geübt. Ferner wurden unter ziemlich reger Betheiligung 5 zweistündige Fußwanderungen unternommen.

Die Conferenz über die Maßnahmen zur Förderung der körperlichen Ausbildung der Schuljugend wurde am 8. Jänner l. J. abgehalten.

VII. Erlässe der vorgesetzten Behörden.

1. Erlass des k. k. Min. f. C. u. U. vom 22. Mai 1901, Z. 5771, intim. d. d. Erl. d. k. k. L.-Sch.-R. v. 12. Juni 1901, mit dem dem Professor Julius Miklau ein Stipendium zu einer in den Hauptferien des Jahres 1901 nach Dalmatien, Montenegro und die Occupationsländer ausgeführten Studienreise verliehen wurde.

2. Erlass des Herrn Ministers für Cultus und Unterricht vom 14. November 1901, Z. 34.254, intim. m. d. Erl. d. k. k. L.-Sch.-R. vom 25. November 1901, Zahl 10.817, nach dem die Weihnachtsferien des Jahres 1901 mit dem 21. December mittags zu beginnen hatten.

3. Erlass des k. k. Min. f. C. u. U. v. 16. November 1901, Z. 16.033, intim. d. d. Erl. d. k. k. L.-Sch.-R. v. 9. December 1901, Z. 11.111, mit dem vom Schuljahre 1902/03 an der Anstalt der obligate Turnunterricht eingeführt wird.

4. Erlass des k. k. Min. f. C. u. U. vom 9. December 1901, Z. 29.947, intim. d. d. k. k. L.-Sch.-R. v. 15. December 1901, Z. 45982, mit dem für die Anstalt die Herstellung einer neuen Heizanlage angeordnet wird.

5. Verordnung des Herrn Ministers für Cultus und Unterricht vom 24. Februar 1902, Z. 36.991 ex 1901, mit der vom Schuljahre 1902/03 angefangen eine neue deutsche Rechtschreibung angeordnet wird.

6. Erlass des Herrn Ministers für Cultus und Unterricht vom 23. April 1902, Z. 5522, intim. d. d. Erl. des k. k. L.-Sch.-R. v. 9. Mai 1902, Z. 4346, mit dem dem Prof. Dr. Leopold Poljanec ein Stipendium zu einer in den Hauptferien 1902 auszuführenden Studienreise verliehen wird.

VIII. Chronik.

a) Veränderungen im Lehrkörper.

Zufolge Erlasses des Herrn Ministers für Cultus und Unterricht vom 11. Juni 1901, Z. 13.187, wurde dem hä. Professor Dr. Johann Tertnik, der seit Jahren den k. k. selbstständigen Gymnasialclassen in Cilli zur Dienstleistung zugewiesen war, eine Lehrstelle am II. Staatsgymnasium in Laibach verliehen.

Mit dem Erlasse vom 15. Juni 1901, Z. 11.515, hat der Herr Minister für Cultus und Unterricht dem wirklichen Lehrer am Staatsgymnasium in Krainburg Dr. Leopold Poljanec eine an der Anstalt erledigte Lehrstelle verliehen.

Mit dem Erlasse des k. k. st. Landesschulrathes vom 9. August 1091, Z. 3.056, wurde die Bestellung des Lehramtsandidaten Dr. Anton Dolar zum Supplenten für das Schuljahr 1901/2 genehmigt.

Mit den Erlassen des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 4. Juli 1901, Z. 18.900, und vom 7. Februar 1902, Z. 1.176, wurde Professor Georg Pölzl auf die Dauer des Schuljahres 1901/2 krankheitshalber beurlaubt.

Mit dem Erlasse des k. k. st. Landesschulrathes vom 2. October 1901, Z. 8.470, wurde die Bestellung des Lehramtsandidaten Victor Löwenthal zum Supplenten an der Anstalt für die Dauer des Schuljahres 1901/2 genehmigt.

Die im vorigen Schuljahre hä. in Verwendung stehenden Supplenten Dr. Josef Effenberger und Johann Zmölnig wurden mit 15. September v. J. ihrer Dienstleistung an der Anstalt enthoben. Ersterem wurde eine Lehrstelle am Communal-Gymnasium in Gmunden verliehen.

b) Die wichtigsten sonstigen Vorkommnisse.

Am 18. August wohnten die in Marburg anwesenden Mitglieder des Lehrkörpers dem zur Feier des Geburtsfestes Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät des Kaisers veranstalteten solennen Hochamte bei.

Die Schüleraufnahme fand am 13. und 14. Juli und am 16. und 17. September statt.

Das Schuljahr wurde am 18. September 1900 mit dem feierlichen hl. Geistamte eröffnet.

Am 4. October feierte die Lehranstalt das hohe Namensfest Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät mit einem feierlichen Gottesdienste.

Am 19. November beteiligten sich der Lehrkörper und die Schüler an einem zum Andenken an Weiland Ihre Majestät, die Kaiserin Elisabeth, veranstalteten Trauer-gottesdienste.

Am 15. Februar wurde das erste Semester geschlossen und am 19. d. M. das zweite Semester begonnen.

Am 6. März starb der Schüler der III. B. Classe Franz Supanič. R. I. P.

Am 17. und 18. März wurde die an der Anstalt übliche Osterandacht abgehalten. Zugleich empfingen die Schüler die hl. Sacramente, gleichwie am Anfange und am Ende des Schuljahres.

Am 28. April starb in seiner Heimat der Schüler der 7. Classe Josef Wurzer, zu dessen Beerdigung sich eine Abordnung des Lehrkörpers und eine Anzahl von Schülern nach Radkersburg begaben. R. I. P.

Der 15. Mai wurde von der Direction frei gegeben und an diesem Tage Classenausflüge veranstaltet.

Am 24. Mai wurde die Prüfung aus der steiermärkischen Geschichte unter dem Vorsitze des Directors abgehalten. Der-elben unterzogen sich neun Schüler der beiden Parallelen der 4. Classe, welche insgesamt vorzüglich entsprachen und dabei das hervorragende Interesse und den besonderen Fleiß bezeugten, den sie beim Studium der Geschichte ihres engeren Vaterlandes bethätigt hatten. Die ersten Preise, zwei vom steiermärkischen Landesausschusse für die besten Leistungen gewidmete Preismedaillen, wurden den beiden Schülern Johann Baš und Konrad Kniely zuerkannt. Außerdem wurden noch Prüfungspreise gespendet u. zw. von Sr. fürstbischöflichen Gnaden, Herrn Dr. Michael Napotnik 2 Goldstücke à 10 K, vom Herrn Bürgermeister Dr. Hans Schmiderer 1 Ducaten, von dem hochwürdigen Herrn Domdechant und Prälaten Karl Hribovšek 1 Prachtband „Opus Sancti Lucae“, vom hochwürdigen Herrn Domcapitular und Professor Theologiae Dr. Johann Mlakar 1 Zehnkronenstück, von Professor Julius Miklau ein Werk „Steiermark in Wort und Bild“ und von einem Ungenannten die Geschichte der Steiermark von F. M. Meyer. Mit diesen Preisen wurden die übrigen Schüler theilhaft u. zw. Anton Laßbacher, Andreas Veble, Karl Trstenjak, Johann Geratič, Leonhard Božio, Anton Veranič und Fortunat Kink.

Am 26. Mai inspicierte der Herr Landesschulinspector Leopold Lampel die Anstalt.

Am 21. Juni wurde das Fest des hl. Aloisius, des Patrons der studierenden Jugend, in der Aloisikirche durch einen feierlichen, vom Prälaten und Domdechant Karl Hribovšek celebrirten Gottesdienst gefeiert. Der Tag war schulfrei.

Am 28. Juni wohnten die dienstfreien Mitglieder des Lehrkörpers dem in der Domkirche für Weiland Seine Majestät, Kaiser Ferdinand I., celebrirten Gottesdienste bei.

Vom 27. Juni bis 2. Juli wurden die mündlichen Versetzungsprüfungen, vom 7. bis 10. Juli die Classification vorgenommen. Bei dieser erhielten die erste Classe mit Vorzug folgende Schüler: Holzer Wilhelm, Jäger Alois und Miklau Fritz der I. Cl. A; Baumgartner Karl, Fras Franz, Gnus Kasimir, Holcman Vincenz, Ivanšek Franz, Kokole Josef, Leskošek Karl, Persuh Anton, Plohl Peter, Raković Franz, Rezman Alois, Rihtarič Peter, Tement Johann, Toplak Franz, Veble Franz, Vesenjāk Paul und Zelenko Franz der I. Cl. B; Badl Otto, Nemanitsch Günther und Wantur Adolf der II. Cl. A; Jazbinšek Franz, Majcen Stanko und Stegenšek Franz der II. Cl. B; Hrovat Anton, Nestroy Ferdinand, Schmidl Karl und Weisser Felix der III. Cl. A; Gorišek Johann, Kaučič Josef, Košan Johann, Steinfelser Franz Šlibar Franz, Umek Michael, Versič Alois, Volaušek Josef und Vrabi Nikolaus der III. Cl. B; Kniely Konrad der IV. Cl. A; Baš Johann, Brunčko Leonhard, Potočnik Anton und Veble Andreas der IV. Cl. B; Borko Jakob, Krajnc Karl, Lešničar Johann, Pinter Josef, Raišp Johann, Stettinger Gottfried und Žizek Johann der V. Cl.; Gaber Emil, Glonar Josef, Goričan Anton, Koschell Othmar, Leskošek Johann, Mayr Alois, Mum Alois, Robar Franz und Karl Freiherr von Schönberger der VI. Cl.; Höllmüller Julius, Jurhar Martin und Prekoršek Johann der VII. Cl.; Ban Adam, Goschenhofer Heinrich, Kidrič Franz, Monetti Franz, Ozimič Josef, Pečovnik Adolf, Teisinger Erich und Zepitsch Josef der VIII. Cl.

Am 15. Juli wurde das hl. Dankamt vom Herrn Prälaten und Domdechant Karl Hribovšek celebrirt, nach demselben die Preise der Schillerstiftung den Schülern Odilo Haberleitner der VI. Cl. und Lešničar Johann der V. Cl. überreicht und das Schuljahr mit der Zeugnisvertheilung geschlossen.

IX. Statistik der Schüler.

	C l a s s e												Zusammen
	I.		II.		III.		IV.		V.	VI.	VII.	VIII.	
	a	b	a	b	a	b	a	b					
I. Zahl.													
Zu Ende 1900/901 . . .	39	58	23	48	22	43	22	44	51	41	38	40	469
Zu Anfang 1901/902 . . .	40	72	31	56	28	45	22	34	58	43	34	33	496
Während des Schuljahres eingetreten	2	—	—	—	2	—	—	—	1	—	—	2	7
Im ganzen also aufgenommen . . .	42	72	31	56	30	45	22	34	59	43	34	35	503
Darunter:													
Neu aufgenommen u. zw.:													
aufgestiegen	36	69	1	3	4	1	2	—	6	—	—	1	123
Repetenten	—	—	—	1	3	2	1	—	2	—	—	—	9
Wieder aufgenommen u. zw.:													
aufgestiegen	—	—	28	48	19	36	17	34	47	42	32	34	337
Repetenten	6	3	2	4	4	6	2	—	4	1	2	—	34
Während des Schuljahres ausgetreten	4	9	4	3	3	3	—	—	3	1	3	1	34
Schülerzahl zu Ende 1901/902:													
Öffentliche	37	63	27	53	26	42	21	34	55	42	31	33	464
Privatisten	1	—	—	—	1	—	1	—	1	—	—	1	5
2. Geburtsort (Vaterland).													
Marburg	7	—	8	3	10	2	4	2	2	8	3	7	56
Steiermark (außer Marburg)	24	58	12	46	10	40	14	32	48	31	25	22	362
Niederösterreich	2	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	4
Oberösterreich	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
Kärnten	—	1	2	—	1	—	—	—	1	—	—	1	6
Krain	2	4	2	3	1	—	—	—	—	1	1	1	15
Küstenland	1	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	3
Tirol	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	2
Böhmen	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1	4
Mähren	1	—	—	—	2	—	2	—	1	—	—	—	6
Schlesien	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	2
Ungarn	—	—	—	1	2	—	—	—	—	1	—	1	5
Kroatien	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
Deutschland	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	2
Summe . . .	38	63	27	53	27	42	22	34	56	42	31	34	469
3. Muttersprache.													
Deutsch	33	—	22	—	21	—	15	—	15	18	7	15	146
Slovenisch	5	63	5	53	6	42	7	34	41	24	24	19	323
Summe . . .	38	63	27	53	27	42	22	34	56	42	31	34	469
4. Religionsbekenntnis.													
Katholisch, lat. Ritus . . .	38	63	27	53	27	42	21	34	56	41	31	33	466
Evang., Augsburg. Confession	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	1	3
Summe . . .	38	63	27	53	27	42	22	34	56	42	31	34	469

	C l a s s e												Zusammen
	I.		II.		III.		IV.		V.	VI.	VII.	VIII.	
	a	b	a	b	a	b	a	b					
5. Lebensalter.													
11 Jahre	4	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8
12 "	13	8	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	25
13 "	17	18	9	9	2	1	—	—	—	—	—	—	56
14 "	1	23	11	11	6	7	2	—	—	—	—	—	61
15 "	2	7	3	14	8	12	4	7	5	—	—	—	62
16 "	—	2	—	13	9	11	5	12	11	6	—	—	69
17 "	1	1	—	4	1	7	10	9	15	10	1	—	59
18 "	—	—	1	—	1	4	1	4	16	12	8	4	51
19 "	—	—	—	1	—	—	—	2	8	9	10	8	38
20 "	—	—	—	—	—	—	—	—	1	4	9	9	23
21 "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	8	10
22 "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	4
23 "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2
24 "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
25 "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
Summe	38	63	27	53	27	42	22	34	56	42	31	34	469
6. Nach dem Wohnorte der Eltern.													
Ortsangehörige	20	5	18	5	13	3	11	3	14	11	5	8	116
Auswärtige	18	58	9	48	14	39	11	31	42	31	26	26	353
Summe	38	63	27	53	27	42	22	34	56	42	31	34	469
7. Classification.													
a) zu Ende des Schuljahres 1901/902.													
I. Fortgangsc. mit Vorzug	2 ⁺¹	17	3	3	4	9	1	4	7	9	3	8	70 ⁺¹
I. Fortgangsc.	29	34	20	39	12 ⁺¹	25	20	21	40 ⁺¹	28	26	25	319 ⁺²
Zu einer Wiederholungsprüfung zugelassen	1	6	3	5	2	2	—	3	4	2	1	—	29
II. Fortgangsc.	3	6	1	4	6	5	—	5	1	2	1	—	34
III. Fortgangsc.	2	—	—	2	2	—	—	—	1	—	—	—	7
Zu einer Nachtragsprüfung zugelassen	—	—	—	—	—	1	0 ⁺¹	1	2	1	—	0 ⁺¹	5 ⁺²
Außerordentliche Schüler	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	37 ⁺¹	63	27	53	26 ⁺¹	42	21 ⁺¹	34	55 ⁺¹	42	31	33 ⁺¹	464 ⁺⁵
b) Nachtrag zum Schuljahr 1900/901.													
Wiederholungsprüfungen waren bewilligt	3	6	1	4	2	2	5	6	9	3	7	—	48
Entsprohen haben	2	4	1	1	1	1	3	5	7	3	6	—	34
Nicht entsprochen haben (od. nicht erschienen sind)	1	2	—	3	1	1	2	1	2	—	1	—	14
Nachtragsprüfungen waren bewilligt	—	1	—	—	1	—	—	—	1	6	1	—	10
Entsprohen haben	—	1	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	3
Nicht entsprochen haben	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	2
Nicht erschienen sind	—	—	—	—	—	—	—	—	1	4	—	—	5
Darnach ist das Endergebnis für 1900/901:													
I. Fortgangsc. m. Vorzug	3	4	2	7	2	3	2	4	8	1	7	6	49
I. "	29	46	18	32	15	32	16	38	37	34	29	33 ⁺¹	359 ⁺¹
II. "	6	6	1	9	5	8	4	2	5	2	2	—	50
III. "	1	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5
Ungeprüft blieben	—	—	—	—	—	—	—	—	1	4	—	—	5
Summe	39	58	23	48	22	43	22	44	51	41	38	39 ⁺¹	468 ⁺¹

8. Geldleistungen der Schüler.	C l a s s e												Zusammen
	I.		II.		III.		IV.		V.	VI.	VII.	VIII.	
	a	b	a	b	a	b	a	b					
Das Schulgeld haben gezahlt:													
im I. Semester	25	28	16	14	20	11	8	4	19	12	5	7	169
im II. Semester	11	13	15	16	19	7	10	8	11	15	6	7	138
Zur Hälfte waren befreit													
im I. Semester	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
im II. Semester	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ganz befreit waren													
im I. Semester	14	43	14	42	10	34	14	30	39	30	29	28	327
im II. Semester	28	55	12	40	10	37	12	26	45	27	25	27	344
Das Schulgeld betrug im ganzen													
im I. Semester K	750	840	480	420	600	330	240	120	570	360	150	210	5070*
im II. Semester K	330	390	450	480	570	210	300	240	330	450	180	210	4140
Zusammen K	1080	1230	930	900	1170	540	540	360	900	810	330	420	9210
Die Aufnahmegebühren													
betragen K	151.20	239.30	4.20	16.80	29.40	12.60	12.60	—	33.60	—	—	4.20	551.40
Die Lehrmittelbeiträge													
betragen K	82.00	144.00	62.00	112.00	60.00	90.00	44.00	68.00	118.00	86.00	68.00	70.00	1004.00
Die Taxen für Zeugnis-duplicate betragen K	—	—	4.00	—	—	—	—	—	—	—	4.00	—	8.00
Summe K	233.20	433.30	70.20	128.80	89.40	102.60	56.60	68.00	151.60	86.00	72.00	74.20	1566.40
9. Besuch des Unterrichtes in den relat.-oblig. u. nichtobligaten Gegenständen.													
Zweite Landessprache (Slovenisch)													
I. Curs	13	—	8	—	1	—	1	—	—	—	—	—	23
II. Curs	2	—	1	—	2	—	2	—	2	3	—	—	12
III. Curs	—	—	1	—	2	—	1	—	—	1	—	—	5
IV. Curs	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	5	6
Französische Sprache	—	—	—	—	—	—	—	6	4	9	8	—	29
Kalligraphie	14	16	10	3	—	—	—	—	—	—	—	—	43
Freihandzeichnen													
I. Curs	5	10	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	21
II. Curs	1	—	4	7	2	6	3	3	2	1	—	—	29
III. Curs	—	—	—	—	1	—	—	2	4	7	2	1	17
Turnen:													
I. Curs	12	27	3	11	2	7	—	—	—	—	—	—	62
II. Curs	—	—	—	—	—	—	2	—	7	1	10	4	24
Gesang:													
I. Curs	4	7	—	5	—	3	—	1	—	—	—	—	20
II. Curs	2	3	1	7	2	8	—	5	—	—	—	—	28
III. Curs	—	—	—	—	—	—	—	—	1	10	7	3	21
Stenographie: I. Curs	—	—	—	—	—	—	8	18	30	7	1	—	64
II. Curs	—	—	—	—	—	—	—	—	5	4	4	1	14
Steiermärk. Geschichte	—	—	—	—	—	—	4	9	—	—	—	—	13
10. Stipendien.													
Anzahl der Stipendien													
im I. Semester	—	—	—	2	—	1	1	3**	3	1	3	8	22
im II. Semester	1	1	—	4	—	1	1	3**	5	2	5	9	32
Gesamtbetrag													
im I. Semester K	—	—	—	200	—	100	100	100	300	70	350	1000	2220
im II. Semester K	358	200	—	500	—	100	100	100	858	170	850	1200	4436
Zusammen K	358	200	—	700	—	200	200	200	1158	240	1200	2200	6656

*) Drei Schülern der I. A. Classe wurde das im I. Semester bezahlte Schulgeld auf Grund der Classification am Ende des Semesters zurückerstattet, wodurch die genannte Summe um 90 K [vermindert wird.

***) Zwei davon sind Naturalstipendien.

X. Maturitätsprüfung.

Die mündliche Maturitätsprüfung des Sommertermins 1901 wurde unter dem Vorsitze des Herrn Landesschulinspectors Leopold Lampel vom 18.—22. Juli abgehalten. Bei derselben erhielten von 41 Maturanten 30 ein Reifezeugnis, darunter 3 mit Auszeichnung, 9 wurden zu einer Wiederholungsprüfung aus je einem Gegenstande nach den Hauptferien zugelassen und 2 auf ein Jahr reprobiert.

Bei der am 28. September ebenfalls unter dem Vorsitze des Herrn Landesschulinspectors Leopold Lampel durchgeführten Wiederholungsprüfung erschienen sämtliche 9 Candidaten und wurden alle für reif erklärt.

Demnach wurden im Jahre 1901 im ganzen folgende 39 Abiturienten als reif befunden:

Post-Nr.	Name	Geburtsort	Vaterland	Lebensalter in Jahren	Dauer der Gymnas.- studien in Jahren	Gewählter Beruf
1	Berk Anton	Sauerbrunn	Steiermark	22	8	Theologie
2	Bojanc Erwin	Graz	"	18	8	Milit.-Akad.
3	Bračko Johann	St. Andrä i. Leskovec	"	19	8	Philosophie
4	Eckrieder Johann	Arnfels	"	20	8	Jus
5	Faschalek Josef	Sicheldorf	"	19	8	Philosophie
6	Fisinger Josef	St. Lorenzen ob Marb.	"	20	8	Theologie
7	Hebar Anton	Vičanci b. Großsonntg.	"	20	8	Theologie
8	Hoinig Franz	Marburg	"	20	9	Jus
9	Holz Franz	Eibersdorf	"	21	9	Theologie
10	Jaške Josef	Trifail	"	20	8	Jus
11	Jebart Anton*	St. Lorenzen ob Marb.	"	20	8	Theologie
12	Jug Anton	St. Veit bei Ponigl	"	19	8	Theologie
13	Kaltenbrunner Rod.*	Graz	"	19	8	Jus
14	Kitak Johann	Tlake	"	21	8	Bahndienst
15	Kraner Vincenz	St. Georgen in W.-B.	"	21	8	Theologie
16	Kristan Johann	St. Georgen a/d S.-B.	"	22	9	Theologie
17	Letonja Franz	Kitzerberg	"	21	8	Philosophie
18	Medved Stephan	Šikolje	"	20	8	Medicin
19	Mravljak Johann	Saldenhofen	"	20	8	Medicin
20	Persoglio Johann	Trifail	"	20	8	Jus
21	Pfrimer Walther	Marburg	"	20	8	Jus
22	Pinter Anton*	Pölttschach	"	20	8	Philosophie
23	Polak Rudolf	Trifail	"	21	10	Jus
24	Pušenjak Vladimir	Kapellen b. Radkersb.	"	19	8	Jus
25	Sagaj Alois	Urschendorf	"	20	8	Theologie
26	Sinko Franz	Dragotinci	"	21	8	Theologie
27	Sobotka Albert	Marburg	"	19	8	Philosophie
28	Šanda Karl	Rohitsch	"	20	8	Philosophie
29	Šegula Franz	Moschganzen	"	21	8	Theologie
30	Tiller Franz	Rann	"	22	8	Jus
31	Tombak Josef	St. Georgen a/d S.-B.	"	20	8	Theologie
32	Trinkaus Anton	Schitanzen	"	21	8	Theologie
33	Vargazon Ernst	Polstrau	"	21	8	Jus
34	Vošnjak Johann	Schönstein	"	21	9	Jus
35	Vuk Franz	Terbegofzen	"	21	8	Jus
36	Zavodnik Karl	Marburg	"	20	8	Jus
37	Zettel Oswald	Graz	"	20	8	Medicin
38	Ipavic Marcus	St. Georgen a/d S.-B.	"	21	9	Jus
39	Janžekovič Franz	St. Lorenzen i. W.-B.	"	23	7 ¹ / ₃	Jus

Im Sommertermin 1902 unterzogen sich von 33 öffentlichen Schülern der VIII. Classe sämtliche der Maturitätsprüfung. Dazu kam ein Privatist.

Die schriftliche Maturitätsprüfung wurde vom 2. bis zum 7. Juni vorgenommen. Die dabei ausgearbeiteten Themen waren folgende:

1. Übersetzung aus dem Lateinischen ins Deutsche: Vergil. Aen. XII., 174—211.
2. Übersetzung aus dem Deutschen ins Lateinische: Die Schlacht am Trasimenus.
3. Aus dem Deutschen: Die Wechselbeziehungen zwischen dem Oriente und Occidente von der ältesten Zeit bis zur Gegenwart.
4. Übersetzung aus dem Griechischen: Platon, Protagoras, Cap. 11 bis *δοκίμαι ἀνθρώπων*.

5. Aus der Mathematik: 1) Der Bruch $\frac{27 + 34X}{(3 + 4X)(6 + 7X)}$ soll in Partialbrüche mit den Nennern $(3 + 4X)$ und $(6 + 7X)$ zerlegt werden. 2) Vier Zahlen stehen in geometrischer Progression, die Summe der ersten und vierten verhält sich zur Summe der zweiten und dritten wie $3 : 2$; die zweite Zahl ist um 72 kleiner als die vierte; wie heißen die vier Zahlen? 3) Der charakteristische Axialschnitt eines schiefen Kegels ist an der Basis rechtwinklig; gegeben ist der Winkel an der Spitze α und die Axenlänge a ; wie groß ist das Volumen der dem Kegel eingeschriebenen Kugel? Z. B. $a = 6.3472$, $\alpha = 39^\circ 42'$. Der charakteristische Axialschnitt soll konstruiert werden. 4) Durch die Punkte P (0.05, 0.5) und Q (5, y_2) einer Parabel, deren Scheitel mit dem Ursprung und deren Axe mit der X-Axe des Koordinatensystems zusammenfällt, wird ein Kreis gelegt, dessen Mittelpunkt in der Ordinatenaxe liegt; wie lautet die Gleichung der Parabel, des Kreises und der in den Punkten P und Q an die Parabel gezogenen Tangenten, und welchen Winkel schließen die beiden Tangenten mit einander ein?

6. Aus dem Slovenischen: a) für Slovenen: Narava, življenje in kristjanstvo so največji učniki človeštva. b) für Deutsche: Ogenj in voda dobro služita, pa slabo gospodarita. Narodni pregovor. Die mündliche Prüfung wurde vom 23.—26. Juni unter dem Vorsitz des Herrn Landes- schulispectors Leopold Lampel durchgeführt. Der oben angeführte Privatist konnte krankheits halber zur Prüfung nicht erscheinen. Von den übriggebliebenen 33 Abiturienten wurden 30 für reif erklärt, darunter 6 mit Auszeichnung, 3 erhielten die Erlaubnis zu einer Wiederholungsprüfung nach den Hauptferien. Die als reif befundenen Abiturienten sind folgende:

Post-Nr.	Name	Geburtsort	Vaterland	Lebensalter in Jahren	Dauer der Gymnas.- studien in Jahren	Gewählter Beruf
1	Ban Adam*	Arnovoselo	Steiermark	21	8	Theologie
2	Černjavič Jakob	Wolfsdorf	"	21	8	Naturwissenschaften
3	Dominkuš Adolf	St. Anton i. W.-B.	"	21	8	Jus
4	Dvoršak Blasius	Wranga	"	20	8	Theologie
5	Felber Friedrich	Marburg	"	18	8	Jus
6	Frisch Robert	Klagenfurt	Kärnten	18	8	Jus
7	Goschenhofer Heinr.*	Marburg	Steiermark	19	8	Theologie
8	Heric Matthias	Wolfsdorf	"	19	8	Jus
9	Horak Rudolf	Marburg	"	19	8	Jus
10	Juritsch Gottfried	Marburg	"	20	8	Jus
11	Kidrič Franz*	Radmannsdorf	"	22	8	Jus
12	Kieslinger Edmund	Eibiswald	"	20	9	Bahndienst
13	Kolenc Leopold	Vonarje	"	25	9	Theologie
14	Korže Ivo	St. Ilgen unt. Turiak	"	20	8	Jus
15	Koschatzky Edmund	Mittelwalde	Preuss.-Schl.	19	8	Jus
16	Kotnik Franz	Unterpulsgau	Steiermark	21	8	Jus
17	Lebar Josef	Kreuzdorf	"	20	10	Medicin
18	Levitschnigg Hermann	Marburg	"	18	8	Jus
19	Luschützky Franz	Ober-Leseče	Krain	19	8	Marinecommissariat
20	Mihalič Franz	Eisenthür	Steiermark	19	8	Jus
21	Monetti Franz*	Zinsath	"	21	8	Theologie
22	Ozimič Josef*	Kostanjevec	"	20	8	Theologie
23	Pečovnik Adolf*	St. Leonhard i. W.-B.	"	19	8	Mathematik u. Physik
24	Pivec Josef	Reifnig	"	23	9	Bahndienst
25	Pohleven Anton	Strug	"	20	8	Theologie
26	Roschker Ernst	Marburg	"	19	8	Jus
27	Teisinger Erich	Pilsen	Böhmen	18	8	Militär-Akademie
28	Tkavec Anton	Krottendorf	Steiermark	21	8	Theologie
29	Zepitsch Josef	Windischgraz	"	21	9	Jus
30	Zidanšek Josef	Škeden	"	19	8	Theologie

XI. Aufnahme der Schüler für das Schuljahr 1902/03.

Das Schuljahr 1902/03 wird am 18. September l. J. um $\frac{1}{2}$ 8 Uhr morgens mit dem hl. Geistamte in der Aloisikirche eröffnet werden.

Die Einschreibung der Aufnahmewerber in die erste Classe wird am 15. Juli von $\frac{1}{2}$ 10—12 Uhr und am 16. September von 9—12 Uhr im Lehrzimmer der II. B-Classe stattfinden. Die übrigen, in die Anstalt neu eintretenden Schüler und diejenigen, welche bereits im Juli-Termine die Aufnahmeprüfung in die erste Classe mit gutem Erfolge bestanden haben, haben sich am 16. September um die gleiche Zeit und am gleichen Orte zur Aufnahme zu melden. Die Aufnahme der Schüler, welche der Anstalt schon früher angehört haben, erfolgt am 16. und 17. September von 9—12 Uhr im Lehrzimmer der V. Classe. Später findet keine Aufnahme statt.

Schüler, welche aus der Volksschule in die erste Classe aufgenommen werden wollen, müssen das zehnte Lebensjahr noch im laufenden Kalenderjahre vollenden und sich einer Aufnahmeprüfung unterziehen, bei welcher gefordert wird: a) Jenes Maß des Wissens in der Religion, welches in den ersten vier Classen der Volksschule erworben werden kann. b) In den Unterrichtssprachen: Fertigkeit im Lesen und Schreiben der deutschen und lateinischen Schrift; Kenntnis der Elemente der Formenlehre; Fertigkeit im Zergliedern einfach bekleideter Sätze; Bekanntschaft mit den Regeln der Rechtschreibung und richtige Anwendung derselben im Dictandoschreiben. c) Im Rechnen: Übung in den vier Grundrechnungsarten in ganzen Zahlen.

Nichtkatholische Schüler haben bei der Einschreibung ein vom Religionslehrer ihrer Confession ausgestelltes Zeugnis über ihre religiöse Vorbildung beizubringen.

Einer Aufnahmeprüfung haben sich auch alle Schüler zu unterziehen, welche von Gymnasien kommen, die a) nicht die deutsche Unterrichtssprache haben, b) nicht dem k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht in Wien unterstehen oder c) nicht das Öffentlichkeitsrecht genießen. Schüler, welche von öffentlichen Gymnasien kommen, können einer Aufnahmeprüfung unterzogen werden.

Alle neu eintretenden Schüler sind von ihren Eltern oder vertrauenswürdigen Stellvertretern derselben vorzuführen und haben sich mit ihrem Tauf- oder Geburtschein und den Frequentationszeugnissen oder Nachrichten über das letzte Schuljahr auszuweisen. Die Aufnahmestaxe von 4 K 20 h, der Lehrmittel- und Jugendspielbeitrag von 2 K 60 h und das Tintengeld für das ganze Schuljahr im Betrage von 60 h sind von allen neu eintretenden Schülern bei der Aufnahme zu entrichten. Die Aufnahmewerber in die erste Classe bezahlen diese Beträge erst nach der mit Erfolg bestandenen Aufnahmeprüfung u. zw. die vom Juli-Termine bei ihrer Einschreibung am 16. September, die vom September-Termine nach der Aufnahmeprüfung am 16., bezw. am 17. September in der Directionskanzlei. Die nicht neu eintretenden Schüler entrichten bloß den Lehrmittel- und Jugendspielbeitrag und das Tintengeld.

Die Taxe für eine Privatisten- oder eine Aufnahmeprüfung beträgt 24 K; für die Aufnahmeprüfung in die erste Classe ist jedoch keine Taxe zu entrichten.

Schüler, welche von einer anderen Mittelschule kommen, können ohne schriftliche Bestätigung der an derselben gemachten Abmeldung nicht aufgenommen werden.

Das Schulgeld beträgt 30 K für jedes Semester und ist in den ersten sechs Wochen jedes Semesters in Form von Schulgeldmarken bei der Direction zu erlegen. Von der Zahlung des Schulgeldes können nur solche wahrhaft dürftige*) Schüler befreit werden, welche im letzten Semester einer Staats- oder anderen öffentlichen Mittelschule angehört, in den Sitten die Note „lobenswert“ oder „befriedigend“, im Fleiße die Note „ausdauernd“ oder „befriedigend“ und im Fortgange mindestens die erste allgemeine Zeugnisclasse erhalten haben. Die bezüglichen Gesuche sind bei der Aufnahme zu überreichen.

Für das erste Semester der ersten Classe gilt die hohe k. k. Ministerial-Verordnung vom 6. Mai 1890, deren wesentlichste Bestimmungen folgende sind:

1. Das Schulgeld ist von den öffentlichen Schülern der ersten Classe im ersten Semester spätestens im Laufe der ersten 3 Monate nach Beginn des Schuljahres im vorhinein zu entrichten.

2. Öffentlichen Schülern der ersten Classe kann die Zahlung des Schulgeldes bis zum Schlusse des ersten Semesters gestundet werden:

- a) wenn ihnen in Bezug auf sittliches Betragen und Fleiß eine der beiden ersten Noten der vorgeschriebenen Notenscala und in Bezug auf den Fortgang in allen obligaten Lehrgegenständen mindestens die Note „befriedigend“ zuerkannt wird, und
- b) wenn sie, beziehungsweise die zu ihrer Erhaltung Verpflichteten, wahrhaft dürftig, das ist in den Vermögensverhältnissen so beschränkt sind, dass ihnen die Bestreitung des Schulgeldes nicht ohne empfindliche Entbehrungen möglich sein würde.

3. Um die Stundung des Schulgeldes für einen Schüler der ersten Classe zu erlangen, ist binnen 8 Tagen nach erfolgter Aufnahme desselben bei der Direction jener Mittelschule, welche er besucht, ein Gesuch zu überreichen, welches mit einem nicht vor mehr als einem Jahre ausgestellten behördlichen Zeugnisse über die Vermögensverhältnisse belegt sein muss.

Zwei Monate nach dem Beginn des Schuljahres zieht der Lehrkörper auf Grund der bis dahin vorliegenden Leistungen der betreffenden Schüler in Erwägung, ob bei denselben auch die unter Punkt 2, lit. a, geforderten Bedingungen zutreffen.

Gesuche solcher Schüler, welche den zuletzt genannten Bedingungen nicht entsprechen, sind sogleich zurückzuweisen.

Die definitive Befreiung von der Zahlung des Schulgeldes für das erste Semester wird unter der Bedingung ausgesprochen, dass das Zeugnis über das erste Semester in Beziehung auf sittliches Betragen und Fleiß eine der beiden ersten Noten der vorgeschriebenen Notenscala aufweist und der Studienerfolg mindestens mit der ersten allgemeinen Fortgangscasse bezeichnet ist.

Trifft diese Bedingung am Schlusse des Semesters nicht zu, so hat der betreffende Schüler das Schulgeld noch vor Beginn des zweiten Semesters zu erlegen.

4. Jenen Schülern der ersten Classe, welche im ersten Semester ein Zeugnis der ersten Classe mit Vorzug erhalten haben, kann auf ihr Ansuchen von der Landesschulbehörde die Rückzahlung des für das erste Semester entrichteten Schulgeldes bewilligt werden, wenn sie die Befreiung von der Zahlung des Schulgeldes für das zweite Semester erlangen.

*) Der Nachweis hiefür ist durch ein genaues, nicht über ein Jahr altes, vom **Gemeinde-** und vom **Pfarramt** ausgestelltes Mittellosigkeitszeugnis zu erbringen.

Die Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen werden am 16. und 17. September von 9 Uhr an abgehalten werden.

Mit Bezug auf den § 10 des O.-E. wird den auswärtig befindlichen Eltern hiesiger Schüler die Pflicht ans Herz gelegt, dieselben unter eine verlässliche Aufsicht zu stellen; allen Eltern und deren Stellvertretern aber wird auf das eindringlichste empfohlen, bezüglich ihrer der Lehranstalt anvertrauten Pfleglinge mit derselben in regen Verkehr zu treten, da nur durch das eintrachtige Zusammenwirken von Schule und Haus das Wohl der Jugend erreicht werden kann.

O z n a n i l o.

Na c. k. gimnaziji v Mariboru se začne šolsko leto 1902/03 s slovesno mašo dne 18. septembra. Učenci, kateri želé vstopiti na novo v prvi razred, se morajo oglasiti spremljani od svojih starišev ali njih namestnikov dne 15. julija ob $\frac{1}{2}$ 10. uri dopoldne ali začetkom novega šolskega leta dne 16. septembra dopoldne ob 9. uri pri ravnateljstvu s krstnim listom in z obiskovalnim spričevalom ter izjaviti, želé li biti vsprejeti v slovenski ali nemški oddelek prvega razreda.

Vsprejemne skušnje prično se 15. julija ob 2. uri popoldne in 16. septembra tudi ob 2. uri popoldne.

V Mariboru, meseca julija 1902.

Ravnateljstvo.

